

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

177 (29.6.1933)

Bezugspreise:
Monat RM 2,10
Jahres RM 21,00
Ausland RM 24,00

Drei Ausgaben:
Für die Bezirke Ober- und Unterbaden

Hauptausgabe:
Für die Landeshauptstadt Karlsruhe und das übrige Baden

Beilagen:
Die Deutsche Arbeitsfront
Der neue Reichsstaatsrat

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:
Die 10tep Millimeterzeile im Angebotspreis 15 Bfg

Verlag:
Führer-Verlag GmbH Karlsruhe i. B.

Anstalt: Karlsruhe i. B., Waldstr. 29

Das Zentrum hat keine Existenzberechtigung mehr

Dr. Goebbels vor den Amtswaltern und der Presse

Dollfuß kündigt „Verfassungs-korrektur“ an

Wien, 28. Juni. Das Blatt „Abover“ veröffentlicht ein Interview seines Wiener Vertreters mit dem österreichischen Bundeskanzler Dollfuß.

Der kleine Diktator hat demnach noch nicht einmal den Mut, seine parteipolitischen Gewaltmaßnahmen mit dem richtigen Namen zu bezeichnen.

Der Salzburger Landesführer aus dem Heimatschutz ausgetreten

Salzburg, 28. Juni. Der Landesführer des Salzburger Heimatschutzes, der frühere Justizminister Dr. Hueber, erklärt an seine Heimatschutzkameraden einen Aufruf in dem er seinen Austritt aus dem Verband des österreichischen Heimatschutzes mitteilt.

Wid in die jüngste Zeit war eine selbstverständliche Grundlage unserer Bewegung die enge Verbindung mit dem deutschen Gesamtvolk.

Die von der Regierung Dollfuß und vom derzeitigen Heimatschutzführer unterstützte Politik muß aber nicht nur zu einer dauernden Entfremdung zwischen Deutschland und Oesterreich führen, sondern bedroht den deutschen Charakter unseres Volkes.

Stuttgart, 28. Juni. Im Halbmondssaal des württembergischen Landtags empfing Reichsminister Dr. Goebbels heute nachmittags im Beisein des Reichsstatthalters und der gesamten württembergischen Regierung die Amtswalter der NSDAP.

In seiner Rede äußerte sich Reichsminister Dr. Goebbels ausführlich über das Wesen und die Ziele der deutschen Revolution.

Mit großer Schärfe wandte sich Dr. Goebbels gegen das Zentrum, das als einzige größere Partei noch übrig bleibt. Wenn das Zentrum aufhört zu existieren, so ist es dem Reich nicht mehr wert.

Parteien. Wenn sie sich nicht selbst auflösen, lösen wir sie auf. Der Weg zum totalen Staat ist beschritten und wird zu Ende gegangen werden.

Der Parteienstaat, so führte Dr. Goebbels weiter aus, ist endgültig tot. Das ganze parlamentarische Getriebe war ein einziger Betrug.

Im Anschluß an den Empfang im Landtag begab sich Dr. Goebbels im Auto wieder nach Böblingen, um von dort aus die Rückreise anzutreten.

Das Ende der Parteien

Der Dienstag hat die nationalsozialistische Revolution um einen gewaltigen Schritt vorwärts gebracht. Die Deutschnationale Front hat ihre Selbstauflösung beschlossen und Reichsminister Adolf Hitler hat als Führer der NSDAP, den in der Deutschnationalen Front führenden Männern die Hand gereicht zu gemeinsamem Kampfe.

Die Deutsche Volkspartei, deren einziger Parlamentarier in Deutschland nur noch ihr Parteiführer Dingeldey ist, besteht nur noch auf dem Papier, sodas als einzige politische Partei nach dem Schlag gegen die SPD nur noch das Zentrum auf der Bildfläche vorhanden ist.

Der Christlich-Soziale Volksdienst, die evangelische konfessionelle Partei, führt seit Monaten nur noch ein Scheindasein und die kommissarischen Eingriffe in die evangelische Kirche durch den preussischen Staat haben ihn seiner letzten Stütze beraubt.

Es besteht also nunmehr eine Opposition oder eine politische Bewegung, die die Grundlage einer Opposition bilden könnte, in Deutschland nicht mehr.

Die Parlamente bilden nach dem Ausschluss der Marxisten und der Staatspartei nur noch Torios. Die Eingliederung der DNVP-Parlamentarier in die nationalsozialistischen Fraktionen bewirken in Ost- und Norddeutschland, das fast überall nur noch eine Fraktion in den kommunalen und provinziellen Parlamenten besteht.

Adolf Hitler fährt nach Neudeck

Berlin, 28. Juni. (Eigene Meldung). Wie wir erfahren, wird im Zusammenhang mit dem Rücktrittsgesuch Hugenberg in den nächsten Tagen in Neudeck zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und dem Herrn Reichkanzler eine Aussprache über die damit zusammenhängenden Fragen stattfinden.

Vor wichtigen Entscheidungen in Neudeck

Berlin, 29. Juni (Eig. Drahtmeldung des „Führer“). Die nächsten innerpolitischen Entscheidungen von größter Tragweite werden sicher noch im Laufe des heutigen Tages fallen. Der Kanzler wird heute nach Neudeck abreisen.

Hand weiter anrecht erhalten bleibt, oder ob die einzelnen Ressorts wieder getrennt verwaltet werden. Es ist anzunehmen, daß auf eine Personalunion in den beiden Ernährungsministerien in Zukunft verzichtet werden soll.

Falsche Gerüchte um Minister v. Neurath

Berlin, 28. Juni. (Eig. Meld.) Aus London waren heute mittag Gerüchte gemeldet worden, Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath habe seinen Rücktritt erklärt.

Auflösung der deutschen Staatspartei

Berlin, 28. Juni. Die Reichsführung der Deutschen Staatspartei erklärt folgende Erklärung: Die Deutsche Staatspartei wird hiermit aufgelöst.

noch beratende Gremien. Sie haben ihre einstige Bedeutung restlos verloren und werden sie nie wieder erlangen. In ihre Stelle wird vielmehr nach Beendigung des berufständischen Aufbaues das Ständeparlament treten, das dann das politische Forum der Reichsregierung und die wirkliche Vertretung des deutschen Volkes sein wird. Der Neubau des Reiches nach gesünderen Prinzipien als sie der Parlamentarismus unseligen Gedankens gezeigt hat, ist in vollem Gange. Die großartige Einigung des deutschen Volkes, die Reichskanzler Adolf Hitler seit 1920 erstrebte und die er am 30. Januar 1933 auf staatlicher Basis weiterbetreiben konnte, macht Riesenschritte und der Tag ist nicht mehr fern, da alle Deutschen an einem Strang ziehen und ihren Blick auf ein Ziel richten werden, die deutsche Einheit und Freiheit!

Die Lage

Der Gang der Dinge in London nähert sich mehr jenem toten Punkt, zu dem bisher jede internationale Konferenz größeren Stiles geführt wurde. Das war vorauszu sehen und deshalb erschüttert es niemanden mehr. Heute interessiert es auch kaum, denn das was sich abspielt von dem ganzen offiziellen Konferenzgeschehen gewissermaßen am Rande abspielt, ist so bedeutend, daß die programmatischen Themen der Konferenz wenigstens für einige Zeit ohne weiteres beiseite geschoben werden können. Selbstverständlich dient ein derartiger Zustand nicht den Zielen der Konferenz, aber letzten Endes kommt es ja weniger darauf an, eine allgemeine Situation nach einer offiziellen Tagesordnung zu beurteilen, als vielmehr darauf, zu sehen, was wirklich, praktisch — auch wenn es sich hinter den Kulissen abspielt — geschieht. Die Lage in London ist augenblicklich die, daß jeder einzelne an der Konferenz beteiligte Staat in privaten Einzelverhandlungen für sich die größten Chancen, die allerdings jeweils abseits von den Zielen der Konferenz liegen, sicherzustellen versucht. Rußland verhandelt mit Amerika, mit England und mit Rumänien. Wenn man bedenkt, daß das Verhältnis Rußlands zu diesen drei Ländern bisher außerordentlich gespannt war, so kann ersehen werden, welche Bedeutung einer auch nur abschnittsweise erzielten Einigung in irgendwelchen Dingen zugebilligt werden muß. Neben Rußland ist vor allem Polen und die Kleine Entente außerordentlich aktiv. Mit welchem Erfolge, wird die nächste Zukunft lehren. Reichsbankpräsident Dr. Schacht befindet sich seit Montag wieder in London. Die deutschen Verhandlungen mit den langfristigen Gläubigern wurden schon gestern wieder aufgenommen. Sie werden sehr wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche zu Ende geführt werden können. Das offizielle Konferenzgeschehen wird unter Umständen in den nächsten Tagen durch eine Vollziehung der Konferenz eine neue Belebung erfahren. Irigendwelche konkreten Vorschläge und praktische Arbeitsziele sind allerdings nach wie vor kaum vorauszu sehen. In welchem Maße Deutschland gewillt ist, den Zielen der Konferenz zu dienen, haben die bisherigen Kommissionsarbeiten, an denen die deutsche Delegation führend beteiligt war, gezeigt. Im Grunde genommen hat bisher nur die von dem deutschen Delegationsmitglied, dem Nationalsozialisten Rogmann geleitete Wirtschaftskommission greifbare positive Resultate erzielt. Die Kommission ist mit ihren Arbeiten soweit, die in der Diskussion vorgetragene Anschauungen von einem Redaktionskomitee zusammenfassen zu lassen und sie zum Gegenstand der nächsten Vollziehung machen zu können. Deutschland geht also auch in London mit gutem Beispiel voran.

Die Aktion gegen die Bawerische Volkspartei, die Montag auch zu einer Festsetzung ihrer prominenten Mitglieder führte, hat eine Fülle derart belastenden Materials zu Tage gefördert, daß es sich sehr wahrscheinlich als notwendig herausstellen wird, in diesem Falle mit besonderer Gründlichkeit durchzugreifen. Vor einigen Wochen wiesen wir schon als erste deutsche Zeitung darauf hin, daß die Verbindung der süddeutschen Zentrumsklaque mit der weisensverwandten Sippschaft, die heute in Oesterreich am Ruder ist, nur als glatter Hochverrat angesehen werden kann. Das gestern vorgefundene Material hat diese Feststellung, die von uns schon vor Wochen mit absoluter Eindeutigkeit unter Beweis gestellt werden konnte, voll und ganz als richtig erwiesen. Es ist selbstverständlich, daß der gestrigen erfolgten Zuariff des Staates mit empfindlicher Härte diejenigen treffen muß und treffen wird, die heute als Vertreter der deutschen Sache gebrandmarkt, demaskiert vor dem Volke stehen. Auch hier wird es keine Sentiments geben können!

Ein Reichsarbeitsrichter festgenommen

Leipzig, 28. Juni. Die für Mittwoch anberaumte Sitzung des Reichsarbeitsgerichtes mußte ausfallen, da, wie bekannt gewesen wurde, ein Beisitzer von Arbeitnehmerseite, der Reichsarbeitsrichter Janschke in Berlin, kurz zuvor festgenommen worden war.

Gegen das Schmachdiktat von Versailles

Berlin, 28. Juni. (Eig. Meld.) Am Jahrestag der Unterzeichnung des Versailler Diktates veranstaltete der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände in der Krolloper eine eindrucksvolle Kundgebung, an der neben Reichsminister Seidte, Reichsminister von Elbenaach und Justizminister Görtner zahlreiche Vertreter der einzelnen Ministerien teilnahmen.

Die Eröffnungsansprache hielt Präsident Dr. Schnee, der darauf hinwies, daß der Arbeitsausschuß in den vergangenen vierzehn Jahren um die Bildung einer deutschen Einheitsfront gegen die Versailler Schmach gerungen habe. Es sei heute das erste Mal, daß der Appell zur Einigkeit nicht wiederholt zu werden brauche, denn die Einigkeit habe Reichskanzler Hitler wiederhergestellt. Dr. Schnee betonte, daß der Kampf für die Gleichberechtigung Deutschlands die ihm auf dem Gebiete der Abrüstung, der Sicherheit und der Kolonien verlaßt werde, weitergehen müsse. Die lebende Generation habe die heilige Pflicht, das Vermächtnis der Gefallenen zu erfüllen.

Nach Dr. Schnee hielt Alfred Rosenberg eine mit reichem Beifall aufgenommene Ansprache. Rosenberg betonte, daß die hoffnungstreue die Stimmung nach der deutschen Revolution uns nicht abhalten dürfe, den tiefen Ernst von Versailles um seiner Nachwirkungen zu würdigen. In die Mitte seiner Betrachtungen stellte er die Tatsache, daß die damaligen Ententestaaten ihren eigenen Vorriedensvertrag, auf Grund dessen Deutschland die Waffen niederlegte, gebrochen haben. Folglich sei der spätere Versailler Vertrag moralisch unsaltbar und auch unrechtmäßig zustande gekommen.

Um die Gleichberechtigung gehe ein jahrelanger erbitterter Kampf. Während die deutsche Nation hunderte von Forderungen erfüllt hat, weigert sich die Gegenseite noch immer ihrer eigenen Verpflichtung zur Abrüstung nachzukommen. Man spreche von der deutschen Zivilisierte, der deutschen Polizei, den deutschen Wehrverbänden, der SA, der Hilfspolizei, nur nicht von der wirklichen Abrüstung. Wenn Frankreich seine Sicherheitshefen verpacken habe, so stelle Deutschland heute mit tausendmal mehr Recht seine Sicherheitsforderung.

In den letzten Monaten sei viel in der Weltpresse die Rede gewesen von der angeblichen Diskriminierung der Juden in Deutschland. Tatsächlich habe aber Deutschland nur die Parität wieder hergestellt. Man konnte nicht länger dulden, daß in Berlin 74 Prozent der Anwälte, 80 bis 90 Prozent der Ärzte in Berliner Krankenanstalten Juden waren.

Solange die Entwürdigung des großen deutschen Volkes durch den Versailler Unfriedensvertrag geduldet oder gar verteidigt wird, befreiten wir jedem das Recht, uns den Vorwurf der Diskriminierung der Juden zu machen.

Neben dem politischen und staatlichen Frieden will man Deutschland auch jetzt noch nicht den sozialen Frieden gönnen. Die Regierung Hitler macht die gewaltigen Anstrengungen, die 7 Mil-

lionen arbeitslosen Menschen bisaktiviert zu halten und sie vor innerem Verfall zu retten. Aber da möchte in Gent ein sogenannter Effektivauschuß uns die Arbeitsdienstpflicht als militärische Betätigung verbieten. Unter Adolf Hitler gehe heute der Traum eines deutschen Volksstaates seiner von vielen Jahrhunderten seiner Erfüllung entgegen.

Ueber eines müsse sich die Welt im Klaren sein: Ein Sturz Hitlers würde ein fürchterliches Chaos für ganz Mitteleuropa bedeuten und die wirtschaftliche und politische Weltkrise ins Unermessliche steigern. Jede Schwächung des neuen Deutschlands bedeute eine Stärkung des Weltkommunismus, jede Förderung aber, das Wachsen der Staatlichkeit nicht nur des deutschen Reiches, sondern überhaupt der Verbändnisse der anderen Staaten. Die Feier wurde mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes beendet.

Die Trauer der Reichshauptstadt

Berlin, 28. Juni. (Eig. Meldung.) Aus Anlaß der 14. Wiederkehr des Jahrestages von Versailles und als Zeichen der Auflebung gegen das dem deutschen Volk auferzwungene Joch hatten heute die Behörden des Reiches, der Länder und der Stadt Berlin auf ihren Gebäuden Halbmaße gesetzt. Die Reichshauptstadt trauert!

In den Schulen wurde in würdiger feierlicher Form auf die Bedeutung des heutigen Tages hingewiesen. Schon am frühen Nachmittag begannen zahlreiche Kundgebungen gegen das Versailler Schanddiktat. Heute abend klang dieser Tag aus in großen Kundgebungen, die die NSDAP im Lustgarten veranstaltet unter der Parole „Gegen den Vertrag von Versailles“.

„Times“ zum deutschen Trauertag

London, 28. Juni. Die „Times“ widmet dem deutschen Trauertage, an dem in Erinnerung an die Unterzeichnung des Versailler Vertrages die Fahnen halbmast wehen, einen Leitartikel. Darin gibt sie zu, daß man über die deutschen Klagen nicht einfach hinweggehen könne, die den Versailler Vertrag deswegen kritisieren, weil er nicht auf Grund zweifeltiger Verhandlungen, sondern als nacktes Diktat zustande kam, noch könne man behaupten, daß die neuen Grenzen in jedem Teile Europas ideal seien. „Times“ begleitet dieses Zugeständnis mit Ausfällen, wobei sie die gänzlich abgedroschene Behauptung aufstellt, daß Deutschland, wenn es gestagt hätte, noch viel härtere Bedingungen gestellt haben würde. Sie glaubt ferner feststellen zu müssen, daß die Bewegung, die eine Front gegen den Versailler Vertrag sei, sich die öffentliche Meinung des Auslandes entfremdet habe, so daß die Revision zunächst in den Hintergrund geschoben sei. Europa sei tatsächlich vor die Schwierigkeit gestellt, entweder der „Gewalt“ zu verweigern, was man bei vernünftiger Betrachtung aussetzen sollte, oder aber dem Extremismus auszusweichen, was man früher der „Mäßigung“ verweigerte, womit auf Brüning und Stresemann angepielt wird.

Der erste Etat der neuen Reichsregierung

Größte Sparsamkeit - Außerordentliche Senkung des Gesamtetats

* Berlin, 28. Juni. (Eigene Meldung.) Der am Dienstag von der Reichsregierung betratene und in seiner letzten Form genehmigte neue Reichshaushaltsplan, der am 1. Juli in Kraft treten wird, ist das erste große Etatswerk der Regierung der nationalen Erhebung. Die bis zu den Reichstagswahlen vom 5. März bestehenden Lage im Reich und in den Ländern, die ausgeschriebenen Wahlen, ferner die im Monat März dringend notwendige politische Festigung, das durch den Reichstagsbrand und ähnliche Aktionen veranlaßte Vorgehen gegen die SPD, hinderte die Reichsregierung daran, schon zu Beginn des Etatsjahres, zum 1. April, einen neuen Reichsetat aufzustellen, der den neuen Grundrissen in vollem Umfange Rechnung trägt. So wurde zunächst ein Provisorium geschaffen und der Etat von 1932 um ein Viertel bis zum 30. Juni ds. Vs. verlängert. Lediglich für das neue Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wurde ein kleiner Sonderetat geschaffen, später auch eine Einrichtungssumme für das Reichsministerium für Luftfahrt ausgeworfen. Es handelt sich aber wohlwiegend herbei nicht etwa um neue Ausgaben, sondern lediglich um Verlagerung von Ausgaben, die bisher auf andere Ministerien und Behörden verteilt waren. Die Etats dieser Ministerien konnten natürlich entsprechend gesenkt werden. Die Tatsache, daß der neue Etat, der in Einnahme und Ausgabe mit 5 927 499 050 RM. abschließt, gegen den Etat des Vorjahres um 1 650 000 000 RM. trotz umfangreicher Maßnahmen zu produktiver Arbeitsbeschaffung gesenkt werden konnte, zeigt schon, daß der Etat außerordentlich sparsam gehalten und jeder Pfennig auf die Notwendigkeit und den Wert seiner Ausgabe geprüft worden ist. Dabei sind die Reichssteuerüberweisungen für die Länder noch um 58 Mill. RM. höher als das Ertkaufkommen im Jahre 1932 angelegt worden und zwar mit 1 781 000 000 RM. Das Gesamtaufkommen an Steuern und

Zöllen für das Reich ist auf 5 221 000 000 RM. geschätzt worden, doch gehen davon 132 Millionen RM. an Sonderüberweisungen für die Länder ab.

Das Reichskabinett dürfte sich schon in den nächsten Tagen mit einem Entwurf eines Gesetzes für die Erwerbslosenhilfe beschäftigen, der vom Reichsfinanzminister aufgestellt worden ist. Dieses Gesetz dürfte die gesamte Erwerbslosenhilfe auf eine neue Basis stellen und sie erheblich produktiver gestalten. Das geht auch schon daraus hervor, daß in den 400 Millionen Reichsmark, die für Erwerbslosenhilfe eingestellt worden sind, 200 Millionen Reichsmark für die Durchführung des Arbeitsdienstes verwendet werden sollen. Man wird also in erster Linie Arbeit schaffen und den Arbeitsmarkt dadurch entlasten, anstatt wie bisher ungeheure Summen für die Unterhaltung auszugeben, ohne den Versuch zu machen, diese Summen im Wege produktiver Arbeitsbeschaffung der Wirtschaft und dem Volke zuzuführen, für viele hunderttausende Arbeit und Brot zu schaffen und die Wirtschaft wieder zu beleben.

Zum ersten Male ist in einem Reichsetat das Moment der Arbeitsbeschaffung wieder in den Vordergrund gestellt worden, während bisher immer wieder und wieder die Hauptrolle im Etat die Form der Unterstüßung der Erwerbslosen spielte. Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk dürfte nach endgültiger Verabschiedung des Reichshaushaltsplanes der Öffentlichkeit noch die Grundzüge und Gedanken mitteilen, die ihm bei der Aufstellung des neuen Reichsetats als Leitfaden bedient haben. Wenn es gelungen ist, trotz Schaffung des Reichspropagandaministeriums und des Reichsministeriums für Luftfahrt den Etat so gewaltig zu senken, so ergibt sich daraus, daß altpreussische Sparsamkeit auch heute noch möglich ist.

Ueberwindung des Parteienstaates der Vergangenheit

Reichskanzler Hitler spricht vor den Zeitungsverlegern

* Berlin, 28. Juni. (Eig. Meld.) Heute vormittag trat in Berlin der neugewählte Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger zu seiner ersten Sitzung zusammen, in der die zur Zeit für das deutsche Zeitungswesen wichtigsten Fragen eingehend behandelt wurden. Anlaßlich dieses ersten Zusammentreffens des neugebildeten Vorstandes gab Reichskanzler Adolf Hitler dem Verein Deutscher Zeitungsverleger die Ehre seines Besuches im Pressehaus Matthäi-Sträßchen. Der Reichskanzler wurde vom Vorsitzenden des Vereins, Verlagsdirektor Stadtrat Max Mann, M. d. R., München, und den übrigen Herren des Präsidiums empfangen.

In seiner Ansprache führte Hitler aus, daß wir uns mitten im Stadium der Vereinigung der Verhältnisse befinden, die den früheren Zustand der Verwirrung und Zerirung geschaffen haben.

Es sei nicht beabsichtigt, etwa nur Staatszeitungen in Deutschland herauszugeben, was seinen geistigen wirtschaftlichen Auffassungen völlig widersprechen würde, aber man müsse selbstverständlich jedem Einzelnen die Pflicht auferlegen, daß er im Sinne der großen weltanschaulichen Linie mitarbeite.

Es sei selbstverständlich, daß auf die Dauer gesehen, die Zeitungen auf wirtschaftliche Unternehmen genau so eine gesunde allgemeine wirtschaftliche Grundlage brauchen, wie jedes andere Unternehmen auch, daß aber eine gesunde Wirtschaft nur dann entstehen könne, wenn endlich die politischen Streitigkeiten entschieden seien.

Die Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet seien bisher nicht vergeblich gewesen. 17 Millionen Menschen seien wieder in die Betriebe zurückgeführt, davon mindestens 700 000 über die normale sommerliche Aufwärtentwicklung hinaus.

Der Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit beginne erst jetzt und werde mit immer größerer Energie geführt.

Es sei selbstverständlich, daß dieses Problem absolut gemeinert und gelöst werde. Zuvor müsse allerdings das politische Problem endgültig gelöst werden, was jetzt zur Diskussion stehe: Ueberwindung des Parteienstaates der Vergangenheit.

Das Rücktrittsangebot Dr. Hugenberg

Berlin, 28. Juni. (Eig. Meldung.) In parlamentarischen Kreisen ist neben der Auflösung der Deutschnationalen Front und dem Aufbruch des Reichskanzlers zur Eingliederung des Stahlhelms in die NSDAP das Hauptgesprächsthema des gestrigen Abends das Rücktrittsangebot des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Alfred Hugenberg, gewesen. Ganz unerwartet kam dieses Rücktrittsangebot nicht. Man sprach schon seit Wochen von der Möglichkeit dieses Rücktritts und schon einmal Mitte Mai schied die Möglichkeit des Rücktritts Dr. Hugenberg in nächste Nähe gerückt zu sein.

Besonders lebhaft ist der Meinungsaustausch über die Hintergründe. Es wird dazu betont, daß neben dem Vorgehen gegen die deutschen nationalen Nebemorganismen und dem von dem Parteivorstand der DNVP gestern nachmittag gefassten Beschluß diese Partei auszulösen, in erster Linie das Memorandum Hugenberg in London und ferner die Differenzen mit führenden nationalsozialistischen Wirtschaftspolitikern in Grundfragen der deutschen Wirtschaft den Entschluß Dr. Hugenberg herbeigeführt hätten. Man weist besonders auf das Zinsprotokoll hin, das seit Monaten den scharfen Streitpunkt zwischen Dr. Hugenberg und dessen Umgebung einerseits und nationalsozialistischen Wirtschaftspolitikern andererseits gebildet habe. Der nationalsozialistische Reichsbauernführer Walter Darré hat diesen Streit wie folgt charakterisiert: Dr. Hugenberg handelt nach dem Grundsatz, daß das Kapital eine angemessene Verzinsung finden müsse und daß die Zinsen für das in der Landwirtschaft investierte Kapital deshalb nach diesem Grundfah zu messen seien. — Darré dagegen stellt in den Vordergrund die Rentabilität der bäuerlichen Wirtschaft und will — von dieser Rentabilität ausgehend — die Höhe der Zinsen bestimmen. Er glaubt zu einer günstigeren Beziehung der Landwirtschaft und damit zu einer günstigen Einwirkung auf die deutsche Gesamtwirtschaft kommen zu können.

Eine Klage in Leipzig

Leipzig, 28. Juni. Der evangelische Oberkirchenrat hat in der bekannten, vom preussischen Kultusminister und seinen Kommissaren getroffenen Anordnungen gegenüber der evangelischen Kirche der Altpreussischen Union Klage beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in Leipzig eingelegt.

Dazu erklärte Staatskommissar Säger in einer Kundfunkansprache u. a.:

Wir stehen in einem großen Werk. Es kann nicht gebuldet werden, daß die Vollendung einer solchen, zunächst auf das Wenigere dann auf das Innere gerichteten Aufgabe, von Kräften sabotiert wird, die „Kirche“ lagern und die Welt meinen. Das trifft auch zu auf den Versuch einer Klageerhebung nach dem Beispiel Eberding. Der Staat kann im Interesse seiner hohen Aufgabe solche Widerstände nicht dulden, sondern muß sie als Revolte gerichtet gegen die Staatsautorität betrachten und niederlagern.

Nationalrevolutionäre Tendenz des deutschen Rundfunks

Reichsminister Dr. Goebbels in Stuttgart

Stuttgart, 28. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels stattete heute nachmittag der Stadt Stuttgart, der württembergischen Staatsregierung und dem Süddeutschen Rundfunk einen Besuch ab. Nach einer kurzen Begrüßung im Staatsministerium, an die sich ein einfacher Imbiß schloß, begab sich Dr. Goebbels, von einer großen Menschenmenge umjubelt, zum Hause des Süddeutschen Rundfunks. Im festlich geschmückten großen Senderraum hatten sich die Angestellten und Künstler des Süddeutschen Rundfunks eingefunden. Dr. Goebbels wurde beim Betreten des Raumes mit einem dreifachen Siegesheil empfangen. Nach der Begrüßung durch den Intendanten hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Ansprache, in der er betonte, es sei kein Zufall gewesen, daß die nationalsozialistische Regierung eine ihrer ersten revolutionären Taten darin sah, den Kontakt mit dem Volk zu einer Funktion des Staates zu erheben.

Wir wollen, erklärte Dr. Goebbels, Volk und Staat zur Nation, zu einem nationalen Lebenskörper der Welt gegenüber formen. Eines der Hauptmittel hierzu ist der Rundfunk. Er wird einmal der große Vorkämpfer der Völker sein. Er ist der ebrliche Kämpfer zwischen den Ständen und Konfessionen, Organisationen und einzelnen Individuen. Der Rundfunk ist für uns nicht ein objektives Übertragungsinstrument, ihm muß eine Tendenz innewohnen. Wenn ich ihm seine nationalsozialistisch-revolutionäre Tendenz zurückgegeben habe, so glaube ich ihm keinen Schaden zugefügt zu haben. Den Versuchen — fuhr Dr. Goebbels fort — durch Grenzsender propagandistisch zu arbeiten, haben wir bisher untätig zugehört. Wir wollen diese Entwicklung vorläufig erst einmal verlangsamen, aber nicht, um untätig zu bleiben, sondern um im entscheidenden Augenblick unsere Entschlüsse zu fassen und zur Konkurrenz anzutreten. Wer dann, wenn mit gleichen Waffen gekämpft wird, am Ende der Unterlegene sein wird, das dürfte noch sehr die Frage sein. Dieser Hinweis dürfte genügen, um unsere Nachbarn in dieser Hinsicht zur Vernunft zu bringen.

Im Anschluß an die Ansprache des Reichsministers gab der Programmleiter R. Kuschle ein Preisgeld aus, worauf das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied die demwürdige Feier beendeten.

Nicht ebenmühevoller Beifallssturm empfing Dr. Goebbels beim Verlassen des Rundfunkgebäudes, und nur mit Mühe konnten er und seine Begleiter sich den Weg zu dem Kraftwagen bahnen.

Vorschläge Krogmanns zur Zollfrage

London, 28. Juni. In dem Austausch der Weltwirtschaftskonferenz, der sich mit den indirekten Handelsbestimmungen beschäftigt, wurde am Dienstag von den Vertretern mehrerer Staaten der deutsche Vorschlag eines internationalen Abkommens über die schrittweise Herabsetzung und Abschaffung der Zölle zur Sprache gebracht. Dieser Vorschlag wurde von den Vertretern Englands, Belgiens und der Tschechoslowakei unterstützt.

Auch in dem Ausschuss für Handelspolitik hat die deutsche Abordnung einen nicht sehr leichten Stand, weil unter den oft und mitteleuropäischen Landwirtschaftsländern eine starke Opposition gegen die deutschen Vorbehalte in der Frage der landwirtschaftlichen Kontingente besteht. Zur Stabilisierungsfrage sagte McKeon, daß eine Währungsstabilisierung jedes Land erfassen müsse und daß eine zeitweilige Stabilisierung in drei oder vier Staaten nutzlos sein würde.

Der Vorsitzende des Ausschusses für Handelspolitik, Krogmann, schlug die Aufteilung von Zöllen in vier verschiedenen Kategorien vor: 1. Zölle zum Schutz der Industrie, 2. Zölle zum Schutz der Landwirtschaft, 3. historische Zölle, 4. Zölle, die zur Erleichterung der Schuldentilgungen aufrechterhalten werden.

Krogmann erklärte, daß man zuerst die Ursachen lüchen müsse, die zur Einführung der verschiedenen Zollarten geführt haben, bevor man Mittel zu ihrer Herabsetzung finden könne.

Verhaftete ehemalige Deutsche nationale wieder in Freiheit

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Im Einvernehmen mit dem Reichskanzler hat die Deutschnationale Front ihre Auflösung erklärt. Der Reichskanzler hat daher angeordnet, daß die wegen politischer Vergehen jeder Art in Haft befindlichen Mitglieder der ehemaligen

Deutschnationalen Front unverzüglich in Freiheit gesetzt werden und keinerlei nachträglicher Verfolgung unterliegen.

Brigade Erhardt der Reichsführung der SS unterstellt

Berlin, 28. Juni. Kapitän Erhardt hat seinen Eintritt in die NSDAP, vollzogen und hat sich mit seinem Wehrverband, der Brigade Erhardt dem Reichsführer der SS unterstellt.

Die Zentralbanken gegen Verlassen des Goldstandards

London, 28. Juni. In der Sitzung der Zentralbankvertreter herrschte allgemein die Meinung vor, daß es vermieden werden müsse, den Goldstandard zu verlassen.

... und Estland verläßt den Goldstandard

Reval, 28. Juni. Das estnische Parlament gab nach einer überaus kürzlichen Sitzung in den frühen Morgenstunden des Mittwoch sein Entschluß bekannt zu einer Regierungsverordnung, nach

der Estland den Goldstandard verläßt. Die estnische Staatsbank erhält das Recht, den Kurs der estnischen Krone bis zum Stand der Schwedenskrone zu senken (also um etwa 35 v. H.). Die bestehenden Devisenverordnungen und andere Beschränkungen sollen allmählich abgebaut werden. Der Beschluß des Parlaments erfolgte nach sehr heftigen Ausreden mit einer ganz geringen Mehrheit von 47 gegen 45 Stimmen. Dagegen stimmten die Sozialisten und die Mittelwirte, während die nationale Mittelpartei und die Jungwirte für die Verordnung stimmten. Die Regierung Toenison begründete ihr Vorgehen mit der Tatsache, daß durch den hohen Kronenkurs die estländische Wirtschaft einen Schrumpfungszustand durchläuft, der auf die Dauer untragbar sei.

Auflösung und Verbot des „Arbeiter-Radio-Bundes Deutschland e. V.“

Berlin, 28. Juni. Der Reichsinnenminister hat die Auflösung und das Verbot des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschlands e. V. und seiner Ortsgruppen im ganzen Reich angeordnet. Aus dem bei der Besetzung der Geschäftsstellen des ARB beschlagnahmten Material geht einwandfrei hervor, daß der Bund als Hilfsorganisation der SPD, anzusprechen ist und den weiteren organisatorischen Zusammenhalt der marxistischen Mitglieder ermöglicht.

Ein Aufruf Adolf Hitlers

Berlin, 27. Juni. Reichskanzler Hitler hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

NS, SA- und SS-Männer, Jungstahlhelmer!

Ein seit 14 Jahren unentwegt verfolgtes Ziel ist nunmehr erreicht!

Mit der Unterstellung des Jungstahlhelm unter meinen Befehl als obersten SA-Führer, sowie Eingliederung des Bundes „Scharnhorst“ in die Hitlerjugend ist die Einigung der politischen Kampforganisation der deutschen Nation vollzogen und beendet. SA, SS, SA und SA werden nunmehr für alle Zukunft die einzigen Organisationen sein, die der nationalsozialistische Staat als Träger der politischen Jugend- und Männererziehung kennt.

Es war notwendig, wenn in den Jahren nach der Revolution an den verschiedensten Stellen unseres deutschen Vaterlandes der Widerstand gegen die Novemberverträge und ihr unheilvolles Regiment verjagt wurde.

Unabhängig voneinander, ohne sich gegenseitig überhaupt zu kennen, fanden Männer auf und organisierten Parteien und Verbände zum Kampf gegen den marxistischen Staat.

Sie haben alle ohne Zweifel das Beste gewollt. Allein, wenn Deutschland gerettet werden sollte, dann konnte das nur durch eine Bewegung geschehen und nicht durch dreißig. Die Zukunft unseres Volkes hängt nicht davon ab, wie viele Verbände für diese Zukunft eintreten, sondern davon, ob es gelingt, das Bessere der Vielen einem einzigen Willen unterzuordnen und damit in einer Bewegung schlagkräftig zusammenzufassen.

So wie die deutsche Reichswehr einst gezwungen war, trotz aller Verdienste der einzelnen Frei-korps diese zu beiseite zu lassen, so war die nationalsozialistische Bewegung nicht minder gezwungen, ohne Rücksicht auf Verdienst oder Nichtverdienst, die zahllosen Bünde, Vereine und Verbände zu beiseite zu lassen, um dem deutschen Volk endlich eine einzige einheitliche Organisation seines politischen Willens anzubauen.

Zahlreiche beste Deutsche haben diese Aufgabe nicht verstanden und viele Andere wollten sie nicht begreifen.

Heute ist der Sinn und damit die Notwendigkeit dieses ungeheuren Kampfes für jeden klar, der unser Volk liebt und an seine Zukunft glaubt.

So mühten wir in den zurückliegenden Jahren zahlreiche Verbände einfach aus diesen Erwägungen heraus zerhauen.

Und so werden wir auch das Bestehen jedes neuen Verbandes, der wieder nur die alte Zersplitterung fortsetzen würde, verhindern. Die Unabänderlichkeit dieses Entschlusses legt uns aber die Pflicht auf, gerecht zu sein. Wir wollen nicht mehr als Deutsche und Nationalsozialisten ehrlich den Unterschied erkennen, der zwischen anderen Verbänden und dem Stahlhelm bestand. Wir wollen zugeben, daß sich in diesem, als dem Bunde der deutschen Frontsoldaten hunderttausende deutscher Männer zusammenfanden, die damit dem System entzogen wurden. In der Stunde der Wende des deutschen Schicksals aber bekannte sich der erste Bundesführer zur nationalsozialistischen Revolution.

Nunmehr hat dieser auch die letzte Konsequenz der geschichtlichen Entwicklung gezogen und verläßt,

das abgesehen vom Traditionsverband der alten Frontsoldaten, der gesamte junge Stahlhelm der SA, der Scharnhorstbund in die Hitlerjugend eingegliedert und mir unterstellt werden.

Meine SA-Führer und SA-Kameraden! Dieser Beschluß wird einst in der deutschen Geschichte als ein wirklich seltener Beweis für ein wirklich nationales Denken gewertet werden. Was sonst vielleicht erst nach jahrelangen Irrungen oder Kämpfen, die wiederum deutsche Kraft verbräut hätten, hätte erreicht werden können, ist durch die einhundertprozentige Tat eines Mannes, der seit dem 30. Januar in treuer Verbundenheit neben mir im Kabinett sitzt, entschieden worden. Der weitere Befehl, daß der verbleibende Traditionsverband der alten Frontkämpfer künftig keine andere Parteizugehörigkeit mehr anerkennen würde, als die zur nationalsozialistischen Bewegung, gibt mir endlich die Möglichkeit, das Verbot der Mitgliedschaft unererseits aufzuheben. Angesichts dieser großen Entwicklung drängt es mich, zuerst euch, meinen alten Kampfkameraden der Partei, der SA und der SS, als überpollem Herzen zu danken für die grenzenlose Treue, die ihr mir so viele Jahre hindurch gehalten habt. Eurer Standhaftigkeit ist dies mit in erster Linie zuzuschreiben. Ihr seid erst die fanatischen Kämpfer gewesen gegen das alte System und ihr seid heute die unerschütterliche Garde der nationalsozialistischen Revolution. Zum zweiten aber will ich nunmehr auch denen danken, die aus freiem Willen den sicherlich nicht leichten Entschluß des Verzichtes auf ihre kollektive Selbständigkeit im Interesse der höheren Gemeinschaft ausgesprochen haben.

Ich begrüße damit zum ersten Mal die nunmehr in unseren Reihen mitmarschierenden Kameraden des Jungstahlhelm. Ich befehle daher auch vom heutigen Tage an sämtlichen Führern, SA- und SS-Männern, die in unsere Gemeinschaft eingetretenen Männer des Stahlhelms als Kameraden aufzunehmen und damit einzuschließen in den ewigen Bund, der uns umfaßt und nie gebrochen werden soll. Was immer auch die Vergangenheit an Erinnerungen birgt, für mich und für euch gilt nur die grobe Zukunft, der wir uns verpflichtet haben. Wenn es uns gelang, im Laufe vieler Jahre Millionen ehemaliger Marxisten zu bekehren, so uns zu führen und in unseren Reihen aufzunehmen, so muß und wird es uns erst recht möglich sein, nationale Männer, die aus einem anderen Lager kommen, um uns die Hand zum Bunde zu reichen, als Freunde und Kameraden aufzunehmen. Ich erwarte daher von jedem Nationalsozialisten, daß er die grobe deutsche historische Entwicklung erkennt und durch sein eigenes Verhalten mitwirkt, die Neuzugewonnenen in kürzester Frist aufs innigste mit uns zu verschmelzen.

SA, SS und SA-Männer! Unsere herrliche nationalsozialistische Bewegung und das deutsche Volk Siegen!

Adolf Hitler.
München, den 26. Juni 1933.



Die Winkelzüge der Staatsfeinde

Die Gegner des neuen Deutschland sind durch die Latkraft des Nationalsozialismus davon überzeugt worden, daß offener Widerstand absolut zwecklos ist.

Wir sind nicht gutgläubig genug, um anzunehmen, daß die Feinde des neuen Deutschland endgültig auf jeden Widerstand verzichtet haben, sondern wir wissen, daß die Staatsfeinde fieberhaft daran arbeiten, ihre durch die Märzrevolution 1933 zertrümmerten Organisationen wieder zusammenzufügen.

Schon seit einiger Zeit erhalten wir laufend Kenntnis von solchen Versuchen zur Organisation von Widerstandskämpfern. Bald aus diesem, bald aus jenem Teil Deutschlands wird gemeldet, daß schwarze oder rote Volksfeinde Sabotage vorbereiten, bzw. Gleichgesinnte zusammenzufassen trachten, um die Aufbaubarkeit des nationalsozialistischen Staates zu fördern. Wie das geschieht, beweist ein Rundschreiben, das uns im Original vorliegt. Es lautet:

„Berlin-Tempelhof, den 14. Juni 1933, Schönburgstraße 20.
Hieber Kollege!

Aus besondern, hier nicht näher zu erörternden Gründen wird es zweckmäßig sein, wenn einige katholische Gewerkschaftler ihre Privatanschriften untereinander austauschen.

Ich bitte Dich darum herzlich, mir umgehend Deine Privatanschrift, nicht in mein Büro, sondern an meine oben angegebene Privatadresse mitteilen zu wollen; eine Aufstellung der Anschriften erhältst Du dann später.

Mit freundlichem Gruß

Hugo Ehrlich“

Dieses Rundschreiben ist hektographiert, also für einen größeren Personenkreis bestimmt. Aus dem Inhalt geht ganz deutlich hervor, daß die zentralistischen Marxisten auch nach Verschlagung ihrer Organisationen weiter Zusammenhalt pflegen wollen. Der Zweck der Aufrechterhaltung eines solchen Zusammenhalts ist, das braucht wohl nicht erst besonders betont zu werden, der verdeckte Kampf gegen das neue nationalsozialistische Deutschland.

Wir nehmen solche Dinge nicht tragisch, denn wir sind uns unserer Kraft und unserer Stärke bewußt. Wir kennen aber unsere Pflicht, die nationalsozialistische Revolution, den nationalsozialistischen Staat zu schützen. Wir haben in den Jahren des Kampfes eine gute Schule durchgemacht und wir werden uns von Methoden, die wir selbst anzuwenden einmal gezwungen waren, nicht täuschen lassen.

Wenn die Feinde des neuen Deutschland glauben, daß es schon wieder Zeit wäre, Morgenluft zu wittern, dann sollen sie sich täuschen. Unsere Revolution ist noch lange nicht zu Ende, wir werden den Kampf, den wir ein Jahrzehnt führten, weiter führen bis der letzte Feind Deutschlands vernichtet ist und es nur noch ein einziges, einziges, stolzes, von einem Willen befehltes deutsches Volk gibt.



Der Direktor der italienischen Zivilflugschule in Berlin

Zur Besprechung über eine weitere Ausgestaltung der deutsch-italienischen Luftverkehrsbeziehungen weist gegenwärtig der Direktor der italienischen Zivilflugschule, Dr. Molise, in Berlin. Unter Bild zeigt ihn in einer Unterredung mit dem Minister Göring.

MAGGI'S Fleischbrühwürfel • bei allen Hausfrauen beliebt wegen ihrer Güte. — 5 Würfel nur 17 Pfg. —

Der Turn- u. Sport-Führer

Vorrunde um den Hitler-Pokal

16 deutsche Gaumannschaften im Kampf um den Preis des Reichstanzlers

Trotz der üblichen Sommerperre werden den Fußballfreunden auch im Juli erstklassige Spiele geboten werden. Der Deutsche Fußballbund hat sich bekanntlich entschlossen, zu Gunsten der „Spende für die Opfer der Arbeit“ die Repräsentativmannschaften der neu gebildeten 16 Gaue um einen vom Reichstanzler gestifteten Pokal kämpfen zu lassen. Die acht Vorrundenspiele steigen schon am Sonntag, so daß nach Erledigung der Zwischenrunde die Endspieltage schon am 18. Juli ermittelt werden. Der Sieger wird dann am 23. Juli, wahrscheinlich in Anwesenheit des Reichstanzlers, im Deutschen Stadion zu Berlin, festgesetzt.

Süddeutschland ist durch vier Gaumannschaften, Baden, Bayern, Württemberg und Rheinpfalz (Saar) vertreten, von denen nur Baden auf heimlichem Boden und zwar in Mannheim gegen Mittelrhein (Köln/Nachen) spielen darf.

Die badische Vertretung

Unter der Leitung von Fink (Frankfurt am Main) wird folgende Mannschaft die badischen Farben vertreten:

- | | |
|-----------------------------|----------------------|
| Wittmann | |
| (Sp. B. Mannheim-Sandhofen) | |
| Haber | Burkhardt |
| (S.V. Waldhof) | (Germania Brödingen) |
| Hergert | Kamenzien |
| (F.R. Pirmas.) | (W.M. Mannheim.) |
| (W.F. Neudorf) | (W.F. Neudorf) |
| Vangenbein | Fischer |
| (W.M. Mannheim.) | (L.F.C. Pforz.) |
| (W.F. Neudorf) | (W.F. Neudorf) |
| Fiebold | Merz |
| (S.V. Waldhof) | (L.F.C. Pforzheim) |

Wir hoffen zwar, daß es auch dieser Mannschaft gelingen wird, die mittelhessische Vertretung zu schlagen. Unbestreitbar hätte die Mannschaft jedoch auf einigen Posten verstärkt werden können und wir verstehen nicht, warum Lorenz vom Phoenix Karlsruhe, der in Frankfurt außerordentlich gut gefallen konnte, nicht an Stelle von Haber spielt. Der geborene Sturmführer, dessen erfolgreiches Spiel sich doch schon öfter zeigte, wäre Müller vom Karlsruher Fußballverein gewesen. Und gerade der Sturm hätte so stark wie möglich besetzt werden müssen, stehen doch in der mittelhessischen Deckung so konstante Leute wie Münzenberg und der Ex-Fürther Leinberger, der übrigens, wie 1928 in Amstern, Außenläufer spielt.

Als klarer Favorit ist eigentlich nur ein süddeutscher Vertreter, Bayern anzusehen, das gegen Niederhessen mit Jakob, Haringer, Wenbl, Breindl, Goldbrunner, Dohm, Bergmaier, Krumm, Kofr, Pachner, Fuß eine Bombemannschaft aufgestellt hat. Der Elf, die in fast gleicher Aufstellung (nur Fuß von der Sp. B. Fürth ist ein neuer Mann) in München die Glasgow Rangers schlug, dürfte es auch nicht schwer fallen, am Samstag in Hannover die Niederhessen-Elf, die sich hauptsächlich aus Spielern von Arminia-Hannover rekrutiert, davon zu überzeugen, daß es auch noch einen erfolgreichen süddeutschen Fußball gibt.

Die beiden andern süddeutschen Vertreter, d. einhessen/Saar und Württemberg haben gegen Niederrhein bzw. Nordhessen schwere, durchaus offene Spiele vor sich. Am wahrscheinlichsten ist vielleicht noch ein Sieg der Schwaben, in deren Mannschaft fast nur junge Leute stehen. Wenn sie mit ihrer zweifellos überlegenen Technik auch die nötige Ruhe und Kampfkraft mitbringen, sollte es ihnen u. G. gelingen, einen knappen Sieg zu landen. Vor einer sehr schweren Aufgabe steht der Gau Rheinpfalz/Saar, dessen Mannschaft aus einer Kombination Eintracht/FSV, Frankfurt besteht, verstärkt durch den ausgezeichneten Torhüter der Borussia Worms, Gispert, und den Saarbrücker Conen, der den Sturm anführen wird. Das Gerippe der niederrheinischen Mannschaft bildet mit sechs Mann Fortuna - Asselhof, vor allem ist die Käuerrreihe einheitlich mit den Fortunen Janes - Vender - Breuer besetzt. Den Ausschlag wird bei gleichwertiger Verteidigung und Deckung der bessere und schlagkräftigere Sturm geben. Hoffen wir, daß es der süddeutsche ist. Unter Umständen können dann alle vier süddeutschen Mannschaften in die Zwischenrunde kommen.

Um die Fußballweltmeisterschaft:

Deutschland kommt in die Endrunde

Der Vollzugs-Ausschuß des Internationalen Fußball-Verbandes nahm auf seiner Pariser Tagung, der deutscherseits Dr. Schröder und Dr. Bauwens beiwohnten, die Gruppeneinteilung zur Fußballweltmeisterschaft 1934 vor. 81 Nationen hatten gemeldet, die in 12 Gruppen eingeteilt wurden. In den Gruppen mit zwei Teilnehmern ist der Sieger an der Endrunde teilnahmeberechtigt, während in den Gruppen mit drei Teilnehmern die zwei erstplatzierten Mannschaften sich qualifizieren. Da

Deutschland zusammen mit Frankreich und Luxemburg in einer Gruppe spielt und mit Sicherheit ein Sieg über Luxemburg zu erwarten ist, wird also Deutschland in der Endrunde, die auf italienischem Boden vor sich geht, zu finden sein. Die amerikanischen Gruppen müssen ihre Spiele bis zum 1. April 1934 erledigt haben, alle übrigen Gruppen haben Zeit bis zum 1. Mai 1934. Die genaue Gruppeneinteilung lautet wie folgt:

- Gruppe 1: Vereinigte Staaten, Mexiko und Cuba;
- Gruppe 2: Brasilien und Peru;
- Gruppe 3: Argentinien und Chile;
- Gruppe 4: Ägypten, Palästina und Türkei;
- Gruppe 5: Schweden, Estland und Litauen;
- Gruppe 6: Spanien und Portugal;
- Gruppe 7: Italien und Griechenland;
- Gruppe 8: Österreich, Ungarn und Bulgarien;
- Gruppe 9: Tschechoslowakei und Polen;
- Gruppe 10: Jugoslawien, Schweiz und Rumänien;
- Gruppe 11: Holland, Belgien und Irland;
- Gruppe 12: Frankreich, Deutschland und Luxemburg.

Der 2. Tag in Wimbledon:

Die Deutschen kommen eine Runde weiter

Der zweite Tag der internationalen englischen Tennismeisterschaften in Wimbledon zeichnete sich durch herrliches Sommerwetter und großen Besuch aus. Erfreulicherweise zeigten sich die deutschen Vertreter von der besten Seite und fügten ihren Erfolgen des Montags neue hinzu. Gottfried von Cramm schlug erwartungsgemäß in der zweiten Runde den Irländer Purcell mit 6:0, 6:2, 6:3, 6:4 über den Briten Partridge erfolgreich und Preuss schlug Vandespas ebenfalls glatt 6:0, 6:2, 6:3. In der dritten Runde stehen nun die deutschen Herren vor sehr schweren Aufgaben. v. Cramm trifft auf den Amerikaner Senter, der am Dienstag den Franzosen Boussis in vier Sätzen besiegte, und Preuss hat es mit dem bekannten Irländer Rogers zu tun. Man darf gespannt sein, wie sich die beiden Deutschen hier aus der Affaire ziehen. Preuss hat den Italiener Sertorio zum Gegner und sollte eine Runde weiter kommen. Ueberhaupt sind Preuss' Aussichten im ersten Aktel recht gut, aber an Bines wird er dann nicht vorbeikommen.

Auf dem „centre-court“ machten am Dienstag der Engländer Lee und der Schweizer Fischer den Anfang; erwartungsgemäß siegte der Brite. Anschließend gab es dann das erste Damenpiel, wobei sich die Engländerin Scriven, die neue französische Meisterin, nur knapp 8:6, 7:5 gegen die Belgierin Sigart behauptete. Eine Bombenüberraschung war dann im Treffen zwischen dem Engländer Perry, einem der „Gezeiten“, und dem Südafrikaner Farquharson fällt. Der Südafrikaner siegte nämlich in fünf Sätzen und warf damit den Briten aus dem Rennen. Auf dem Platz 1 „enttäuschte“ Cochet einmal mehr die Anhänger von Sensationen. Der Franzose schlug nämlich den Engländer Tuden, leicht in vier Sätzen. Helen Moody-Wills hatte vorher die Engländerin Mc Neady ohne Spielverlust geschlagen. Von den deutschen Damen trat Hilde Krawinkel auf einem Nebenplatz zuerst in Aktion und siegte sicher 6:2, 6:1 über die Engländerin Robertson.

Die Sprinterstaffel der Kreisfelder Preußen bei den englischen Meisterschaften

Nun wird Deutschland doch noch bei den englischen Leichtathletikmeisterschaften in London (7. und 8. Juli) vertreten sein, und zwar durch die Sprinterstaffel der Kreisfelder Preußen, die in der Aufstellung Heithoff-Küsters-Dammann-Hendrix laufen wird. Preußen Kreisfelder gewann im Jahre 1927 schon einmal den englischen Meistertitel mit der Mannschaft Salz-Bernsing-Douben-Schüller.

80 Meldungen zum „Großen Bergpreis“

Zum internationalen Rennen um den ADAC-Bergpreis und um den Großen Bergpreis von Deutschland bei Freiburg i. Br. (16. Juli), wurden bereits über 80 feste Meldungen beim ADAC abgegeben. Neben den bisher beim Freiburger ADAC-Bergpreisdrennen aufgeschriebenen Kraftwagen- und Krafttraktoren sind in diesem Jahre neu auch die Klassen bis 125 ccm und bis 175 ccm bei den Motorrädern und in der Sport- und Rennwagenklasse eine Kleinwagenklasse bis 500 ccm vorgesehen. Der Nennungsabschluß wurde auf den 3. Juli festgelegt.

Kleine Sportnachrichten

Die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften, die am 12. und 13. August in Köln vor sich gehen, werden in diesem Jahre ohne Geländesportwettbewerbe ausgetragen.

Die Führung des Deutschen Rugby-Fußballverbandes hat beschlossen, die deutsche Meisterschaft im kommenden Jahre für alle dem Verband angehörige Vereine obligatorisch durchzuführen.

Die Tour de France, das längste und schwerste Straßenrennen der Welt, wurde am Dienstag in Paris gestartet. Die erste Etappe führte von Paris nach Lille über 255 Kilometer. Sieger wurde der Franzose Archambaud in 7:48:45 Std. vor dem Touristen Louvet und den Belgiern Aerts, Demaire und Rebrun, die drei Minuten später durchs Ziel kamen. Der beste Deutsche war Stöbel auf dem achten Platz. Die übrigen Deutschen: 14. Busse, 21. Geuer, 23. Bulla, 57. Kutschbach, 70. Altenburger, 71. Thierbach, 72. Sieronski. Archambaud geht mit sechs Minuten Vorsprung in die zweite Etappe von Lille nach Charleville.

Schwere Explosion auf einem Ober-Schleppdamper

Glogau, 28. Juni. (Eig. Meldung). Auf dem Ober-Schleppdamper „Anne Marie“, von Berlin nach Breslau unterwegs, explodierte in der Nähe von Glogau der Kessel und zerplatzte in zahlreiche Teile. Der Maschinist, der Heizer und die Frau des Kapitäns wurden schwer verletzt. Die Frauen des Maschinisten und des Heizers flogen durch den Luftdruck über Bord, wurden jedoch von der Besatzung der geschleppten Rähne gerettet. Die Schwerverletzten wurden sofort mit Autos ins Glogauer Krankenhaus verbracht. Der Maschinist ist dort gestorben. Das Befinden des Heizers und der Frau des Kapitäns ist sehr ernst.

Vom Blitz getötet

Flemlingen, (Pfalz), 28. Juni. Der 36jährige Winger Joseph Wellrich von hier wurde am Montagabend während eines niedergehenden Gewitters, als er sich von der Feldarbeit mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg befand, von einem Blitz getroffen und getötet.

Sinrichtung eines Vatermörders

Altenstein, 28. Juni. Der Besitzer John Walter Buchholz aus Lindenberg, Kreis Oederöde, Ditzschau, der seinen Vater ermordet hatte, ist heute früh durch den Breslauer Scharfrichter hingerichtet worden.

Neuerliche Verschiebung des Startes Balbos

Rom, 28. Juni. Der Start der 24 Flugzeuge zum Flug über den Nordatlantischen Ozean mußte neuerdings um 48 Stunden verschoben werden. Nach dem auf dem Flugplatz Orbetello eingetroffenen Nachrichten herrscht in ganz Westeuropa immer noch unangenehmes Wetter. Mehrere meteorologische Stationen versichern indessen, daß das Wetter in den nächsten 48 Stunden eine entscheidende Besserung erfahren werde. Der Abflug der 24 Flugzeuge dürfte demnach am Donnerstag erfolgen.

Neue Demonstration in Mainz

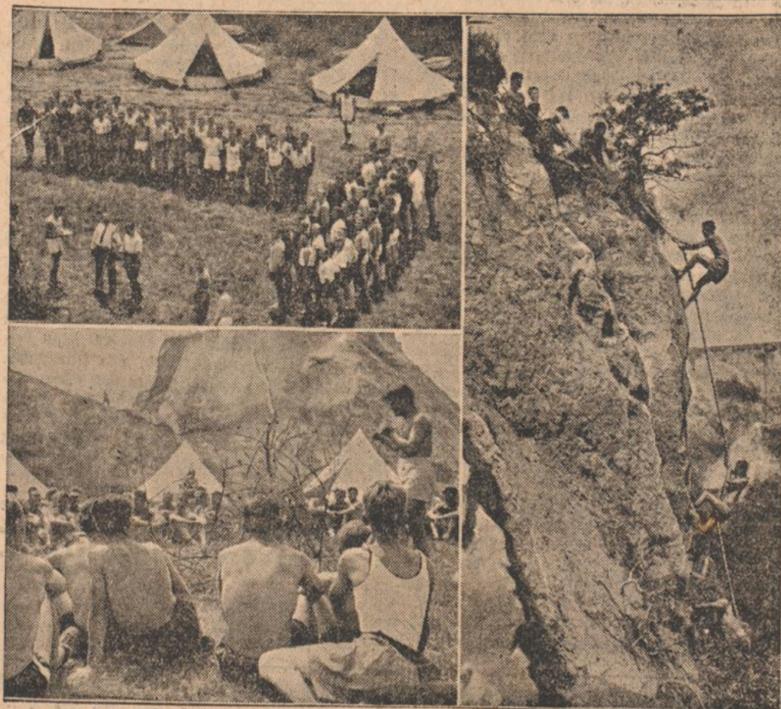
Mainz, 28. Juni. In der vergangenen Nacht kam es hier zu neuerlichen Demonstrationen der Bevölkerung vor den Wohnungen verschiedener als Separatisten bekannter Personen. Der Geistliche Rat, Caritasdirektor Alois Strempele, ein früherer Stadtrat und mehrere jüdische Einwohner wurden in Schutzhaft genommen. Rat Strempele wurde noch in der Nacht entlassen und verließ sofort die Stadt, um sich nach Bad Nauheim zu begeben. Die am Dienstag in Schutzhaft genommenen Personen wurden sämtlich dem Konzentrationslager in Dillhofen zugeführt.

Die Sowjets hänaen den Brotkorb noch höher

Reval, 28. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde beschlossen, infolge der starken Anspannung an Lebensmitteln die Rationen in allen Großstädten herabzusetzen. Außerdem wird etwaigen, auch die Lebensmittelrationen der Armee und Marine zu kürzen.

Vom Zuge zermalmt

Baden, 28. Juni. Am Dienstaachmittag verunglückte der Baden-Badener Privatgelehrte Dr. Gotthard Lehmann. Am Bahnübergang zwischen Halberstadt und Sinheim beobachtete ein Schrankenwärter, wie sich Dr. Lehmann aus dem Wageninnern des fahrenden Schnellzugs auf das untere Trittbrett begab. Bei den angefallenen Nachforschungen wurde der völlig verblümmelte Leichnam des Privatgelehrten auf der Strecke gefunden. Man nimmt an, daß Dr. Lehmann von einem entgegenkommenden Güterzug zermalmt wurde. Ob es sich um Selbstmord oder Unfall handelt, wird die Untersuchung ergeben.



Im Wanderlager der Sportstudenten.

Das Wanderlager zur studentischen Führerschulung für die tüchtigsten Studenten der deutschen Hochschulen ist zur Zeit in Sperenberg (Brandenburg) aufgeschlagen. Hier werden die besten Sportler unter fachmännischer Leitung von Sportführern der Deutschen Studentenschaft ausgebildet. Links oben: Antreten der Insassen des Wanderlagers vor den Zelten zur Tageseinteilung. Unten: gemeinschaftlicher Gesang nach Feierabend. Rechts: Geschicklichkeitsübung. Nehmen einer Reiten Wand am Seil.

Otto Schmieder:

Nationalsozialismus und das Geistesgesetz der deutschen Sendung

(Schluß)

Was also in den Jahrhunderten an deutscher Geistigkeit sich von der Wartburg ausgehrt hatte, war nicht ohne Einfluß auf die deutsche Volksseele geblieben, die unter diesem Einflusse zeitlich und räumlich wurde. Und nur diese innere Stärke des Volkes hat es ermöglicht, jedes Joch abzuschütteln und uns von fremdem Einfluß zu befreien.

Der Glaube an Deutschlands Zukunft war tot!

Künftige Geschlechter werden diese Befreiung aus so tiefer innerer und äußerer Versklavung binnen so kurzer Zeit, und die großen Taten unserer Bewegung, ungläubig bezaubern.

Um aber diese großen Taten zu Ende zu führen und ihnen Ewigkeitswerte geben zu können, müssen wir die Seele pflegen. Die Geistigkeit, die einst von der Wartburg ausging, muß auch unser Herz erfüllen. Diese Geistigkeit ist die stärkste Ausprägung des Typus des deutschen Menschen, der die Stillosigkeit der Zeit durchbricht, der sich nicht nach Parteidoctrinen richtet, sondern nach beispielgebenden Führern. Seine Ideen und Handlungen bekommen dann den Charakter von überpersönlichen Werten und Wahrheiten und zwingen so um die Gestaltung eines ortszeitlichen, deutschen Volkswillens.

In unserer Zeit der Not und Drangsal muß der Wartburggeist in allen deutschen Herzen neu erwachen, damit wir, neben der Befreiung unserer deutschen Heimat, auch die Befreiung unserer Seele von den schädigenden Einflüssen des Judentums durchsetzen können.

Im Jahre 1817 war es kühnste deutsche Jugend, waren es Studenten, die tatkräftig in die Räder des Schicksals eingriffen, ihre Seelen Gott, ihre Leiber dem Feinde und alles dem Valerener Mannesmut, unerschütterliche Treue unsern Führern, Tapferkeit und Disziplin, müssen die Wegbereiter sein, zu unserem Endziel.

Wir haben uns das Recht ehrlich erkämpft und werden den Kampf weiterführen um ein stabileres Recht, das die Jahre, die vor uns liegen, ausfüllt, um ein Recht, das den Staat uns zum Vaterlande macht, das unsere heiligsten Kulturgüter schützt und wahr und unsern Nachkommen in Generationen die freie Heimat erbaut.

In Weimar wurde im Jahre 1919 dem zertrümmerten Bismarckreich die neue Verfassung

deutsche Staatsouveränität wieder zurückgewonnen werden.

Wir leben also in allem, was die Geschichte uns lehrt, daß der Wartburggeist — ich will ihn zusammenfassend so nennen — dem deutschen Volke immer wieder den Weg gezeigt hat zur Höhe. Alles, was an die Wartburg anknüpft, wird zu einem wunderbaren Knotenpunkt, zur polarenden, verinnerlichten Architektur. Das ist nicht ein Zusammenstoß der Zufälle, sondern ein Geistesgesetz, das von der Schöpfung ausgeht. Hier waltet ein Geheimplan von ungeheurer Kraft. Und wer diesen Geheimplan erkennt, der muß an Deutschland und seine Zukunft glauben.

Die Wartburg, die einer Elisabeth und einem Luther Wohnstatt gewesen, symbolisiert uns die deutsche Seele. Von der Wartburg geht eine große Einigungskraft aus, die fest wurzelt in dem Begriff:

Alle Deutschen sind Brüder

Die Lehre von der Spaltung Deutschlands in das katholische und das evangelische Deutschland ist irrig, ist falsch und unglücklich. Wenn viele Deutsche sich zur katholischen Kirche bekennen und viele wieder der evangelischen Religionsgemeinschaft angehören, so sind sie deshalb nicht minder sämtliche Deutsche und eins durch das Vaterland.

Auch die Lehre von der deutschen Zweifelt, von der Trennung in Nord- und Süddeutschland, ist eine Falschlehre und dient nur spekulativen Zwecken. Gewiß, es gibt ein Norddeutschland und ein Süddeutschland, genau so, wie es beim Menschen einen rechten und einen linken Arm gibt. Aber der Mensch ist darum doch nur ein Geschöpf, hat nur ein Herz und nur einen Sinn. Und so ist auch Deutschland nur eines und soll nur ein Herz und einen Sinn haben.

Das ist die große, heilige Lehre, die die Wartburg uns gibt, die Lehre vom einzigen deutschen Herzen, die uns Lebensbegriff werden muß.

Dieser Lebensbegriff kann nicht veralten. Er ist die vorbestimmte Sendung unseres Volkes. Er wird auch die Abtrennung der verlorenen Gebiete überdauern. Um das, was die Feinde uns genommen haben, braucht uns nicht bange zu sein, denn Straßburg und die Ostmarken, Danzig und

Südtirol sind deutsche Lande. Weil sie deutsch sind, kommen sie auch wieder zu uns zurück, wenn vielleicht auch Jahrzehnte darüber vergehen mögen.

Da brauchen wir nicht einmal ein Schwert zu ziehen, denn Recht bleibt, so lange ein Gott im Himmel lebt, Recht, und jedes Volk drängt immer zum Volke des Mutterlandes!

Als 1918 und 1919 alles über uns zusammenbrach und das ganze deutsche Volk sich von dem niederziehenden Strom des Marxismus treiben ließ, da ist in eines einzigen Menschen Seele der Wartburggeist mit ungeheurer Macht aufgewacht. Und dieser eine Mensch, in dem dieser Wartburggeist wie eine heilige Flamme aufbrach, das ist unser Kanzler und Führer

Adolf Hitler

Unerrückbar geht er seinen Weg! Er kennt keine Hemmungen. Sein Glaube an Deutschland ist so fest und unerschütterlich, wie sein Mut ist. Ihm ist die Wartburglehre Lebensbegriff geworden. Im Dienste dieses Lebensbegriffes wird er allen Deutschen und allem Deutschen helfen und zugleich dienen. Von innen heraus festigen, das ist der Kernspruch dieses Lebensbegriffes. Nur verinnerlichte Menschen machen ein starkes Vaterland!

So schwer und ernst die Lage unseres Volkes heute ist, so ernst muß unsere Lebensauffassung sein im Dienste an diesem Volke. Erhöhte Opferbereitschaft, geheile Hingabe an die herrliche Arbeit, den deutschen Boden wieder zu befreien, Arbeit und Brot zu schaffen, muß uns erfüllen.

Wer heute noch Zweifel oder zaghaft ist, der schaue auf unsern obersten Führer. Der schaue auch auf alle Heldengestalten der deutschen Geschichte und nimmer wird er seine Tage vertun in leichtfertigen Tanz und leichtem Vergnügen. Das soll nicht heißen, daß wir Korbhänger sein sollen, nein, wir sollen die Fröhlichkeit pflegen und ihr Raum geben, wo immer es geht. Aber wir sollen und dürfen uns nicht mehr verlieren in dem verführerischen Sumpf des vergangen Jahres, dürfen nicht schwelgen, während der Großteil unseres Volkes hungert. Das war ein Vorrecht gewisser demokratisch-jüdischer Kreise, die uns nie Beispiel sein dürfen.

Und allen gilt als oberstes Gesetz, was der jahrtausendalte deutsche Geist uns ins Blut gelegt hat. Diesem Geistesgesetz, das uns der Wartburggeist als das Geistesgesetz der deutschen Sendung vermittelt, wollen wir leben und ewig geloben:

Ereue Gefolgschaft unserem Führer

Sein Ziel ist unser Ziel! Das von ihm erkämpfte Volk und Land ist unser Volk und unser Vaterland, ist immer und ewig unsere Heimat.

Das deutsche Märchen

Von Fritz Jörn

Es gibt vielerlei Dichtung, die groß und gewaltig ist und die Menschheit zeitweilig auftritt, dramatische, epische, lyrische, prosaische, religiöse Dichtung. Tief im Herzen des Volkes aber wurzelt, von Generation zu Generation liebevoll weitergegeben, das deutsche Märchen.

Der Liberalismus hat es zum Zeitvertreib der Kinder herabgewürdigt, er hat nicht erkennen wollen, daß es „die“ Dichtung an sich und im ursprünglichen Sinne ist. Er hat vielleicht auch mit klarem Blick erkannt, daß er, um zu seinem Ziele, der Entwurzelung des Menschen zu gelangen, dieses Märchen aus dem Herzen des Volkes herausreißen muß. Es ist ihm nicht gelungen.

Es ist seltsam, daß man zwar das Volk in einen wahnwitzigen Taumel der Selbstverleugung hineinzerrn konnte, daß über dem Willen zur Selbstverleugung aber der blutbedingte Zwang zum Bekenntnis stand. Die politische Verleugnung der Eigenart gelang Millionen, die heimliche aber nicht!

Das Märchen ist das Gegenstück zur Sage, die von stolzen Helden und hochgemuten Frauen, von Kampf und Schlacht und gewaltiger Zeit singt, von einer Zeit, die einmal gewesen ist, gewesen sein muß. Das Märchen aber entspringt aus der Phantasie des Volkes. Es nimmt sich irgend etwas Bestehendes, einen Berg, eine Burg, einen Wald und umrankt es mit seiner Träumerei. Die Sage hatte ihren Ort in den großen Ritterkämpfen der mittelalterlichen Trugsburgen, das Märchen entstand in den trauten Herdfeuern der niedrigen Bauernstuben um die Dämmerung. „Es war einmal“, das ist der tiefe Sinn aller Märchen, ein Sinn, der manchmal kindlich scheint, der aber unendlich viel Ernst in sich birgt. Jamohl, „es war einmal“ eine andere Zeit und ein anderes Volk des Nordens, das nichts wußte von Unrecht und Verrat. Es war einmal eine Zeit, wo es nur gesunde Männer gab, die das Schwert schwingen konnten, wo es nur echte deutsche Frauen gab. Es war einmal ein Reich und ein Volk und ein Glaube an die Ewigkeit der beiden dazu. Nur wir wissen's nicht und werden's nie wissen, wir werden es immer nur auf Grund unserer rassistischen Erbinnersinn ahnen können.

Sehr oft ist das Märchen aber auch Mittel zum Zweck, vielleicht sogar Ausdruck einer schönen und charaktervollen Politik früherer Zeiten. Geistige Schau und politische Prophezie ersten Grades enthielten sich hier, Prophezie, die sich durch die Jahrtausende noch immer erfüllt hat. Und hier kößt man auf jenes Geheimnis, das man auch als das Geheimnis des nationalsozialistischen Sieges ansprechen kann: das Geheimnis des Blutes. Aus dem Blute heraus sind jene Märchen entstanden,

aus der Gesichtsbetrachtung erdverbundener Menschen, die noch rein und frei waren und noch nicht in den Fesseln geistiger Sklaverei köbneten. Menschen, die den Lauf der Gestirne beobachteten und in der Sonne die Kraftspenderin, das Auge Gottes sahen, konnten auch in die Zukunft schauen, denn sie besaßen eine eigene mystische Schau. Und so ist das deutsche Märchen ein Wunder, ein Wunder Gottes und ein Wunder der ganzen gewaltigen Schöpfung, einzig dastehend.

Wir können mit Recht sagen, daß es einzig dastehend. Das orientalische Märchen in unserem Sinne. Wer „Tausendundeine Nacht“ gelesen hat, der wird wissen, daß es entweder Fabeln, mit Bildern umponierte Sprichwörter oder ober Phantasien aus Langeweile sind, in einer Art, wie sie eben nur im Orient entstehen können. Etwas Unsterbliches, Göttliches haftet ihnen nicht an. Bei uns Deutschen ist es anders. Man könnte die deutschen Märchen in einem Buch sammeln und dann auf den Deckel schreiben: Das ist das heilige Buch der deutschen Seelengeschichte!

Nur muß man vorsichtig sein. Nicht alles das, was heute vorhanden ist oder was uns die Brüder Grimm gesammelt haben, ist deutsch. Vieles hat sich eingeschlichen, viel Artfremdes ist hineinlanciert worden. Es paßt in den Rahmen des Liberalismus, wenn man gleichzeitig mit dem Zug, das Märchen den Kindern vorzulesen, jene „Märchen“ austauschen sieht, in denen angsteinlösende, schauerliche Gestalten herumspuken. Man wollte hier unter fallender Flagge beenden, was man anderweitig begonnen hatte: die Verängstigung und Einschüchterung des Kindes, die sich dann bis zum Tode des Menschen so unheilvoll auswirkte.

Die neue Weltanschauung hat die Dinge in ihrer Wirklichkeit erkannt. Es ist jetzt unser Ziel, all das, was an den Märchen deutsch ist, wieder aus der Kinderatmosphäre herauszubeben und zum gemeinsamen, liebevoll gepflegten Kulturgut aller Deutschen zu machen. Wir werden es schaffen! Neben Dramatik, Epik, Epik und Prosa muß gleichberechtigt das deutsche Märchen treten als die älteste und schönste Form der Dichtung und als die Verfündigung ewigen deutschen Schicksals, das sich immer wieder erfüllen wird.

Schutz der Bodenständigkeit

Seit einem Jahr bin ich zum erstenmal wieder den Rhein heraus gefahren mit dem Schiff von Stein, wo die sauberen Willen wie kleine Schiffe in den Gärten liegen, — soweit sie älter sind.

Aber was für eine Veränderung! Auf beiden Ufern, auf dem deutschen wie auf dem schweizerischen, eine Hüte neben der anderen, Betonkisten

viereckig neben hölzernen Schoubuden schamlos, wohllos im Stil, man glaubt auf einem Jahrmarkt zu sein! Konnte man nicht einen groben Bodenseebauplan machen wie ein Städtebauer und Häuser, die gänzlich gottverlassen aus der Landschaft herausfallen, verbieten? — Jazzmusik hört man und vergißt sie. Ein Bau bleibt. Man ist mit ihm gestraft zeitlebens, man leidet unter ihm, so oft man ihn sieht, die Allgemeinheit ist betroffen. Wir verlangen eine schärfere Durchsicherung des Heimatschutzes am Bodensee in Bauwerken, nach heutigen Gesichtspunkten. Man rufe Professor Schmittbener als Gutachter. Ich weiß mich darin eins mit den Sachverständigen und mit dem Kampfbund für deutsche Kultur, — auch mit dem guten Geschmack der Schweizer.

Ludwig Finckh-Gatenhofen.

Kulturelle Rundschau

Besehung erster Rollen bei den Bayreuther Festspielen

Bei den diesjährigen Festspielen wird der Besetzung in den „Meisteringern“ alternierend von Eugen Fuchs, Berlin und Karl August Neu-mann-Leipzig gesungen. Rudolf Bodelsmann singt neben dem Botan erbtmalig den Hans Sachs und alternierend in beiden Partien mit dem neuverpflichteten Sato Prohaska. Frieda Leider, die bereits bei früheren Festspielen die Brünhilde und Kundry unter Siegfried Wagner gesungen hat, singt beide Partien auch bei den diesjährigen Bayreuther Festspielen. Die Kundry wird ferner alternierend von Martha Fuchs vom Dresdener Staatstheater gesungen. Maria Müller singt bei den Festspielen die Eva und Sieglinde.

Ehrensenat im Reichsverband deutscher Schriftsteller

Berlin, 28. Juni. Im Reichsverband deutscher Schriftsteller wurde ein Ehrensenat gebildet. Als erste Mitglieder wurden Walter Bloch, Rudolf Bresler, Heinrich Sobenes, Fedor von Zobeltitz, Abt von Rhon, Oberregierungsrat Dr. Glanemann, Ricardo Suñ, Agnes Miegel, Ina Seidel, Luise von Straus und Thorney und Hermann Stehr ernannt.

Ein neues Kleist-Drama

Das Stadttheater der Kleist-Stadt Frankfurt a. O. hat das Uraufführungsrecht der Tragödie Kleist von Karl Haeber erworben. Die Uraufführung, welche gleichzeitig mit vielen anderen Theatern stattfinden wird, geht im Laufe des Oktober in Szene. Das Werk von Karl Haeber, welches bereits im Jahre 1929 entstand, ist erschienen im Verlage Fr. Eber Nachf., München, Bühnenvertrieb des Kampfbundes für Deutsche Kultur, Berlin N.W., In den Heften 21a.

Neue Literatur

Badens Anteil an der nationalen Revolution. Nachdem durch den großartigen Feiertag der Arbeit am 1. Mai der erste Abschnitt der nationalen Revolution beendet ist, gibt uns eine soeben erschienene Schrift „Die deutsche Erhebung in Baden“ einen ausgezeichneten Überblick über das Geschehen. Alle wichtigen Ereignisse seit dem 30. Januar in unserm südwestdeutschen Grenzland bis zum Hitler-Jugendtreffen am 7. Mai sind in Wort und Bild festgehalten. Den Text schrieb Dr. Ebbels, die Abbildungen sind aus dem ganzen Land gesammelt (Verlag G. Braun, Karlsruhe, Preis 80 Pfg.). Der gewaltige Erfolg der nationalsozialistischen Bewegung und die vom ganzen Volk begeisterte und dankbar angenommene Tätigkeit der neuen badischen Regierung finden in dieser für jeden Badener wertvollen Erinnerungsschrift einen bleibenden Ausdruck. Die Veröffentlichung hat dokumentarischen Wert und ist deshalb allen politischen und beruflichen Verbänden sowie den Schulen und Familien zu empfehlen.

Manfred Freiherr von Richthofen: „Der rote Kampfflieger“. Eingeleitet und ergänzt von Volko Freiherr von Richthofen. Mit einem Wortwort von Reichsminister Göring. Verlag Ullstein-Berlin. Preis 2.85 M.

Es ist kein neues Buch. Es erschien schon 1917 zum erstenmal, 1920 erschien ein erweiterter Nachdruck unter dem Titel „Ein Heldenleben“. Letztlich ist nun zum 15. Todestage dieses größten Kampffliegers eine neue Ausgabe erschienen mit dem Geleitwort von Reichsminister Göring. Der Zeitpunkt des Neuaussehens stellt dieses Buch vor eine neue große Aufgabe. Der 15. Todestag Manfred Freiherr von Richthofens fällt in die Zeit der nationalsozialistischen Revolution, in das Erwachen des deutschen Volkes. Die neue Ausgabe des Buches findet somit offene Herzen, die Zugend hat sich wieder den ungeborenen Wehrwillen jener Helden zu eigen gemacht, die ihr höchstes Gut, ihr Leben, leuchtenden Auges dem Vaterlande opferten. Mögen recht viele Deutsche sich die Säklichkeit und den wahren Adel dieses erfolgreichsten Kämpfers zur Verpflichtung werden lassen. Möge das ganze Volk erleben, wie wehrlos ein Volk ohne Flugstreitkraft ist inmitten einer Welt, die Tausende modernster Kampfflieger startbereit hat. So wird dieses Buch eine große Mission am neuen großen Deutschland erfüllen und das Vermächtnis Manfred Freiherr von Richthofens wird weiterleben in der jungen Generation und wird Frucht tragen.

R. F.

Am Ried

Ich lieg im Ried und warte auf die Nacht. Des Regenpeifers Schrei durchsticht den Glanz Des roten Himmels, der den Feuerkranz Der Wolkenberge glühend angefaßt.

Ich liege auf dem Rücken, tief im Rohr, Das windumrauscht die hohen Halme biegt Und meine Seele zu den Sternen weist,

Die Schneeflocke quort. Der Bekassine Langschläg merckend Purzelbäume, schirmt und lacht. Ein Erpel schillert grün im Schilf und wacht, Noch scheu sich duckend vor des Abends Glanz.

Die aus verblakten Wollen leise schreiten, Der sammelstüßigen Nacht den Weg bereiten, Die lautlos wandelt aus dem dunklen Tor. Paul Sättle.

Entnommen mit freundlicher Erlaubnis der Herausgeber der Sammlung „Mein Badner Land“, herausgegeben von Karl Jörger und Fritz Wittenborn.

gegeben. O wie wenig hat sich dabei der Wartburggeist und der Geist des alten Weimar ausgedehnt, und wie wenig wurde er verstanden. Denn diese Verfassung war die Verfassung eines Sklavenvolkes, das ohne Halt und Seele in kurzer Zeit zusammenbrechen mußte. Die Wortprediger von 1918 und 1919, durch das rote Tuch der Internationale geblendet, haben vaterlandslos und feige alles ausgeliefert, was uns bodenständigen Deutschen das Heiligste und Teuerste war. Sie haben den deutschen Bürger aus seiner Wohlhabenheit hinabgedrückt an den Bettelstab, das Volk bis auf den letzten Heller ausgeplündert, das ungeheure, gesunde, deutsche Nationalvermögen an jüdische Bankiers verschachert. Auf dieser Basis, an der das Verbrechen hing, konnte der Staat nicht groß werden, weil darin kein Glaube mehr gedieh und keine Hoffnung groß wurde.

Nun aber ist der Glaube an ein großes Vaterland wieder lebendig geworden. Und wir brauchen diesen Glauben, brauchen den festen Glauben an unsere große Idee. Die Rettung der untergeordneten sozialen Gebilde wird nur von einem reifen, glaubensstarken Volke ausgehen können. Vollerbringen wir dieses Werk, dann wird auch die durch das Versailler Diktat verloren gegangene

Reichsinnenminister Frick über Bevölkerungs- und Kassenfragen

Der kulturelle und völkische Niedergang muß aufgehalten werden!

Berlin, 28. Juni. Im Reichsministerium des Innern fand am Mittwoch vormittag die erste Sitzung des Sachverständigenrates für Bevölkerungs- und Kassenfragen statt, der von Reichsminister Dr. Frick zusammenberufen worden ist. Dr. Frick eröffnete die Sitzung mit einer grundlegenden Rede, in der er u. a. ausführte, die nationalsozialistische Bewegung hätte das deutsche Volk vor dem völligen Zerfall und das Reich vor seiner Auflösung bewahrt. Dennoch sei die schwierigste Leistung noch zu vollbringen, nämlich den kulturellen und völkischen Niedergang aufzuhalten. Deutschland gehöre zu den Ländern, die nach dem Kriege den bedrohlichsten Ausfall an Geburten zu verzeichnen gehabt haben. Trotz der großen Erfolge der allgemeinen Hygiene reiche der Rückgang der Sterblichkeit im volksbiologischen Gesamthaushalt unseres Volkes nicht mehr aus, um die Erhaltung des Bevölkerungsbestandes zu sichern. Nur die ländlichen Gemeinden hätten noch einen geringen Geburtenüberschuß, der aber nicht ausreichte, um den Verlust in den deutschen Städten zu ersetzen. Neben der bedrohlichen Zunahme erbologischer Minderwertigkeit müßten wir in gleichem Maße die fortschreitende Rassenmischung und Rassenentartung unseres Volkes mit Sorge verfolgen. Was wir bisher angebahnt hätten, sei eine übertriebene Perlenorgel und Fürsorge für das Einzelindividuum ohne Rücksicht auf die Erkenntnisse der Vererbungslehre, der Lebensauslese und der Rassenhygiene. Diese Art moderner „Humanität“ und sozialer Fürsorge für das kranke, schwache und minderwertige Individuum müsse sich für das Volk im großen gesehen, als größte Grausamkeit auswirken und schließlich zu seinem Untergang führen. Erst wenn der Staat und das Gesundheitswesen als Kern ihrer Aufgaben die Fürsorge für die noch nicht Geborenen anstreben, könnten wir von einer neuen Zeit und von einer aufbauenden Bevölkerungs- und Rassenpolitik reden.

Die wissenschaftlich begründete Vererbungslehre gebe uns nach der Entwicklung im letzten Jahrzehnt die Möglichkeit, die Zusammenhänge der Vererbung und der Auslese und ihre Bedeutung für Volk und Staat klar zu erkennen. Sie gebe uns damit aber auch das Recht und die Pflicht, die schwer erkrankten Personen von der Fortpflanzung auszuschließen. Infolgedessen habe er sich entschlossen, einen Gesetzentwurf zur Verhütung des erbkranken Nachwuchses vorzulegen.

Wollten wir also ernsthaft an den bevölkerungs-

politischen Aufbau herangehen, müßten wir je nach wirtschaftlicher Stellung und Höhe des Einkommens verschieden geartete, die Familie fördernde Maßnahmen in Angriff nehmen. Es müsse ermöglicht werden, für Einkommensteuerpflichtige durch stärker gestaffelten Steuernachschuß in Prozenten der Steuer einen fühlbaren Ausgleich zu schaffen. Ebenso müßte die Befoldung der Beamten nach dem Familienstande und der Kinderzahl noch wirksamer abgestuft werden. Es müßte etwa ausgedacht werden, von dem Gehalt, das ein Beamter zur Unterhaltung von drei bis vier Kindern benötige, um es je nach der Kinderzahl nach oben und unten zu staffeln. Bei Angestellten und Lohnempfängern gebe es nur

die Möglichkeit, den Ausgleich durch Ausgleichstafeln zu schaffen, in die alle nach Maßgabe ihres Einkommens Beiträge zu zahlen hätten. Dies brauche keine Mehrbelastung für den Staat und die Betriebe zu bedeuten. Unser Volk sei im Bauernstande verwurzelt und die Erhaltung der erbgutgesunden deutschen Bauernfamilie sei letzten Endes ausschlaggebend für den Volksbestand. Der Boden müsse wieder Teil eines Familienrechtes und unter staatlichen Schutz gestellt werden. Als Gegengabe aber müsse der nationalsozialistische Staat von den Herren dieses Bodens verlangen, daß sie ihm eine ausreichende Zahl gesunder Nachkommen zur Verfügung stellen.

Italien und das neue Deutschland

Aus Rom wird uns geschrieben: Es gibt Menschen, die behaupten, daß Italien für uns schöne Worte, Gesen und Empfänge gehabt habe, daß es sich aber in Taten sehr reserviert halte und dann zählen sie auf, was es morgen alles gegen unsere Interessen tun werde; und sie sagen schließlich, daß wir aus der Geschichte nichts gelernt hätten.

Wir sind trotzdem anderer Ansicht. Lassen wir von vornherein beiseite, daß es eine geradezu beispiellose Deuterei wäre, wenn Italien in dem nämlichen Augenblick, in dem sein Führer als erster Staatsmann vom römischen Senat aus das neue Deutschland als unentbehrlichen Hort des Friedens und des europäischen Aufbaus rühmt, in dem nicht nur täglich an hundert Stellen spontan das freundschaftliche Interesse der ganzen italienischen Nation für uns zum Ausdruck kommt, sondern auch verantwortliche Männer es immer wieder betonen, wenn Italien da in der großen Politik an Aktionen teilnehme, die andere Mächte mit ausgesprochen feindlicher Absicht gegen uns betreiben. Entscheidender ist, daß sein eigenes Interesse Italien eine solche Politik verbietet, es sei denn, daß wir selbst seine Interessen zu bedrohen anfangen, wozu wir keinerlei Anlaß haben.

Welches sind nun diese Interessen Italiens? Die Zeiten der großen Koalitionen sind vorbei; man schließt nicht mehr Dreibünde und Zweibünde mit Ribbentropentreu. Es ist aber ganz klar, daß ein Volk von 42 Millionen, das durch den Genius eines großen Mannes aus einer parteiunruhigten Masse eine geschlossene Nation und international aus einem mißachteten Anhängsel ein entscheidender Faktor geworden ist, daß dieses Italien sich keine Freunde da sucht, wo

es sie geopolitisch und gesinnungsmäßig suchen muß. Es hat vor zehn Jahren mit Ungarn und Bulgarien begonnen, wo es alsbald geopolitisch und gesinnungsmäßig Zustimmung fand; es hat viel später auch bei Österreich und bei uns eingelebt, aber dort war einerseits die Sorge, vor dem Mißfallen Frankreichs, andererseits die demokratisch-marxistische Abneigung gegen den Faschismus noch lange so stark, daß zunächst nur die aktiv nationaldenkenden Kreise, besonders die Jugend, immer mehr aufhorchten, während die Regierenden sich die Ohren zuhielten.

Von Rom aus gesehen, war nun ein politischer Umschwung in Österreich weniger wichtig als im Reich; das kleine Restgebilde im Alpenland ist auch so auf den mächtigen südbischen Nachbarn angewiesen. Aber der Umschwung im Reich war für das faschistische Italien eine Frage auf Leben und Tod; damit wurde seinen beiden Erzfeinde der entscheidende Schlag versetzt: der französischen Hegemonie und dem Bolschewismus. Jetzt erst kann Rom mit ihnen beiden ganz anders reden als vordem. Der deutsche Nationalsozialismus wird sich immer sowohl gegen Marxisten und Faschisten, wie auch gegen die römischen Bundesgenossen selber verhalten, „Faschismus“ zu sein; er ist niemals Koope, sondern ebenso alt und gleichwertig wie dieser, in dem er seinen natürlichen Verbündeten sieht. Darin liegt das Geheimnis der glatten Verständigung und der wirklichen Herzlichkeit, die wir zwischen Mussolini und Balbo auf der einen Seite, Goering und Goebbels auf der andern gesehen haben; alle Versuche interesserter Dritter, dieses Verhältnis zu stören, müssen immer wieder scheitern. Auch wenn kein Communiqué veröffentlicht wird, können wir

Was Sie wissen müssen

Einführung der Reichsverbilligungsscheine
Die Einführung der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette ist den Finanzkassen übertragen. Der Einführungszeitraum ist auf den Abschritten der Scheine vorgegeben. Der Reichsminister der Finanzen hat für die Einführung der Abschnitte folgende Erleichterungen zugelassen:

1. Die Finanzkassen dürfen die im Kassentraum der Finanzkasse übergebenen Abschnitte auch dann bar einlösen, wenn der Wert der einzulösenden Abschnitte weniger als 10 RM. beträgt und wenn der Inhaber einer Verkaufsstelle glaubhaft macht, daß längere Zeit vergehen würde, bis er Abschnitte im Werte von 10 RM. beisammen hat und daß er den Geldbetrag für den Betrieb seines Geschäftes alsbald benötigt.
2. Die Abschnitte dürfen auch schon im Laufe des Monats, in dem sie angenommen sind, von den Finanzkassen eingelöst werden. Die Finanzkassen sind aber berechtigt, einzelne Tage zu bestimmen, an denen die Einführung wegen des sonstigen Zahlungsverkehrs (Steuertermine) nicht stattfinden kann.
3. Sofern Verkaufsstellen wegen des geringen Geschäftsumfanges die Anschaffung eines Finanzstempels nicht zugemutet werden kann, ist die Entwertung der Abschnitte in der Weise zulässig, daß sie ihren Namen und Wohnort sowie das Datum mit Tinte auf den Abschnitt legen.
4. Die Abschnitte sind den Finanzkassen auf Einlieferungsblättern, welche die Finanzämter kostenlos abgeben, einzuliefern.
5. Eine Sammelleinführung der Abschnitte durch Verbände oder Großhändler, die im gleichen Finanzamtsbezirk wie die Verkaufsstellen ihren Sitz haben, ist dann zulässig, wenn die einzelnen Verkaufsstellen (die Mitglieder der Verbände oder die Kunden der Großhändler) die von ihnen angenommenen Abschnitte entwertet und in von ihnen ordnungsmäßig ausgestellte Einlieferungsblätter eingelebt haben, die Verbände oder Großhändler also ihren Mitgliefern oder Kunden nur Helfersdienste leisten. Ob die Verbände und Großhändler eine bare Einföhrung oder eine Anrechnung auf Reichsteuern zugunsten der Verkaufsstellen beantragen, muß den Vereinbarungen zwischen den Beteiligten überlassen bleiben.

Gerade an heißen Tagen . .

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.

Italienische Ehrung für einen deutschen Gelehrten

Prof. Dr. Staudinger, Freiburg, erhielt den Cannizzaro-Preis der Reale Accademia Nazionale dei Lincei in Rom

Prof. Dr. S. Staudinaer, Direktor des chemischen Laboratoriums der Universität Freiburg i. Br. erhielt den Cannizzaro-Preis der Reale Accademia Nazionale dei Lincei in Rom für seine Arbeiten auf dem Gebiete der Chemie und physikalischen Chemie. Die Verleihung dieser höchsten wissenschaftlichen Auszeichnung Italiens an einen deutschen Gelehrten bedeutet eine besondere Ehrung Prof. Staudingers, seiner Freiburger Schule und der ganzen deutschen Wissenschaft.

Die Verleihung des Cannizzaro-Preises, die nur alle zwei Jahre stattfindet, bildet im wissenschaftlichen Leben Italiens einen Höhepunkt. Die Festsetzung vereinigt die geistige Elite Italiens und erhält ihr besonderes Gepräge durch die persönliche Anwesenheit des Königs. Der Ministerrat war durch den Unterrichtsminister Creole vertreten.

Serr Prof. Brunì, Mailand führte in dem Referat über die Staudinger'schen Arbeiten aus, daß der Cannizzaro-Preis Herrn Prof. Staudinger verliehen wurde für die Konstitutionsaufklärung der hochmolekularen Stoffe Kautschuk und Zellulose. Durch seine jahrzehnte langen Arbeiten ist gerade in jüngster Zeit der Bau dieser so interessanten Naturstoffe aufgeklärt worden. Seine Theorie, daß die kleinsten Bausteine, die Moleküle, der hochmolekularen Substanzen, eine im Verhältnis zum Durchmesser röhrenhafte Länge (Matre-Faden-Moleküle) besitzen, ist durch neuartige, experimentelle Untersuchungsmethoden glänzend bewiesen worden. Damit ist von Staudinger ein ganz neues Gebiet der Chemie erschlossen worden, das der wissenschaftlichen Forschung durch die von ihm entwickelten Untersuchungsmethoden nunmehr zugänglich wurde. Nicht nur für die reine Chemie, sondern auch für das Verständnis der biologischen Lebensvorgänge sind diese neuen Erkenntnisse von außerordentlich weittragender Bedeutung. Sie lehren uns die ungeheuren Variationsmöglichkeiten verstehen, die der Natur beim Aufbau der organischen Stoffe zur Verfügung stehen. Die wissenschaftliche Konstitutionsaufklärung dieser industriell so wichtigen Rohstoffe Kautschuk und Zellulose (Kunstseide) mochten die Forschungen Staudingers auch für die Technik besonders bedeutungsvoll.

Für seine erfolgreichen Arbeiten erhielt Prof. Dr. S. Staudinger bisher folgende Auszeichnungen:

Ernennung zum Ehrenmitglied des Hofkaiserlichen Vereins in Frankfurt a. M. am 30. Oktober 1928. Ernennung zum außerordentlichen Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften am 14. Juni 1929. Verleihung der Emil-Fischer-Gedenkmünze im November 1932 durch die Emil-Fischer-Gesellschaft zur Förderung der chemischen Forschung E. F. Ernennung zum Mitglied der Kaiserl. Leopold-Carolin. Deutschen Akademie der Naturforscher zu Halle am 17. März 1932. Verleihung der Plakette der Deutschen Röntgen-Gesellschaft im August 1932.

Die deutsche Politik mit Italien wird zweifellos nie aufhören, sehr heilbringend zu sein und auf jedes geringste Anzeichen zu achten, damit Bestimmungen vermieden werden; an dem guten Willen des Duce aber zu zweifeln, der allein für die Politik Italiens maßgebend ist und hoffentlich noch lange bleiben wird, ist nicht der geringste Anlaß. Dieser gute Wille ist für uns ein Kapital, mit dem wir bei andern kräftig werden können.



Professor Dr. S. Staudinger, Freiburg.



Für den Weg zum Ehestand. Der neue Bedarfsdeckungsschein des Ehestandsdarlehens.

sicher sein, daß diese Männer, die aus gleichem Holz gemacht sind, sich auch über die Reibungsmöglichkeiten ausgesprochen haben und sich einig sind, daß dadurch die gemeinsame große Linie nicht gestört werden darf. An dieser Tatsache werden sich Franzosen, Tschechen, Polen und Jugoslawen noch genug Zähne ausbeissen! Darum darf es uns nicht irremachen, wenn Pariser Zeitungen etwa das Trugbild eines französisch-italienischen Zusammengehens „zum Schutze der österreichischen Unabhängigkeit“ vorzeichnen; denn beide verstehen unter dieser Unabhängigkeit etwas Grundverschiedenes. Wenn Italien den „Anschluß“ schon immer beäugt hat, so heißt das noch lange nicht ein nationalsozialistisches Österreich beäugeln, das morgen doch da sein wird.

Wenn aber dieselben Pariser Schmalmeien von der Versöhnung der lateinischen Schwestern reden, so ist auch das noch immer Zukunftsmusik oder vielmehr eine Frage des Preises. Auf der Londoner Konferenz sind die alten Gegensätze wieder deutlich genug aufgebrochen, so sehr sie offiziös veruscht wurden; wirkliche Verhandlungen aber über den sehr ausgedehnten Komplex der Streitfragen werden erst nach der Ratifizierung des Viererpaktens anfangen und dann sicher von sehr langer Dauer sein. Der Viererpakt aber, so verbündet er geworden ist, hat doch immer noch die Bedeutung, daß wir nicht mehr ausgegalltet werden können und daß Frankreich auch nicht einmal so tun kann, als wäre es der Sprecher Europas.

Die deutsche Politik mit Italien wird zweifellos nie aufhören, sehr heilbringend zu sein und auf jedes geringste Anzeichen zu achten, damit Bestimmungen vermieden werden; an dem guten Willen des Duce aber zu zweifeln, der allein für die Politik Italiens maßgebend ist und hoffentlich noch lange bleiben wird, ist nicht der geringste Anlaß. Dieser gute Wille ist für uns ein Kapital, mit dem wir bei andern kräftig werden können.

Was die Marxisten an Diäten schluckten

50 Millionen RM. in 14 Jahren

Berlin, 28. Juni. Mit der Ausschaltung der Sozialdemokratie aus den deutschen Parlamenten sind für den Staat auch beträchtliche Einbußen verbunden. Mit Wirkung vom 23. Juni hat bekanntlich jede Diätensatzung an die bisherigen sozialdemokratischen Mitglieder des Reichstags und der Landtage, der Kreisräte, der Magistrats-, Gemeindevertretungen usw. aufgehört. Damit ist für diese internationale Partei eine Geldquelle verpflegt, die in den letzten 14 Jahren sehr zum Schaden des deutschen Volkes in überreichem Maße geflossen ist. Nach einer Berechnung der „Wandelschale“ haben allein die sozialdemokratischen Reichstagsmitglieder vom Tage des Zusammentritts der Nationalversammlung an bis zum 22. Juni ds. Js. nicht weniger als 16 Millionen RM. an Diäten geschluckt. Rechnet man dazu die Bezüge der Sozialdemokraten in den Landtagen und den ungeschätzten parlamentarischen Körperchaften der Provinzen und Gemeinden, so kommt man schätzungsweise auf eine Summe von 35 Millionen RM., von denen ein ansehnlicher Teil ausschließlich den Zwecken der marxistischen Volksvergiftung gebient hat. Weiter muß man die Diäten in Betracht ziehen, die die Kommunisten bis kurze Zeit nach den letzten Wahlen bekommen haben. Im Reichstag sind es seit 1920 unter Einrechnungen der USPD. etwa 7,5 Millionen RM. Die Summe der gesamten staatlichen Bezüge, die diese parlamentarischen Funktionäre des Bolschewismus in Deutschland bezogen haben, ist mit 15 Millionen RM. eher zu niedrig als zu hoch gegriffen. Insgesamt sind also 50 Millionen RM. den Marxisten in 14 Jahren unerschlossen.

Bernhard
Wir zeigen die Geburt unseres dritten
Sohnes ergebenst an
Paul Haehling von Lanzenauer
Polizei-Hauptmann und
Frau Hedwig Haehling von Lanzenauer
geb. Albrecht
Karlsruhe, den 27. Juni 1933
Seminarsstraße 5
zur Zeit Lanzenauer-Klinik Privatstation Professor Dr. Linzenmeyer.

Zu vermieten

6 Zimmer-Wohnung
Stefanienstraße 19, 2. Stod., ist auf 1. Okto-
ber 1933 sehr preiswert zu vermieten. Bal-
kon, große Terrasse, Bad und Zubehör.
Wohnung wird neu hergerichtet.
Su erfragen im Baubüro von 10-12 Uhr
und 2-5 Uhr.
Baugeschäft Theodor Traumann,
Stefanienstraße 19. 1461

Villa

zu vermieten
in der Nähe Hauptplatz (1. u. 2. Stod. ca. 10
Zimmer etc.)
Aufschriften u. 2071 an den Führer-Verlag.

3 Zimmer

unmöbliert, hochparterre in bester Lage am
Rühlburgerort, bis jetzt von Rechtsanwalt
am Oberlandesgericht seit Jahren als Pra-
xisräume benutzt, auf 1. Juli zu vermieten.
Desgleichen per sofort 2 möblierte Zimmer
mit Küche (Bad) zu vermieten. Anzusuchen
von 9-10 und 3-4 Uhr.
Dr. med. Franz Kachel, prakt. Arzt,
Westendstraße 54.

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad in freier Lage gegenüber dem
Schloßgarten auf 1. Zufl zu vermieten.
Näheres bei C. A. Berger, Turmbergstr. 19.
24792

3 evtl. 4 Büro-Räume

24732 Stefanienstraße 74, zentrale Lage.
Sofort oder später zu vermieten. Näheres im
1. Stod. beim badischen Notar Krug.

Zu vermieten für bald:

Kaiserstraße 150, gegenüber Vortortplatz,
6-Zimmer-Wohnung, Etage-Gehege, 2 Zt.
6-7-Zimmer-Wohnung, Feinbau, 3 Zt.
Klosterstraße 51, gegenüber Handelskammer,
5-Zimmer-Wohnung, Feinbau, 3 Zt.
Näheres Kaiserstraße 150, bei Kiffel.
24733

1 Zimmer m. Küche

famit. Zubehör (ol. z.
vermieten. Offenburg,
Langestr. 17. 20749

3 Zimmer-Wohnung

Stb. a. n. Erbach, a.
1. Aug. z. vermieten.
3. etage, Amalienstr.
Nr. 20. 1835

5 Zim. Wohnung

m. Bad, m. Mansarde
u. Zubehör in der
seit viel. Jahren eine
Sahnpaxis aus-
gezeichnete, auf 1.
St. zu vermieten
Kaiserstraße 35a,
bei Keller. 24928

4 Zimmer-Wohnung

Baden-Baden Dsd
Waldstr. 17 II. St.
Sonnige 5-Zimmer-
Wohnung.
(1 B. kann als Bad
eingesetzt werden)
m. Zubeh. sofort od.
später zu vermieten.
Miete nach Nebenein-
kunft. Karl Wilden-
häuser, Karlsruhe,
Eberstr. 30. 2110

**Lebensmittel-
Geschäft**

mit Drogen u. Manu-
fakturarbeiten ist als-
bald z. vermieten, mit
oder ohne Wohnung.
Näheres Gröbingerstr.
Nr. 17. 2118

Laden

(Lebensmittelgeschäft
mit Einrichtung und
3-4-Zimmerwohnung
umfangreicher per so-
fort zu vermieten. Zu-
schriften u. Nr. 2123 an
d. Führer-Verlag.

Laden

m. schön. 2-3-Zim. Wohng.
u. Zub. a. 1. Zufl
d. S. zu vermieten. Zu-
erfr. Brauerstr. 19, 3.
Et. links. 2045

Mietgesuche

Möbli. Zimmer
(Nähe Seminar Wis-
marstr.) gef. Angeb.
m. Preis u. Nr. 24796
an den Führer-Verlag.

**2-3 Zimmer-
Wohnung**

v. Ehepaar m. 1 Kind
ipst. 1. August Karlsru-
he od. Grotort zu
mieten gesucht. Ang.
m. Preis u. Nr. 2111
an den Führer-Verlag.

**3-Zimmer-
Wohnung**

3-Zimmerwohnung o.
2 Zimmer m. Man-
sarde v. Beamten auf
1. Et. in Südwest-
Stadt gesucht. (Pr.
b. 55 RM.) Ang. u.
Nr. 2114 a. d. Führer-
Verlag.

**3 1/2-Zimmer-
Wohnung**

auf 1. Ort. m. Bad u.
Mansarde gef. Angeb.
m. Preis u. Off. Nr.
20750 a. d. Führer-
Verlag.

**4 Zimmer-
Wohnung**

Suche per 1. 9. son-
nige
Wohlfeld bevorzugt.
Angeb. m. Preis u.
Nr. 2124 a. d. Führer-
Verlag.

in Karlsruhe kleiner Raum (Zimmer)

für Büro und Lager zu mieten gesucht. Gef.
Angebote mit Preis unter Nr. 24310 an den
Führer-Verlag.

Vergessen Sie nicht die
Badische
**Arbeitsdienst-
Lotterie**
RM. 15 000
Die Lotterie dient der Beschaffung von Uniformen
für die badischen Arbeitsdienstwilligen und der
Errichtung der badischen Arbeitsdienstlager
Derin zur Unterstützung freiwilliger Arbeitskräfte. Jedes a. d.
6. half. Gewinnteiler der W.D.A.P. für die Arbeitsdienstlinge.

Zu verkaufen

Wegen anderr. Verwendung meines Fabrik-
Anwesens zum Arbeitsdienst verkaufe sofort
zu
niedrigen Preisen
Schreinerieinrichtung
Hobel-Dicken-Masch., Abrichtmaschine, Band-
u. Setzwerk-Büge, Formierpresse, Schraub-
zylinder, Zeimosen, Bohrmaschine, langähr.
abgel. Holzger. Fichte, Rotbuche, Eiche, Kapp-
pel, Feuertiere: Eiche, Mahagonie, Kalkhan-
der, Barnbaum, Pappel usw. Bode: Politur,
Klebung, Leim usw.
Willy Knobloch, Offenburg,
Hildstraße 87. 21440

Triumph 200 ccm

preiswert z. verkaufen.
Amalienstr. 59 Hof.
2120.

Schlafzimmer

neu eichen, Schrank
180 m. pol. Mittelstür
abger. billig zu verk.
anzusehen b. Weiber,
Waldstr. 3. 2112

Fahrräder

Wanderer 24502
Diamant
Staiger-Record
in allen Breiten z. verk.
E. Fischer
Marie Alexandrstr. 37

Heute abend folgte unerwartet schnell unser lieber,
guter Vater

Franz Ritscherle
Privat

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden im Alter von 67 Jahren unserer innigstgeliebten Mutter
im Tode nach.

KARLSRUHE, den 27. Juni 1933.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Karl Waldemar Ritscherle
Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. Juni 1933, nachm.
3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 24908

Heute früh ist der Prokurist unserer Ge-
sellschaft,

Herr
Ludwig Mattinger

im Alter von noch nicht 53 Jahren nach
halbjähriger Krankheit verschieden.

Der Heimgegangene trat vor nunmehr
23 Jahren in die Dienste der Zuckerfabrik
Waghäusel, wo er bis zum Prokuristen auf-
stieg. Als im Jahre 1926 die Zuckerfabrik
Waghäusel in der Südd. Zucker-Aktiengesellschaft
aufging, wurde Herr Mattinger
in die Verkaufsabteilung der Zentrale Man-
heim berufen, wo er in vorbildlicher Treue
und unermüdlichem Fleiß seine ganze Kraft
den großen Anforderungen seiner Stellung
widmete, wie er überhaupt allenthalben der
Interessen unserer Gesellschaft gedient hat.
Wir beklagen schmerzlich den Verlust die-
ses ungewöhnlich pflichtgetreuen, zuverlässigen
und liebenswerten Mitarbeiters, der
in seiner Bescheidenheit seit nun an sich, da-
für aber immer an das Wohl der Gesell-
schaft gedacht hat. Sein Andenken wird
bei uns allezeit in Ehren bleiben.

MANNHEIM, den 27. Juni 1933.
Der Vorstand
der Süddeutschen Zucker-Aktiengesellschaft

Unser lieber und verehrter

Herr
Ludwig Mattinger

ist heute sanft entschlafen.

Er war uns ein treuer Freund, lie-
benswürdiger Kollege und gütiger
Vorgesetzter.

Wir werden dem allzufrüh Dahin-
gegangenen ein treues Gedenken be-
wahren.

MANNHEIM, den 27. Juni 1933.

Die Beamten und Angestellten
der Süddeutschen Zucker-Aktiengesellschaft,
Mannheim

D. K. W. Motorrad

500 ccm Superport wasserfest (Sattel-
tank) mit allen Zulfanen ausgerüstet, in
idealem, neu überholtem Zustand für 485 RM.
bar zu verkaufen. Schriftliche und mündliche
Angebote an Alfred Schneider, Baden-
Baden-Cos, Wörthstraße 11. 22015

Kaufgeruche

Piano
gut erhalten von Pri-
vat zu kaufen gefucht.
Off. m. Preis u. Nr.
2115 a. d. Führer-Ver-
lag.

Seegras

20 ccm rot
Satteln. m. elektr. Licht
in sehr gut. Zustande
zu verkauf. Schützenstr.
71. 2121

Offene Stellen

Noch einige arbeitsfreudige
Damen und Herrn
suchen in unserer neu errichteten Bezirks-
leitung Dauerbeschäftigung bei höchstbezahl-
ten Gehältern. Schriftliche Angebote sind zu richten an
Schlieffach 567, Stuttgart. 24131

Bäckergehilfe

für sofort gesucht
Ang. unter Nr. 2301 an die Volksbe-
wohndung, Gernsbach, Schloß-
straße 1

Groß-Brauerei

Sucht zur Welterweiterung ihrer bestehenden
Bierneiederlage in Karlsruhe
und zwar südlich bei Kastan, nördlich bis
zur Brühl, und umgebung, tüchtigen,
zuverlässigen und nüchternen

Vertreter

Wassende Räume für Bad- und Fliegenblei,
Gesteller, Flaschenabführmaschinen, alle
notigen Abführ-Maschinen mit elektr. Antrieb,
Wärmepufferbereitung, auch Auto-Garage,
Stellung für 2 Pferde, meist Futterpelletier
sind vorhanden. Eingeführte Bierverleger
„Brauerei-Rodmann“, Alrie oder Flaschen-
bierhändler, welche bereits über einen großen
Verkauf in Höhe von RM. 30000 erfordern
sich, Angebote von nur Selbst-Beleisteten
(Agenten werden aus) u. Nr. 24116 an den
Führer-Verlag.

Vertreter

für reisende nation. Neuheit gef. gesch.
Praktisch u. lindenverbund für alle
deutsche Geschäfte u. Firmen unentbehr-
lich. Groß. Bedarf. Leichter Verkauf. Ho-
her Verdienst. Etwas Bargeld erforder-
lich. Etwas an 9. Knauber Karlsru-
he, Rheinstraße 94. 2105

Stellengeruche

Jungere Mann such
per sofort
Heimarbeit
für Schreibmaschine.
Ang. u. Nr. 24797 a.
d. Führer-Verlag.

Besseres Fräulein!

25 J. tüchtig i. Haus-
halt und Nähen sucht
Stellung als Stütze,
am lieb. zu ansehnlich.
älterem Ehepaar od.
Geschäftsbau. Ein-
tritt kann jederzeit er-
folgen. Zuschr. u. Nr.
24799 a. d. Führer-
Verlag.

**Verreite festschänd-
ne Kontoristin**

Suche f. m. Tochter 22
J. ev. Pgn. Stelle als
hausvater
in nur gutem Hause.
Pfarrer, Lehrer oder
Landb. bevor. Off. u.
Nr. 2126 an den Führer-
Verlag.

Tiermarkt

Zwergschauzuer
la Stammesbaum und
Biederens. Ideal Auto-
wäher! 30. Ruten-
gabel. Hornung. Bän-
Mambach. Bd. 24128

**Schönes
Stuttholen**

zu verkaufen.
Griesheim
Haus Nr. 3
20748

Kapitalien

300 RM. von Beam-
ten zu leihen gefucht.
Für Selbstgeber Gute
Zerarbeiten vorb. Zu-
schr. u. Nr. 2116 a. d.
Führer-Verlag.

Heirat

Substant: 45 J. ev.
m. etg. sch. Ansehen
Wert 190 000 RM. w.
geb. Dame m. Verm.
welches sicher gefucht
wird zwecks bald. Hei-
rat. Off. u. Nr. 24800

Heirat

Kontoristin, 26 J. alt,
facht, mittelgr. Sonre
blaub. m. etg. 4-Zim-
merwohnung u. Beh-
zeug. wünscht Beam-
ter, a. Witwer m. 1
Kind zwecks bald. Ehe.
Ang. u. Nr. 24795 a.
d. Führer-Verlag.

**Verschiedene
kleine Anzeigen**

**Rosfingerring-Ge-
schäft**
Ich litt längere Zeit
an diesem Uebel und
teile jedem gegen Ein-
sendung von 1 RM.
u. Rückporto, einfa-
ches, wirksames Mittel
mit von Bohlen u.
Schub, Karlsruhe,
Sofienstr. 47. 2109

Dr. med.
Franz Theod. Kachel
prakt. Arzt
Karlsruhe, Westendstr. 54 / Telef. 3154

wird seine Praxis am 1. Juli wieder
aufnehmen. Seit Jahren zu allen Kassen
zugehört. Speichert: Mittwoch und
Samstag von 9-10 Uhr. Die übrigen
Wochentage 3-5 Uhr nachmittags

Von der Reise
zurück
Kaj Grabow
Dän. Zahnarzt
24307

**Jeder Einkauf im Waren-
haus ist ein Baustein
zum Untergang des
deutschen
Geschäftsmannes!**

**Lebensmittel, Obst
und Gemüse**
Heis früh empfiehlt

Heinrich Dreher, Gröbinger
kolonialwaren Kaiserstraße 47
20876g

Zuschneide-Kurse
Gründlicher Unterricht im Zuschneiden
aller Damengarderoben nach meinem be-
währten System. Fachgemäße Ausbildung.
Kursbeginn Anfang Juli und August.

Privat-Zuschneidekurs
J. Kaulschiger
Gartenstraße 8a. 2117
Mäßige Preise. Prospekt franko.
24990

Zuschneiden 1.-
für jede Figur pro Kleid
Prima Sitz. Unentgelt. billig!
Rüppurrerstraße 19 - 2. Stod

Familien-Anzeigen
finden im „Führer“ die größte
Beachtung!



Gelb-rot-gelbes

Teure Geliebte eines U.D.R.-Bongen.

Die Ortskrankenkassen waren bis zur nationalsozialistischen Revolution sozialdemokratische Domänen, und das bedeutete: Brutstätten der Korruption. Ständig wurden neue Fälle von Unterschlagungen, unordentlicher Geschäftsführung und jeder Art von unsauberen Machenschaften bekannt. Aus der Fülle dieser Affären sei die folgende herausgearbeitet:

Der Geschäftsführer einer Allgemeinen Ortskrankenkasse in einer kleinen Stadt in der Freiburger Gegend, Joseph C., ein verheirateter Mann in den fünfziger Jahren, hielt sich eine Geliebte, die auf seine Veranlassung in die Kasse als freiwilliges Mitglied aufgenommen wurde. Schon am dritten Tag der Mitgliedschaft wurde die Neuaufgenommene krank. Sie litt, wie sie behauptete, an „Grippe und Lungenentzündung“. Der behandelnde Arzt hatte zwar hinsichtlich des Lungenentzündungs Zweifels, gleichwohl verschaffte der Geschäftsführer seiner Freundin eine Kur in Obermünsterthal. Während des fünfwochenlänglichen Aufenthaltes in einem Hotel erhielt die Patientin von der Kasse ein tägliches Verpflegungsgeld von 5 Mark; insgesamt zahlte die Kasse 170 Mark. Der Geschäftsführer war um die Kranke bei Tag und Nacht „bemüht“. Die Gesundheit der Kranken Freundin wurde während dieses angenehmen Aufenthaltes sichtlich gefördert.

Nach fünf Wochen hielt das Pärchen eine Luftveränderung für zuträglich. Der treu besorgte C. brachte die Geliebte im Auto nach ihrem Heimatort, wo er ihr Gesellschaft leistete. Die Autofahrt fiel wieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse mit 24 Mark zur Last. C. machte hier eine Ausnahme, da er sonst Kassenmitgliedern die Benutzung von Autos auf Kosten der Kasse nicht gestattete. Nach kurzem Aufenthalt begab sich die Freundin des C., da das hartnäckige Leiden anscheinend immer noch nicht ganz geheilt war, ins Sanatorium Erlendbad, wo sie sich 29 Tage aufhielt. Die Kasse bezahlte für diese Kur 172 Mark.

Einige Monate darauf mußte das Mädchen die Kasse wieder in Anspruch nehmen; diesmal bandelte es sich aber nicht um Grippe und Lungenentzündung, sondern vielmehr um die „Folgen“ der früheren „Kur“. Diese „Krankheit“ kostete die Kasse nur 157 Mark.

Wo die Ortskrankenkassen unter nationalsozialistischer Kontrolle kamen, wurde dieser saubere Geschäftsführer sofort entlassen. Möglicherweise werden sich die Gerichte mit seiner Tätigkeit weiter beschäftigen.

Wetterbericht

Die Druckverteilung über Mitteleuropa zeigt noch keine Aenderung, wenn auch seit gestern die Niederschlagsintensität schwächer geworden ist. Es wird auch morgen zu gewitterigen Niederschlägen kommen.

Wetterausblick für Donnerstag, den 29. Juni: Wechselnd wolfig, strichweise gewitterige Regen. Etwas wärmer.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7 1/2 Uhr	höch- ste	tieft
Berrheim	halbbed.	-	12	18	8
Rönigsstahl	halbbed.	-	10	14	8
Karlsruhe	halbbed.	-	13	18	11
H.-Baden	halbbed.	-	13	19	10
Billingen	wolfig	-	11	18	7
Bürbelm	better	-	11	18	7
St. Blasien	better	-	9	17	4
Badenweiler	halbbed.	-	14	20	11
Schauinsl.	bedeckt	-	7	12	6
Feldberg	bedeckt	-	5	10	4

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:
Rhein bei Rappnawört 14 Grad,
Rappnawört (Badebaden) 15 Grad.

Rheinwasserstände 8 Uhr morgens.

Waldsbut	382 cm,	-15 cm,
Rheinfelden	361 cm,	-14 cm,
Breisach	310 cm,	-12 cm,
Kehl	398 cm,	-8 cm,
Korkau	628 cm,	-8 cm,
Mannheim	571 cm,	-26cm,
Caub	über 400 cm.	

Hauptvertriebsstellen des Samstags-Berichtes: f. Politik, allgem. Nachrichten, Sport: i. B. Antim Bledow; für Kulturpolitik, Unterhaltung, Belletristik u. Wirtschaft: Antim Bledow; für babilische Nachrichten an Bewann: im Zeitschriften; für Landeshaupstadt, lokale Neuigkeiten: Josef Benda; für Anzeigen: Helmut Leber; sämtl. in Karlsruhe Verlag Adler-Verlag G.m.b.H. Rotationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe i. B.

Kraichgau-Sonnenwende

Vom Rhein bei Germersheim bis hinüber an den Stromberg, östlich von Sinsheim nennt man seit Urzeiten das badische Land den Kraichgau. Ueber den uralten Kulturboden mit seinen heiligen Bergen, den Steinsberg, Regenbühl und Michaelsberg halten die alten Götter legend ihre Hände. Gelegnetes Land, weil eine fernsteiner Bauernstamm, ein kerngermanischer Schlag mit zähester Beharrlichkeit und harten Fäusten durch Jahrtausende hindurch um die Gabe dieses Bodens gerungen und gekämpft. Generationen rangen um Weizen und Acker, zwangen den Hang zu reichem Ergebnis an Frucht aller Art. In Schwel und Mühe entstand die Scholle für das Brotgetreide, wurde der Wingerberg für den Wein erdort.

Wasser und Feuer, Brot und Wein und Del waren dem Urbewohner schon heilig, diese Lebens-elemente, die der Kraichgauermann nicht vom Ausland geholt bekam, nein, die er sich in Jahrtausende langen Kampf erstritten.

Ein arbeitames Volk, zufriedene, erd- und gottverbundene Menschen, heimattreu, starke und aufrecht, das sind die Bewohner des Kraichgaus immer gewesen. Aber auch über die blühenden Hügel dieses Landstrichs, über die erdbräune, heilige Scholle ergoß sich, zerlegend, alle Lebensgeister verlegend, die rote Welle. Scharen mit roten Fahnen trugen mit fremder Sprache und fremdem Hahnenkamm Mission in Land und Volk. Haß und Streit, Zank und Hader verbreitend, bis in die letzten Winkel der Familie die Zwietracht hineintrugend. Alles, was dem Kraichgauermann heilig, der Glaube an seine Scholle, an seine Urvätererbe, an sein Land und seiner Väter Land ward verpöthet, Vermer und freudlos ward das Leben, die Abwanderung in die Städte mit ihren Fabriken begann, das Altherge-

brachte war nichts mehr, kunstlose Bauten verharthardierten die Siedlungen der Ahnen. Unzufrieden, müde, unlustige Menschen sah man, bis der Sturm der nationalen Erhebung auch über eure Hügel, Ihr Kraichgaulente, dahinbrauste. Alles das was ihr von altersher in euch getragen, Liebe zur Scholle, Ehrfurcht und Glaube, Treue und Freude und Fleiß, es blühte mit Eueren Feldern wieder auf.

Stolz wie die Ahnen mit schwerem Schritt und Tritt, erdtraum wie das fruchtbare Ackerland, so stehen die Mariastolonen der S.V.-Leute heute durch den Kraichgau, der ein Symbol unendlicher Arbeit, einer endlosen Reihe von tapferen Ahnen, in reicher Fruchtbarkeit, in Frische und Kraft steht. Pfeifer und Trommler geben den alten Rhythmus des schweren Blutes des Kraichgaulenten heute wieder wie zu jenen Zeiten, als die Ahnen im Landsknechtsbann Kaiser Maximilians die ganze damalige Welt durchzogen und beherrschten. Und die Jugend, die in diesem Rhythmus mitmarschiert, sie trägt Begeisterungsalanz auf den Gesichtern, den Glauben im Herzen. Deutsche Jugend, deutsche Menschen mit der Ehrfurcht vor Altüberkommenen, vor heiligen Bräuden mit ihrem tiefen Sinn, so sah ich sie im Kraichgauhügelland wandern zu den Höhen und heiligen Bergen und nach Urväterbrauch die Dolchsteine entsänden zum leuchtenden Sonnenwende-feuer. So hörte ich sie bei der wabernden Lobe Gelöbniße ablegen, sah wie beim Feuerprünge die Muskeln sich spannten in Kraft und Besonnenheit, wie die Hand zum Schwure sich rechte und des gleichen Blutstroms Lied durch sie alle dahinpulste: Heil Hitler!

Der Ahnen Erbe wird diese Jugend schätzen und ehren, in Liebe und Treue und Mut und Kraft. Gelegnetes Kraichgau!

Sonnenwendefeier in Bruchsal

Bruchsal. Auf dem Höhen-Sportplatz des Turnvereins 1846 war der mächtige Holzstob errichtet, der, gemäß altem Urväterbrauch, zur Feier der Sommer-Sonnenwende entzündet ward und weit hinausloderte in die Rheinebene. Deutsche Art deutsche Urtritte den deutschen Strom mit ihrem heiligen Feuer gründen. Veranstaltung vom Stadt-ausschuß f. L. und J. durchgeführt und vorbereitet vom T.V. 1846 Bruchsal, war diese Feier eine imposante Kundgebung, an der sämtliche Schulen, Turn- und Sportvereine, Jugendbünde und Verbände, nationale Vereinigungen, nationalsoz. Jugendbewegung usw. teilnahmen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Feuerrede des

Hg. Turnlehrer Schäufele

Führer des Stadtausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege.

Wieder stehen wir am lodernen Holzstob. Wieder haben wir wie in vergangenen Jahren gesungen: „Sieht, wir singenden Paare schwören am Flammenaltare, Deutsche zu sein!“

Tausende, Hunderttausende, ja Millionen deutscher Volksgenossen geloben es heute mit uns an den Feuern, die zur selben Stunde auf allen Höhen, in jedem Dorke, in jeder Stadt uneres deutschen Vaterlandes brennen. Tausende und Hunderttausende gelobten es schon früher, bei den Sonnenwende-Feiern der vergangenen Jahre, damals, als es noch ein Verbrechen war, sich öffentlich zu seinem Deutlichkeit zu bekennen.

Standen doch an der Spitze der Regierungen zum großen Teil Männer, die kein Vaterland kannten, das Deutschland hieß, Männer, die keine Freiheit kannten, die dem Volke dienlich war. Vaterland und Freiheit waren ihnen „leere Namen, ohne Sinn, schöne Klänge, womit man die Einfältigen betört.“ Sie dachten, „wo es dem Menschen wohl geht, da ist sein Vaterland, wo er am wenigsten geplagt wird, da blüht seine Freiheit.“

So stehen sie es zu, daß unter Führung volkstreuender Führer ein Kampf eröffnet wurde gegen alles, was deutsch war und deutsch bleiben wollte.

Kreisleitung Karlsruhe

Wir veranstalten am Freitag, den 30. Juni 1933, am Vorabend der großen Kundgebung für den Gedanken der Arbeitsdienstpflicht und Arbeitsbeschaffung eine

Sondervorstellung im Bad. Staatstheater

Zur Aufführung kommt die komische Oper in drei Akten, von Albert Lortzing

Zar und Zimmermann

Die Preise der Plätze bewegen sich zwischen 30 Rpf. und 2.- RM. Karten sind zu haben:

Kreisleitung der NSDAP., Karlsruhe, Lammfr. 11, Budhhandlung Schulzenstein, Karlsruhe, Waldfr. 81, Musikhaus Müller, Karlsruhe, Kailerfr. 96.

Keine Abendkasse!
KREISLEITUNG KARLSRUHE

gez. W o r d h.

Selbst die Sonnenwendefeier, eine uralte Sitte unserer Ahnen, ein Ausdruck der Verbundenheit mit Natur und Heimat, mit Volk und Vaterland, galt ihnen als verdächtig.

14 Jahre hindurch regierten Männer, die einer internationalen Verbrüderung das Wort redeten, die Verbrüderung des eigenen Volkes aber ablehnten.

14 Jahre lang besten sie Volk gegen Volk, Klasse gegen Klasse, Stand gegen Stand, Beruf gegen Beruf, um aus der Uneinigkeit und Zersplittertheit des Volkes eigenen Nutzen zu ziehen.

Und zu guter Letzt drohten sie mit der Mainlinie, mit der Zerstückelung des deutschen Reiches, das einst vor 60 Jahren Bismarck geschaffen hatte.

Der 5. März 1933 hat aber ihren schändlichen, völkerverräterischen Plänen und Absichten ein jähes Ende bereitet. An diesem Tage hat sich das deutsche Volk glücklich wieder zusammengefunden und ein überwältigendes Bekenntnis zu Volk und Vaterland, zum Volkstum und Deutschtum abgelegt.

Der unbekanntes Geheite des Weltkrieges, der Volkstanzler Adolf Hitler hat es zustande gebracht, daß an die Stelle des Klassenkampfes die Volksgemeinschaft und an die Stelle der internationalen Verbrüderung die Verbrüderung des deutschen Volkes gesetzt wurde. Nichts, aber auch gar nichts in der Welt wird unierer Volkstanzler davon abbringen, das begonnene Werk der Einigung aller Deutschen fortzusetzen und zu vollenden.

Angeht die lodernen Flammen wollen wir geloben, an der Erreichung dieses hohen Zieles mitzuarbeiten aus ganzer Kraft, aus vollem Herzen und aus voller Seele. Die lodernen Flammen seien das Symbol unierer flammenden Begeisterung für das „Neue Deutschland“, das Land der Arbeit, der Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit.

Zum Schwure erheben wir die Hand und geloben:

„Wir wollen kein ein einzig Volk von Brüdern in seiner Not uns trennen und Gefähr.“

Wir wollen frei sein, wie die Väter waren, eher den Tod als in der Knechtschaft leben.“

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf das deutsche Vaterland, auf unieren Volkstanzler Adolf Hitler und den Reichspräsidenten wurde das Gelübde der Tausende bekräftigt, die begeistert das Horst-Wessel-Lied anstimmten.

Durch H. Professor Wilh. Bender wurde die Kranzweihe vorgenommen. Der 1. Kranz, den die Flamme aufnahm galt dem Vaterland, der zweite den Auslandsdeutschen und der dritte den Gefallenen des Weltkrieges, aber auch den Männern, die ihr Leben als Bausteine des dritten Reiches dahingaben.

Umrahmt wurde die Feier durch einen Sprechchor des T.V. gemeinsame vaterländische Lieder unter Musikbegleitung der Stadtkapelle, den Feuerpruch „Nacht in Ehrfurcht“ („Dreizehnlinden“ von Weber) vorgetragen von Oskar Blau T.V. Als der Holzstob entzündet wurde erklang das Flammenlied.

Nach den Feuerprüngen, die mit Feuerprüchen verbunden waren, ordnete sich der entloste Fadelzug zum Hinmarsch durch die verschiedenen Straßen der Stadt. Mit dem Zusammenwerfen der Fadeln auf dem Neßplatz fand die Feier ihren Abschluß.

Untergrombach

Wo wäre eine Stätte im weiten deutschen Vaterlande mehr geeignet zur Feier der Sonnenwende, als der Michaelsberg, auf dem schon vor vielen Jahrtausenden die Menschen einer anderen Kulturperiode ihren Göttern opferten und die heiligen Feuer entzündeten. Ein Hauch der Ehrfurcht vor den Sitten und Gebräuchen unierer Ahnen umwoh uns, als der lange Zug begeisterter Menschen in der Abenddämmerung die Höhe erklimmen hatte, von wo sich allmählich ein prächtiger Anblick bot.

An den Hängen des gegenüberliegenden Harthgebirges, aus den Dörfern der weiten Rheinebene, überall loderte die Sonnenwende-Feuer gen Himmel. Bald stand auch unser Holzstob, von der Hitlerjugend mächtig geschichtet, in hellen Flammen. Die Musik spielte, die Schulkinder sangen, Gedichte und Sprechstücke der Hitlerjugend, des Arbeitsdienstes und des BDM. wurden begeistert vorgetragen. In seiner Feuerrede forderte der Ortsgruppenführer die Jugend auf, so stolz und selbstbewußt durchs Leben zu schreiten, wie diese Flammen den Abend durchbrechen. Drei Kränze, von der Frauenhaft aus deutschem Eichenlaub gewunden, übergab der Ortsgruppenführer dem Feuer zum Andenken an die Taten des Weltkrieges und der deutschen Freiheitsbewegung, dem Gedenken der Deutschen der abgetretenen Gebiete und der dritte den Deut-

ischen gewidmet, welche die deutsche Kultur hinausgetragen haben in alle Teile der Welt.

Nachdem noch eine Menge Schundliteratur dem Scheiterhaufen übergeben worden war, wurden die Fackeln entzündet, und in geschlossenem Zuge langte man vor der „Kanne“ an, wo der Ortsgruppenleiter mit einem herzlichen Dankeswort an alle Mitwirkenden die Veranstaltung schloß.

Die Feier war für alle ein Erlebnis, und es hätte der Ehre der 4 Zentrumsgemeinderäte sicher keinen Abtrag gemacht, wenn sie wenigstens mit einem Vertreter ihre Achtung vor der heranwachsenden Jugend, der die ganze Feier galt, Ausdruck verliehen hätten.

Tag der Jugend in Bretten

Bretten. Der letzte Samstag war ein Freudentag der gesamten Bretter Jugend. Groß war die Begeisterung am Abend; nicht nur die Jugend war auf den Beinen, sondern alle national gesinnten Volksgenossen freuten sich mit der Jugend. Ein stattlicher Festzug nahm am Feuerwehrringplatz und an der Wilhelmstraße am früheren Naturfreundepark Aufstellung; voran ging die Jugend, hinter dieser die Musikkapelle, die SA, der NS-Motorclub, die Amtswalter der PD, der Stahlhelm und hinter diesen uniformierte Formationen verschiedener Vereine mit ihren Fahnen. Es galt, den neu erworbenen Platz seiner Bestimmung zu übergeben.

Die eigentliche Feier am Abend begann mit dem Lied: „Der Gott der Eisen wachsen ließ“, gesungen von der Schuljugend.

In kurzen markanten Worten übergab der kommissarische Bürgermeister Hermann Hunsinger das herrliche Stückchen Erde am Fuße des Burgwäldchens den nationalsozialistischen Formationen. Pa. Grab nahm die feierliche Weihe des Platzes vor und taufte ihn Albert-Leo-Schlageterplatz.

Nachdem die Fahne gehißt war, sang die begeisterte Menge entblößten Hauptes das Horst-Wessel-Lied. Mit einem dreifachen Sieg-Weil auf unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und den Reichspräsidenten von Hindenburg, war der erste Teil der Feier beendet.

Bald war der aufgestellte Holzhaufen in Brand gelegt, da lang schon die Schuljugend, rings um den lodernden Holzhaufen stehend, das Lied „Flamme empor“.

Voller Begeisterung führten die Hitlermädel ihre Reigen auf; erhebend war es, als diese herrlichen Reigen und Mädel in zu Herzen gehenden Worten den großen Führern des neuen Deutschlands aus Dankbarkeit und Verehrung Treue schworen und ihre selbstgewundenen Kränzen zum Zeichen ihrer Opferwilligkeit und Opferbereitschaft ins Feuer warfen. Dieser Tag wird ein Denkmal sein in den Herzen unserer Jugend und diese Jugend als Trägerin des erwachenden Deutschland wird unser Vaterland nicht untergehen lassen.

Ziehingen

Das Fest der Jugend wurde auch hier feierlich beanangen. Vormittags traf sich die Schuljugend zum friedlichen Wettstreit, zu Gesang, Spiel und Tanz. Der Nachmittag war den Jungens des Erziehungsheims vorbehalten. Freude und Begeisterung für den bevorstehenden Einlass der körperlichen Kräfte stand auf allen Gesichtern, als die gnase Belegelicht in einbeittlich schmdem Sportgewande mit klingendem Spiel durch die Straße des Dorfes zum Kampflacke zog. Es war eine Freude zu sehen, wie sich auch alle zu den Kampfübungen stellten, nach dem eine Massenfreilübung bereits den Erlichungswillen gezeigt hatte.

Den Höhepunkt und Abschluß des Feiertages doch bildete die nächtliche Verlammlung der Bevölkerung um das Wohn- und Sonnenwendfeuer auf dem Sportplatz. Schuljugend, Vereine und Verbände sowie viel Volk hatte sich eingefunden. Sinnvolle Sprechhöre der Schüler, gemeinsam gelungene Lieder, eine humorvolle Freilübung der Jung-Turner, eine impolante Fackel-Schwingübung der Turner und schließlich eine begeisterte und lehrreiche Feuerrede gaben der Feier den traditionellen Sinn und erweckten Eindruck bei Jung und Alt.

Wenn auch einige Säumlänge zum ehrenben Entblößen des Kopfes beim Absingen der nationalen Lieder noch aufgefordert werden mußten, so ist doch jetzt auch in Ziehingen ein wachsendes Verständnis für das fleghafte nationale Geschehen unserer Zeit bei solchen Anlässen zu erkennen.

Reichsluftschutzbund Baden-Rheinpfalz fordert unbeschränkte Luftfreiheit für Deutschland

Die Landesgruppen Baden-Rheinpfalz des Reichsluftschutzbundes (Abt. V des Reichsministeriums für die Luftfahrt) hat an das Präsidium des Bundes folgendes Schreiben gerichtet:

Die Ueberfliegung Berlins durch landfremde Flieger, die heute noch ungeklärt, veranlaßt die Landesgruppe Baden-Rheinpfalz, das Präsidium des Reichsluftschutzbundes zu bitten, über die Bestrebungen, einen zivilen Luftschutz zu schaffen, hinaus nunmehr auch für einen aktiven Luftschutz einzutreten. Aus dem ganzen Lande hallt der Ruf nach Sicherheit, Ruhe und Frieden. Nur in Sicherheit und Stärke liegt der Erfolg unserer Bestrebungen.

Diesem Ziele gilt unsere Arbeit in der Grenzmark West.

Wir fordern die unbeschränkte Luftfreiheit für Deutschland.

Die badische Regierung unterstützt mitleidende Künstler

Kultusminister Dr. Bader besichtigte am Dienstag in Begleitung von Oberregierungsrat Dr. Asa! die ständige Ausstellung in Baden. Bei dieser Gelegenheit wurden Werke der nachstehenden bad. Künstler und Künstlerinnen gekauft: F. Barth, S. Bühler, A. Engelhard, Prof. Engelhorn, Th. Esser, Ch. Franz, D. Gräber, W. Henselmann, F. Kniep, A. Kutterer, D. Laible, Bildhauer Sedinger, A. Vode.

Die Ankäufe, die mit größter Sorgfalt vorgenommen wurden, sollen auf der Herbstausstellung in Baden-Baden fortgesetzt werden.

Pflege der deutschen Muttersprache

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt folgenden Erlass des Unterrichtsministers an alle unterstellten Schulbehörden und Schulen mit:

Beim Neuaufbau unseres Vaterlandes erwächst allen deutschen Volksgenossen gebieterisch die Verpflichtung, mehr als bisher und mit fester Entschlossenheit deutsche Sprachgesinnung zu wecken und zu bilden und von allem Fremdländischen tatkräftig abzurücken. Ungeachtet allen Kulturgutes, das uns die Beschäftigung mit Fremdsprachen zubringt, muß die Pflege der

Deutschen Sprache im Mittelpunkt stehen und die Liebe des Deutschen zu seiner Muttersprache von Jugend auf geweckt und erhalten werden. Es wird daher in den Lehr- und Erziehungsanstalten Aufgabe aller Lehrenden sein, der planmäßigen Sprechergziehung im Deutschen und in allen anderen Fächern die größte Aufmerksamkeit zu widmen und die Schüler immer wieder anzuhalten, in Wort und Schrift gute, deutsche Ausdrucksweise in der Hochsprache anzustreben, auf solche Weise unsere Muttersprache, das wichtigste Werkzeug geistigen Arbeitens, und damit vaterländische Gesinnung zu pflegen. Die Erhaltung der heimatischen Mundart, welcher nach Maßgabe der Lehrpläne liebevolle Aufmerksamkeit zu schenken ist, darf dabei nicht außer acht gelassen werden.

Mit der Pflege der deutschen Sprache hat der Kampf gegen entbehrliche Fremdwörter Hand in Hand zu gehen. Die Schüler sind daher anzuleiten, volksfremde Ausdrucksweise nach Möglichkeit zu vermeiden und Fremdwörter aus dem reichen Vorkatz unseres Sprachgutes zu erlegen.

Ich erwarte, daß alle Lehrenden mit gutem Beispiel vorangehen und sich selbst einer vorbildlichen Pflege unserer Muttersprache befleißigen.

Das Obstland Baden

Auf Anordnung des Herrn Reichsernährungsministers für Ernährung und Landwirtschaft hat im Laufe des vorigen Winters im ganzen Deutschen Reich eine allgemeine Obstbaumzählung stattgefunden. In voller Erkenntnis der Bedeutung des Obstbaues für unser Land haben sich alle in Frage kommenden Behörden und Organisationen in entgegenkommender Weise zur Mitwirkung bei der Erhebung bereit erklärt. Infolgedessen ist die Obstbaumzählung fast ohne Ausnahme mit großer Sorgfalt durchgeführt worden, so daß ihre Ergebnisse unbedingten Anspruch auf Richtigkeit erheben können. Nach Feststellung des Statistischen Landesamts, das mit der Durchführung der Erhebung betraut war, wurden im ganzen rund

11,6 Millionen Obstbäume

ermittelt. Davon sind 4 062 900 Äpfel-, 2 402 300 Birn-, 2 444 000 Pflaumen- und Zwetschgen-, 1 048 900 Kirschen-, 304 500 Nuss-, 295 300 Pfirsich-, 125 400 Mirabellen- und Reineclauden-, 11 400 Kirschen- und 1 500 Mandelbäume.

Gegenüber der Obstbaumzählung 1913 sind in den Gesamtbeständen keine wesentlichen Veränderungen eingetreten; die Baumzahl hat sich nur um rund 100 000 Stück erhöht. Anders dagegen bei den einzelnen Baumarten; die Zahl der Apfelbäume ist von 4,1 auf 4,9 Millionen Stück angewachsen, die Birnbäume von 2,3 auf 2,4 Millionen, die Pfirsichbäume von rund 138 000 auf 295 000; demgegenüber sind die Pflaumen- und Zwetschgenbaumbestände von 3,4 auf 2,4 Millionen zurückgegangen, die Kirschbäume von 1,2 auf 1,0 Millionen, die Nussbäume von 328 000 auf 304 000 usw.

Mit seinen dichten Obstbaumbeständen, rund 1500 Bäumen auf 100 Hektar landwirtschaftlich benutzte Fläche ist Baden eines der obstrichsten Länder des Deutschen Reiches. Selbst das Nachbarland Württemberg erreicht in seinem obstrichsten Neckarreis kaum diese Baumdichte. Welche Bedeutung der Obstbau für die badische Landwirtschaft hat, geht daraus hervor, daß der Wert der Obsternnte mit durchschnittlich 20 Millionen Reichsmark dem der Weinernte gleichzusetzen ist und den Wert der Tabakernte wesentlich übersteigt.

Es ist zu hoffen, daß die im Herbst dieses Jahres stattfindende Obsttrassermittlung in Anbetracht der wichtigen Einnahmequelle, die der Obstbau für unsere Landwirte darstellt, die gleiche Unterstützung bei den interessierten Kreisen findet wie die Obstbaumzählung im vergangenen Winter. Stat. Landesamt.

Badische Hardt

Adolf-Hitler-Brücke in Hochstetten

Hochstetten (Amt Karlsruhe). Die neu erbaute Altrheinbrücke wurde am Sonntag in feierlicher Weise eingeweiht und erhielt bei dieser Gelegenheit den Namen „Adolf-Hitler-Brücke“.

Friedrichstal, 27. Juni. (Ehrung nationalsozialistischer Führer.) Der Gemeinderat von Friedrichstal hat einstimmig beschlossen, zu Ehren der Männer, die es als ihr Lebenswerk betrachten, unser Volk und Vaterland aus seiner Not und Schmach wieder zu einem besseren Leben emporzuführen, folgende Straßen und Plätze nach ihren Namen umzubenennen: den Marktplatz in „Adolf-Hitler-Platz“, die Finkenheimer Straße in „Robert-Wagner-Straße“ und die Hauptstraße in „Fritz-Plattner-Straße“.

Witzgereifter Vorkell gab bei der Johannisfeier auf dem Sportplatz der F. C. Germania diesen Beschluß des Gemeinderats bekannt, der allgemein Freude und Zustimmung fand.

Kraichgau und Bruchsal

Obergrombach (bei Bruchsal). Am 23. Geburtstag gestorben. — Die älteste Einwohnerin, Frau Altbürgermeister Josefine Neubert ist an ihrem 93. Geburtstag gestorben.

Wiesental. Das Fest der Jugend wurde auch in unserer Schule in würdiger Weise begangen. Am Vormittag nahen sich die Schüler mit sportlichem Eifer im leistungsfähigen Dreikampf: Massenfreilübungen der Knaben und Volkstänze der Mädchen umrahmten die Wettkämpfe. Den Höhepunkt des Tages bildete die abendliche Sonnenwendfeier auf dem Marktplatz. Im Scheine der auflodernden Flammen sprach Rektor Gajlmann erste, maßgebende Worte an die Jugend. Die leuchtende Glut soll Symbol sein für die reinigende Wiedergeburt des deutschen Volkes. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied endete die Feier.

Rheinhausen (Amt Bruchsal). (Im Rhein ertrunken.) Hier ereignete sich auf dem Rhein ein schwerer Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Zwei junge Leute kamen bei dem Versuch, mit einem Nachen einen treibenden Baumstumpf aufzufischen, in den Wesenschlag eines Bootes. Ihr Nachen kenterte und beide fielen ins Wasser. Während der eine gerettet werden konnte, ist der zweite, der ledige Karl Weismann, in den Fluten verlunken. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Aus dem Nagoldtal

Fest der Jugend

Pforzheim. Zur Feier des Festes der Jugend marschierten sämtliche Klassen der Gewerbeschule und der Goldschmiedeschule am Samstag vormittag mit ihren Lehrern nach dem Seehaus. Bei einer Raft im Walde wies Direktor Baumgartner auf die Bedeutung des Tages hin und überreichte einem Schüler der obersten Klasse eine von dem Fabrikanten Herrn Bernhard Fröster gestiftete Hafenkreuzfahne, was seitens der Schüler mit einem Hoch auf den Stifter beantwortet wurde. Von der Direktion aus Stützmitteln zur Verfügung gestellte Preise erangen im Hundertmeterlauf als Sieger: Hans v. Au, Fritz Augenstein, Karl Plüger und Walter Stein.

Die Gewerbe- und Goldschmiedeschüler beteiligten sich auch an den Veranstaltungen der NSD, am Samstag nachmittag und am Sonntag.

Tag der Jugend im „Gebiet“

Neuhausen. „Gebiet“ nennt man den östlich von Pforzheim gelegenen Zipfel des Bezirkes, der sich ein schönes Stück ins Württemberger Land

erstreckt und von Nagold und Würm begrenzt ist.

Schon seit mehreren Tagen sah man die Jugend sich eifriger auf den Sportplätzen betätigen als sonst, galt es doch am „Tag der Jugend“ die höchste Auszeichnung, nämlich das Ehren Diplom des Reichspräsidenten zu erwerben.

Die Jugendwettkämpfe wurden auf die Weise erledigt, daß benachbarte Orte mit ihren Schülern die Wettkämpfe gemeinsam durchführten. Am Abend trat sich die Jugend der ganzen Umgebung auf dem Büchelberg. Sätte man denn einen geeigneteren Punkt auswählen können als diesen? Weitbin reicht der Blick von dieser Höhe, und nicht weniger als 25 Ortschaften kann man bei klarem Wetter von hier aus sehen. Somit war also bedingt, das Höhenfeuer weitbin zu sichten. In Form eines Sternmarches erfolgte unter den Klängen von Musikkapellen der Annarich der SA, des Sturm 4/12, des Jungvolkes, der Schuljugend und der übrigen Bevölkerung. Hoch loberten die Flammen in den nächtlichen Himmel, und Pa. Hstl. Fried sprach über die Notwendigkeit des Zusammenflusses der gesamten deutschen Jugend in der deutschen Staatsjugend, der Hitlerjugend. Er forderte zum freiwilligen Verzicht auf die vielen Sondergruppen und Jugendbünde auf. Gierig verhielten die Flammen auch die von der Schuljugend gesammelte Schundliteratur. Die Feier verlief mit dem Horst-Wessel- und Deutschland-Lied.

Lange noch sah man die einzelnen Gruppen im Fackelschein, bis sie in der Ferne verschwanden. Sicherlich ist dieser erste Tag der Jugend im neuen Reich für jedermann eine bleibende Erinnerung.

Aus Nordbaden

Stadteigene Flugzeuge in Mannheim

Mannheim. In einem Aufruf des Landesgruppenführers Schlerf, Mannheim, wird betont, daß die badischen Städte durch Stiftungen von Flugzeugen und Anlegung von Flugplätzen ohne Zeitverlust jetzt helfen müßten, und sei zu hoffen, der Wunsch des Reichsstatthalters zu sofortiger Anschaffung der Sportflugzeuge durch die Städte unverzüglich in Erfüllung geht. Den Bemühungen des Oberbürgermeisters, Pg. Neuninger, ist es innerhalb kurzer Zeit gelungen, etwa 80 000 RM. zusammenzubringen. Stiftungen aus den Kreisen der Industrie und des Handels haben es ermöglicht, daß Mannheim als erste deutsche Stadt in den Besitz eines Eigenflugzeuges kommt. Man rechnet damit, in Baden etwa 25—30 Flugzeuge zur Ausbildung junger Flieger anschaffen zu können.

Allemanische Rundschaü

Steuerentung - Arbeitsbeschaffung

Freiburg. Das großzügige Steuerentung- und Arbeitsbeschaffungsprogramm des neuen Oberbürgermeisters, Pg. Dr. Kerber, stellt im Einzelnen folgende Maßnahmen vor, die mit sofortiger Wirkung in Kraft treten: Senkung der Gemeindesteuern vom Grundvermögen von 90 auf 90 Pf. und aus der Gewerbesteuer von 552 auf 525 Pf. Erlaß und Senkung der Bürgersteuer für Fürsorgeempfänger, Kurzarbeiter und Bedürftige, Senkung der städtischen Mieten für rund 1100 städtische Wohnungen, Ermäßigung der Zins- und Baudarlehen von 2/3 auf 2 Prozent, ferner des Selbstkostenbeitrages um die Hälfte zur Stützung des Neubaubestandes; Senkung des Strompreises um 3,5 Pf. pro Kilowattstunde für Normal- und Kleinkraft, Verbilligung des normalen Gaspreises für den Verbrauch von 18,5 auf 17 Pf., Senkung der Straßenanlieferkosten. Dazu kommt noch der vollständige Erlaß der Erbbausinsen für die kommende Bautätigkeit auf die Dauer der ersten vier Jahre, sowie Verkauf städtischen Baugebietes, zahlbar in 20 Jahresraten.

Frozigen. Der Sägereibetrieb geht weiter. Zu dem Großfeiner im Sägemerk Adolf Zimmer erfahren wir noch, daß der Sägereibetrieb vorläufig keine Unterbrechung erfahren wird, da es möglich ist, die Belegelicht in einem anderen bisher stillgelegenden Betrieb zu beschaffigen. Zerstört wurden die Delmühle, Trostfackelerei, Trocken- und Dampfanlagen, das Kesselhaus und der umfangreiche Sägebetrieb, während das Wohngebäude der Familie Zimmer, die Holzvorräte vor der Sägerei und der große Lagerstuppen Dank der energischen Arbeit der Wehren und der tatkräftigen Mithilfe der SA, des Ortes verschont blieben.

Vom Oberrhein

Schwerer Motorradunfall

Zwei Tote

Lörrach. Unterhalb Niehen verunglückten am Dienstag bei einem Motorradunfall zwei Personen. Beim Neigen einer leichten Kurve geriet das Motorrad auf den Bürgersteig und zerfiel auf einem Baum. Die beiden Fahrer aus Kleinbasel, wurden getötet.



Aus der Bewegung

Rudolf Heß fordert die Parteigenossen zur Schlichtheit und Einfachheit auf

Rudolf Heß veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ folgenden Aufruf an die Nationalsozialisten:

„Mit eiserner Energie geht der Führer der Verwirklichung des gemaltigen Planes der Beseitigung der Arbeitslosigkeit zu Werke. Die Arbeitslosenzahl fällt von Monat zu Monat. Bereits ist sie um über eine Million geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Nichtsdestoweniger kann der Wiederaufbau einer durch 15 Jahre fanatisch zerstörten Wirtschaft nur langsam erfolgen. In seinem Aufruf bei Regierungsantritt forderte der Führer vier Jahre Zeit. Demgemäß ist die Not im Volke heute noch groß. Alle Parteigenossen und Parteigenossinnen haben dieser Not durch Schlichtheit und Einfachheit auf allen Gebieten Rechnung zu tragen. Den Amtswaltern und Führern der Bewegung wird sie zur Pflicht gemacht; ihnen wird insbesondere die Teilnahme an sogenannten „Festessen“ unterlagt. Sie haben sich auch hierzu den Führer zum Vorbild zu nehmen, der grundsätzlich die Abhaltung von Festessen zu seinen Ehren sich verboten hat und dessen Schlichtheit unverändert bleibt. Nationalsozialisten, beweist, daß der revolutionäre Geist in Euch durch den Sieg der nationalsozialistischen Revolution nicht erstickt, daß Ihr nichts gemein habt mit den gesellschaftlichen Auswüchsen einer vergangenen Zeit, jetzt, das mit dem Nationalsozialismus ein neuer Stil in Deutschland seinen Einzug hielt.

Jetzt, das Nationalsozialismus, Einfachheit und Sparsamkeit, Disziplin und Selbstdisziplin gemeinsam sind und damit Rücksichtnahme auf die notleidenden Volksgenossen bedeutet. Gabt in all Eurem Handeln die Kämpfer vor Augen, die für die Bewegung hungerten und darben, hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern litten. Erweist Euch ihrer würdig.

Es lebe unsere siegreiche nationalsozialistische Revolution!“

Das Fest der Jugend in Unterwiesheim

Die Ortsgruppe der NSDAP, der Turnverein und die Schuljugend veranstalteten gemeinsam das Fest der Jugend. Am frühen Morgen zog die Schuljugend mit fliegenden Fahnen zum Sportplatz, wo unter der Leitung der Lehrerschaft die Reichsjugendwettkämpfe ausgetragen wurden. Voller, Freilübungen, Mannschafts- und Dreikampf wechselten miteinander ab; z. T. wurden beachtenswerte Leistungen erzielt. Am Abend formierte sich der Festzug zur Sonnenwendefeier. Auf dem Sportplatz erwartete die Teilnehmer ein riesiger Holzstob. Ortsgruppenleiter J. Bösel, sowie der Vorstand des Turnvereins hielten Ansprachen, die Turnerinnen und Turner stellten prächtige Pyramiden, dann schlugen die mächtigen Flammen zum Himmel.

Nach gemeinsamem Gesang des Horst-Wessel- und des Deutschlandliedes hatte die Feier ihr Ende gefunden.

... und in Herden

Der Tag der deutschen Jugend wurde unter Anteilnahme der gesamten Einwohnerschaft in würdiger Weise begangen.

Auf dem Scheibenberg, wo schon unsere Altvordere ihre Sonnenwendezeiten mit Scheibenschlagen (daher der Name Scheibenberg), abhielten, versammelte sich die Schuljugend und Volksgenossen, um das, lodrende, weit hin leuchtende Sonnenwendefeuer. Vorträge des Schülerchors, des Gesangs- und Musikvereins, gaben dem Ganzen eine weisevolle Stimmung. Bürgermeister Schwan wies in kurzen Worten auf die Bedeutung des Tages hin. Im Mittelpunkt dieser Abendfeier stand die Rede des Leiters der Veranstaltung, des Lehrers Böhmert. In flammenden und hinreichenden Worten sprach er zur Jugend. Ein Fackelzug durch den Ort beschloß den Tag.

Ganz Dietlingen auf den Beinen

Bei einbrechender Dunkelheit stellte sich die begeisterte Jugend am Ortseingang gegen Elmendingen auf und begab sich im Schein der Fackelkreuz-Lampfen unter den Klängen der Feuerwehrkapelle auf den Narrenberg. Oberlehrer Werde sprach im Schein der hoch lodrenden, weit hin sichtbaren Flammen zu

den nach hunderten zählenden Versammelten über den Sinn dieses Feuers und dessen Ursprung.

NS-Rundgebung in Neuburgweier

Vor kurzem fand in Neuburgweier eine gut besuchte Versammlung der NSDAP statt. Besondere Freude löste es aus, als Kreisleiter Stüwe lebhaft begrüßt, den Saal betrat. Die gesamte PD. der Ortsgruppe Mörch mit ihrem neuen Stützpunktleiter, Pg. Knäbel, sowie eine Abteilung SA. war erschienen. Der Ortsgruppenführer von Mörch, Pg. Knäbel, eröffnete die Versammlung mit einleitenden Begrüßungsworten und besonders dankte er Herrn Kreisleiter Stüwe für sein Erscheinen.

Grüße Adolf Hitlers an die Kameraden des Sturmes 22/109

Der junge SA-Mann Franz Kiecherer aus Neurod im Albtal, der als Handwerksgehilfe die Welt durchwandert, hat das große Glück gehabt, Adolf Hitler in seinem Heim auf Oberjatzberg zu sehen und von ihm in persönliche Unterhaltung gezogen zu werden. Er schreibt darüber an seinen früheren Lehrer in Ehenrot folgenden Brief:

Berchtesgaden-Königssee, 21. 6. 33.
Sehr geehrter Herr Lehrer!

Still ruht der See. — Sitze hier als einsamer und verlassener Wanderer am Malerwinkel des herrlichen, klaren Königssees. So etwas schönes habe ich in meinem Leben doch noch nie gesehen; gerade vor mir der ungefähr 2700 Meter hohe, schneebedeckte Watzmann, der zweitgrößte Berg unseres schönen, deutschen Vaterlandes. Ich weiß nicht, ob Sie schon einmal das Glück hatten, dieses Prachtwerk zu sehen. Der Königssee ist rings von Felsen und Alpen umgeben. Die Bäume an den Abhängen der Felsen machen den See ganz dunkel und dann die blauweißen Schiffe mit den stolzen Fahnen des neuen Reiches. Zu dem See selbst gibt es nur eine Einfahrt. Man kann gar nicht beschreiben, wie schön das ist. Schon 3 Tage verweile ich in Berchtesgaden, bei Perle Bayerns, nicht umsonst so genannt. Es liegt 10 Kilometer von der österreichischen Grenze; schade, daß ich meine Briefstube mit den 1000 RM. zu Hause liegen ließ, war schon oft nur einige Meter von dem schönen Tirol entfernt. Die Grenzsperr hat den Leuten hier wieder viel Verdienst gebracht, es ist touristischer Hochbetrieb.

Am Montag morgen um 8 Uhr war ich in Oberjatzberg, wo das Haus unseres Führers steht.

Ohne zu wissen, daß er da ist, sah ich 2 Männer in dem Garten spazieren gehen. Welche

Nachdem Pg. Stüwe Neuburgweier als selbständigen Stützpunkt erklärt

hatte (Neuburgweier war bis jetzt mit dem Stützpunkt Mörch vereinigt), ging er zu dem eigentlichen Referat des Abends, und zwar Arbeitsbeschaffung und Arbeitsdienstpflicht über, dem die Versammelten mit sichtbarem Interesse folgten.

Unter anderem führte der Redner aus, daß heute Elemente am Werke seien, die die Arbeit der Regierung in Mißkredit bringen wollten. Unmöglich sei es, in dieser kurzen Zeit, seit der Machtübernahme, durch unseren Führer Adolf Hitler, die Miswirtschaft von 14 Jahren zu beseitigen. Gigantisch sei die Aufgabe, wenn Adolf Hitler verspricht, dafür zu sorgen, daß innerhalb eines Zeitraumes von 4 Jahren die Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozess eingereiht werden sollen. Dies kann nur erreicht werden, wenn sich alle rückhaltlos hinter unseren Führer Adolf Hitler stellen unter dem Motto: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

In seinen Schlussausführungen betonte Kreisleiter Stüwe, daß bei dem Wiederaufbau des Reiches von jedem Opfer gefordert werden, und daß dieselben zum Wohle des gesamten deutschen Volkes auch gebracht werden müssen. Und nur durch den Einsatz aller, kann dieses Ziel erreicht werden.

Pg. Knäbel schloß die Versammlung mit nochmaligen Worten des Dankes für Kreisleiter Stüwe, und einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer Adolf Hitler und den Reichspräsidenten.

Freude, als wir sahen, (es war noch ein Kollege bei mir), daß der eine von ihnen Adolf Hitler selbst war. Der andere war der hayer. Minister Schimm. Der Führer spielte mit zwei Weiseln. Mein Kollege rief: „Heil!“ Nach 5 Minuten kam ein SS-Mann und forderte uns auf, heranzukommen. Als wir herankamen, gab Adolf Hitler uns die Hand und fragte, woher wir seien. Als ich zur Antwort gab von Karlsruhe, lachte er und sagte, vom schönen Bannenberg. Er fragte noch etliches. Ich sagte, daß ich SA-Mann bin vom Sturm 22/109, Kreis Karlsruhe.

Der Reichskanzler gab jedem von uns 5 Mark;

von seiner Schwester bekamen wir ein belegtes Butterbrot. Diese Minuten werde ich nie vergessen. Wenn jeder Deutsche, der noch dazu im Stande ist, dem hochherzigen Beispiel seines Führers folgen und nach seinem Vermögen den bedrängten Volksgenossen beizubringen würde, könnte manche Träne getrocknet und neue Zuversicht in verzagte, deutsche Herzen gesenkt werden. Der Reichskanzler trug mir viele Grüße auf, er sagte wörtlich:

an die Kameraden des Sturmes 22/109

Nun werde ich mich wieder mit großer Freude der Heimat zumachen und mit neuer Kraft am Aufbau des Deutschen Reiches mitarbeiten und mitkämpfen bis die Idee unseres geliebten Führers das Ziel erreicht hat. Nun will ich schließen in der Hoffnung, daß ich heute noch ein gutes Nachschlafen bekomme.

Es grüßt Sie und Ihre Frau mit einem „Heil Hitler“
Achtungsvoll
Franz Kiecherer



NSD. Ortsgruppe Karlsruhe Bekanntmachung

Heute abend 8 Uhr findet im Volkshaus Schützenstraße 16 eine wichtige Amtswaltertagung statt.

Anschließend spricht Pg. Hurst über das neue Arbeitsschutzgesetz. — Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Die Ortsgruppenleitung.

Nationalsozialistischer Reichsverband Deutscher Kriegssopfer e. V., Untergruppe Albstadt

Am Freitag, den 30. Juni, abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer zum „Goldenen Hirsch“, Kaiserstr. 129, eine Versammlung statt, zu der alle Kriegssopfer eingeladen werden.

Mit Hitlerheil!
Rühner, Kreisobmann.

Nationalsozialistischer Reichsverband Deutscher Kriegssopfer e. V., Ortsgruppe Karlsruhe.

Besonderer Umstände halber muß die am Sonntag, den 2. Juli 1933 geplante Kriegssopferkundgebung mit Fahnenweibeln ausfallen.

Mit Hitlerheil!
Rühner, Kreisobmann.

Ortsgruppe Bulach

Heute abend 8 Uhr findet in der Traube in Bulach eine Bauernschaftsversammlung statt mit einem Referat Pg. Lohrer und Bildbilden.

Der Ortsgruppenleiter.

NSKK, Korpsbereich Südweststadt

Die erste Wehrsport-Übung findet im Dienstag, den 4. Juli, pünktlich 20.30 Uhr statt. Kommando Kam. v. d. Linden. Anfahrts: Westl. Borholzstraße, hinter der Kreuzung Brauerstraße, Tel. Melde. 4921.

Korpswart B. Lange.

F. v. N., Wehrsport-Leiter. Ges. Pittsch.

Samstag, 1. Juli. Auf zur Propaganda-Wehrfahrt nach Ettlingen. Sammeln 7.45 Uhr. Abfahrt geschlossen punkt 8.00 Uhr (20 Uhr).

2. Wehrsport-Abend findet am 7. Juli statt. Befehl folgt.

Sonntag, 9. Juli, Pflichtaufahrt nach Graben-Lintenheim. Befehl folgt.

Achtung!

Am Donnerstag, den 29. Juni, abends 8 Uhr findet im Nebenzimmer des Gasthauses zur „Krone“ in Reichenbach eine Mittelstandskundgebung statt.

Es spricht Pg. Sand von der Gaukampfbundleitung über: Nationalsozialismus und Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes.

Für die Mittelständler der umliegenden Orte: Busenbach, Langensteinbach, Auerbach, Spielberg

und Ehenrot ist es Pflicht sich über diese Belange zu orientieren.

D. Hamm, Kreisampfbundführer.

Kreis Ettlingen

Mörch, Donnerstag, den 29. Juni 1933, abends 9 Uhr, öffentliche Versammlung in der „Krone“.

Kreisleiter Stüwe spricht über Arbeitsbeschaffung und Arbeitsdienstpflicht.

Schluttenbach, Donnerstag, den 29. Juni 1933, abends 9 Uhr, öffentl. Versammlung im Rathhaus.

Pg. Dr. Ebbeke spricht über die künftige Arbeitsdienstpflicht.

Ferner werden am Freitag, den 30. Juni über den Arbeitsdienst sprechen:

Kreisleiter Stüwe in Mass.

Ortsgr.-Leiter Maier in Schelberg.

R. P. L. Dr. Ebbeke in Auerbach.

Versammlungslokal und Zeit wird noch bekanntgegeben.

NSKK, Ettlingen

Am Samstag, den 1. Juli, abends 9 Uhr, findet im Saale „Sonne“ ein Verbeabend für den Bezirk Ettlingen statt, wozu alle Kraftfahrer und Freunde des Motorsports eingeladen sind.

Redner sind Rechtsanwalt Kletti und Bezirksführer Ebert.

Korpswart Schröppel, Ettlingen.

Ortsgruppe Egenstein Bekanntmachung

Am heutigen Donnerstag, den 29. Juni, abends 8.30 Uhr, findet im Lamm eine öffentliche Versammlung statt. Es spricht Pg. Bez. Rat Scheidt, Grödingen, über das Thema: „Arbeitsdienst und Arbeitsbeschaffung“.

Hierzu ist die gesamte Bevölkerung eingeladen. Der Besuch ist für alle Mitglieder der NSD., SA., SS., NS-Bauern, NSWD., Stahlhelm und NS-Beamten zur Pflicht gemacht.

Daruf Griesinger.

Einladung

SA-Sportfest des Sturmes 16/109

Programm

Samstag, den 1. Juli:

21 Uhr. Festbankett auf dem Übungsplatz unter Mitwirkung der Standartenkapelle 109, des Männergesangsvereins Bergshausen und es SA-Quartett Kleinfeldbach. Turnverein Bergshausen.

Sonntag, den 2. Juli:

6 Uhr. Weiden

6.30 Uhr. Beginn der Wettkämpfe auf dem Schießstand

8 Uhr. Feldgottesdienst

9 Uhr. Fortsetzung der Wettkämpfe (Sandgranatenwerfen, Kugelstoßen, Weitsprung, 100-Meter-Lauf.)

12 Uhr. Verpflegung der SA. aus der Feldküche

13 Uhr. Ausstellung zum Festzug

14 Uhr. Weiße des Plakes

15 Uhr. Beginn der Fußballwettkämpfe innerhalb des Sturmbannes 11/109. Hierbei kommt ein wertvoller Wanderpreis zum Austrag.

18 Uhr. Preisverteilung.

Anschließend gemütliches Beisammensein unter Mitwirkung der Standartenkapelle 109.

SA-Männer und Pg., auf nach Bergshausen zum Sportfest. Vorausgeschickt wird Gruppenführer Rudin anwesend sein.

Der Sturmführer.

NS.-Frauenschat

Achtung NS-Frauenschat!

Vom Donnerstag, den 29. Juni 1933 bis einschließlich Dienstag, den 4. Juli 1933 bleibt die Gaugeschäftsstelle und die Kreisgeschäftsstelle, Karlsruhe, der NS-Frauenschat wegen Umzug geschlossen.

Ab Mittwoch, den 5. Juli 1933 befindet sich die Frauenschäftsstelle in Karlsruhe, Baumeisterstraße 9, Eingang Riburrerstraße.

Die Gaufrauenschäftsleitung bittet zur Ausstattung ihrer Räume noch herzlich um einige Regale, Tische und sonstiges Büromaterial, und vor allem um einige schöne Bilder.

Ges. Gertrud Scholtz-Klink, Gaufrauenschäftsleiterin

Karlsruhe, Baumeisterstraße 9.

NS-Frauenschat, Ortsgruppe Hardtwald

Donnerstag, 29. Juni, fällt unser Heimabend aus. Ab 1. Juli findet unser Heimabend immer Mittwochs in der Helmholtz-Oberrealschule, Kaiserallee 6, im Reigenaal im 3. Stock statt.

Die kom. Ortsgruppenleiterin.

NS-Frauenschat, Ortsgruppe Karlsruhe

sucht per sofort eine tüchtige Köchin. Meldung an die Geschäftsstelle der NS-Frauenschat, Karlsruhe, Leopoldstraße 41, Tel. 866.

Die Ortsgruppenleiterin.

NS-Frauenschat Ortsgruppe Leutlich-Neureut

Der Heimabend findet am Donnerstag, den 29. ds. Mts. abends 9 Uhr statt. Da wichtige Besprechungen, bitte ich um vollständiges und pünktliches Erscheinen.

Ortsgruppenfrauenschäftsleiterin

B. Schneider.

Tagesanzeiger

Theater
Badisches Staatstheater 20 Uhr: Der fliegende Holländer.

Film
Gloria: M. Mann Brand.
Badische Lichtspiele: Die letzte Kompanie.
West: Es war einmal ein Musikus.
Ball: Was Frauen träumen.
Hilfanti: An heiligen Wassern.

Konzert
Kaffee Odeon: Unterhaltungskonzert.
Museum: Künstlerkonzert.
Kaffee Vaterland: Unterhaltungskonzert.
Adventliche Bier- und Weinstube: Radiokonzert.
Bücherei: Vortragsabend.
Kocher: Tanzmusik.

Rundfunk
Donnerstag, 29. Juni:
6.45 Frühkonzert. 8.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Gummimitt. 10.00 Nachrichten. 10.10 Ital. Musik zu Wachs Zeit. 10.40 bis 11.10 Musikstunde. 11.45 Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Mittagskonzert. 14.30 Zum Geiß von 1813 (Schallplattenkonzert). 15.30 Augenblicke. 16.30 Nachmittagskonzert. 18.15 Volklieder aus Glashütten. 18.50 Zeitangabe, Nachrichten. 19.00 Aus Königsberg: Reichsfeier. Stunde der Nation: Danzig als Erlebnis. 20.00 Harmonikspiel (Schallplatten). 20.15 Aus Köln: Peter und Paul und ihre Gefellen. 21.20 Volklieder der Bar vor 100 Jahren. 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 22.20 bis 24.00 Nachmusik des holländischen Orchesters Percioli, Mailand.

Zahlen aus Kultur und Geschichte

Daten für den 29. 6. 1933
1798 Der italienische Dichter Giacomo Graf Leopardi in Recanati Mark Amcona geb. (gest. 1837).
1881 Der Staatsmann Karl Freiherr von und zum Stein in Kapfenberg gest. (geb. 1757).
1842 Eduard Freyler, Mundartdichter in Niebheim geb. (gest. 1911).
1847 Der Pflanzler Paul Flehlig in Zwickau geb. (gest. 1929).

Kürze Stadtnachrichten

Promenadenkonzert. Die Badische Polizeikapelle veranstaltet am Donnerstag, dem 29. Juni d. J., nachmittags zwischen 7 (18 und 19) Uhr, auf dem Platz vor dem Badischen Staatstheater ein Promenadenkonzert mit folgendem Programm:
1. Unser Regiment, Marsch Kayser
2. Duvertüre zur Oper: „Wenn ich König wär“ Adam
3. Fantasia aus der Oper: „Die verkaufte Braut“ Smetana
4. Hymne und Triumpfmarsch a. d. Oper „Aida“ Verdi
5. Hochzeitstag auf Troldhøgen Grieg
6. Landsknechte, Charakterstück Bernhagen

Monatsgespräche am Tage. Fernsprechteilnehmer, die regelmäßig täglich zu der gleichen Zeit Ferngespräche mit demselben Teilnehmer führen müssen, melden die Gespräche zweckmäßig im voraus als Monatsgespräche an. Im inwendigen Verkehr waren Monatsgespräche bisher nur nachts zugelassen. Von 1. Juli d. J. ab können sie auch am Tage geführt werden. Für Monats-Tagesgespräche werden in der Hauptverkehrszeit (9 bis 13 Uhr) die doppelten Gebühren, in den übrigen Stunden die gleichen Gebühren wie für gewöhnliche Einzelgespräche erhoben. Besondere Vorteile bieten die nachts zwischen 21 und 8 Uhr geführten Monatsgespräche; für sie ist nur die Hälfte der Tagesgebühr zu zahlen. Ueber die näheren Bedingungen geben die Fernämter bereitwillig Auskunft.

Rundgebung!

Am heutigen Donnerstag, den 29. Juni, abends 8 Uhr, findet in der Festhalle eine

Ehrung badischer Heimatdichter und Künstler

statt. Es sprechen
Prof. Hans Adolf Bühler,
Direktor der Bad. Kunsthalle
Hofrat Vierordt, Karlsruhe
Friedhelm Kemper,
Jugendführer des Gaues Baden.
Eintritt frei!
Stiller-Jugend Karlsruhe.

Ministerpräsident Köhler besichtigt den Betrieb der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe A.-G.

(vorm. Haib & Neu, Karlsruhe)

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Das Fabrikantenwerk der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe trug am Dienstag nachmittag festlichen Fahnenhymnen, als der Kraftwagen des Ministerpräsidenten Köhler vorfuhr und in Begleitung des Vertreters des Aufsichtsrats, Reg.-Baumeister Brunisch, die Werkanlagen betrat. Der Arbeitsdienst, der unter der Leitung von Hauptmann Schmitt in einem Teil der Fabrikräume untergebracht ist, hatte sich zum Empfang am Eingang in drei Abteilungen aufgestellt. Er machte bei der anschließenden Besichtigung einen ausgezeichneten Eindruck.

Dann geleiteten die Herren des Vorstandes, Direktor Dr. Stein und Geh. Rat den Minister in das Sitzungszimmer des Verwaltungsgedäudes, um ihm hier in einem kurzen übersichtlichen Bericht die geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung des Werkes vorzutragen. Achtzigjährige unermüdete Arbeit haben das Unternehmen zu einem der angesehensten Betriebe der Nähmaschinenindustrie gemacht. Mehr als drei Millionen Nähmaschinen sind in dieser Zeit in alle Teile der Welt geliefert worden. Sämtlich nach Russland und Spanien haben vor dem Krieg jährlich in großer Zahl die Fabrikate der damaligen Nähmaschinenfabrik Haib u. Neu verkauft. Durch die verhängnisvollen Auswirkungen des Versailler Vertrages und durch die vom Ausland allenthalben errichteten Zollschranken sind viele Absatzgebiete der Vorkriegszeit verloren gegangen. Dazu gehören in erster Linie Russland und der Balkan, teilweise aber auch Spanien. Der erfolgreichen Arbeit der Auslandsvertretungen des Werkes ist es gelungen, besonders in England, Frankreich, Holland und Belgien neu festen Fuß zu fassen, sodass die schweren Verluste im Vorkriegesexportgeschäft wenigstens teilweise ausgeglichen werden konnten. Trotzdem hat auch heute noch der Stückzahl der gefertigten Maschinen nach das Auslandsgeschäft eine sinkende Tendenz.

Diesem mengenmäßigen Verlust steht ein gewisser Ausgleich gegenüber, weil das Ausland nicht mehr Käufer billiger Stempelware, sondern hochwertiger, damit aber auch teurerer Qualitätsware ist. Dies macht die Nähmaschinenfabrik Karlsruhe heute zum größten Maschinenfabrikanten der Stadt Karlsruhe, da bis 70 Prozent der gesamten Produktion in das Ausland verkauft wird. Mit diesem Arbeitsergebnis bildet das Werk einen erheblichen Faktor in der Beschaffung hochwertiger Denzeln, die für unsere deutsche Volkswirtschaft unentbehrlich sind.

An diese kurzen Erklärungen, die durch viele Modelle aus allen Zeiten der Fabrikation erläu-

tert wurden, schloß sich ein Rundgang durch das Werk an. Der Ministerpräsident interessierte sich dabei auch für Zusammensetzung und Herkunft der Belegschaft, Lebensalter und Zeit der Zugehörigkeit zum Werk.

Sodann versammelte sich die Werkleitung mit den Angestellten und der gesamten Arbeiterschaft in einem festlich geschmückten Fabrikpavillon. Nach einleitenden Begrüßungsworten der Werkleitung und des Führers der Betriebsstelle und Ueberreichung von 5 Nähmaschinen für die badischen Arbeitslager richtete Ministerpräsident Köhler persönlich eindringliche und zu Herzen gehende Worte vaterländischer Gefinnung an die Anwesenden. Er zeigte dabei weitgehendes Verständnis für die schwierige Lage des Werkes durch das stark zurückgegangene Auslandsgeschäft. Es sei sein erster Wille gewesen, besonders der Arbeiterschaft zu helfen. Deshalb habe er nach vorausgegangener Prüfung dem Werk die Bezeichnung als deutsche Firma ausgestellt.

„Ich weiß, so schloß Minister Köhler etwa seine Ausführungen, daß auch heute viele von Ihnen sich aus innerer Ueberzeugung noch nicht zum Nationalsozialismus betennen können. Ich verlange auch nicht, daß dies jetzt sofort geschieht, wenn Sie es nicht aus innerem Erleben heraus von selbst tun können. Ich hoffe Sie aber davon überzeugt zu haben, daß die ganze Fürsorge der nationalen Regierung nur dem Wohle des Volkes und seiner friedlichen Weiterentwicklung für die Zukunft dient. Diese Erkenntnis wird sich auch bei Ihnen immer weiter befestigen. Deshalb fordere ich Sie jetzt nicht auf, mit mir einzustimmen in einen Ruf auf unseren Volkstanzler Adolf Hitler. Ich bin aber gewiß, daß Sie mit mir in der Liebe und Hingabe zu unserem deutschen Vaterland die gleiche Auffassung und die gleiche Gefinnung haben und daß Sie in diesem Sinne mit mir der gleichen Sache dienen wollen.“

Der Ministerpräsident schloß seine Worte mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Hatte er zuerst aufmerksame Zuhörer, so gewann er durch seine padenden Ausführungen und seine begeisterten Worte die Herzen aller Zuhörer. So wird dieser Besuch sicher bei der ganzen Belegschaft des Werkes einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Nach kurzen Schlussworten des Dankes durch Reg.-Bmstr. Brunisch begab sich Ministerpräsident Köhler zum Arbeitslager der Firma Haib und Neu und besichtigte dort eingehend das ganze Lager. Er sprach dem Führer des Lagers seine besondere Anerkennung aus, daß er alles peinlich sauber und wohlgeordnet vorgefunden habe. Auch freute er sich über den frischen und tadellosen Eindruck, den die Belegschaft machte.

Holländische Journalisten besuchen Karlsruhe

Begrüßung durch Ministerpräsident Köhler und Oberbürgermeister Jäger

Am Dienstagmittag 2 Uhr trafen von Seidelsberg kommend 25 holländische Journalisten aus den verschiedensten Teilen der Niederlande auf einer Informationsreise in Karlsruhe ein. Zur Begrüßung hatten sich u. a. eingefunden der badische Ministerpräsident Köhler, Oberbürgermeister Jäger und Stadtrat Wörch, der Vorsitzende des Verkehrsvereins Brunisch, Verkehrsleiter Vaher, der Geschäftsführer des Badischen Verkehrsverbandes Kieger und Soteller Gablet, Seidelsberg, der Vorsitzende der badischen Hotelvereinigung. — Namens der badischen Regierung entbot Ministerpräsident Köhler den Gästen einen herzlichen Willkommgruß. Er sei der Einladung um so lieber gefolgt, als es ihm dadurch möglich geworden sei, auch hier seinen Dank zum Ausdruck zu bringen für die sechsmonatige Gastfreundschaft, die er nach langer englischer Kriessesselfangenschaft in Holland entgegen hatte. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die holländischen Journalisten die besten Eindrücke aus Deutschland mit nach Hause nehmen und daß sie sich auf ihrer Informationsreise überzeugen vom dem Bestreben der nationalen Regierung, Deutschland wieder einen geachteten Namen unter den Völkern zu geben. Er habe die Ueberzeugung, daß die Journalisten durch ihre ungeschminkten Schilderungen über das, was sie in Deutschland zu sehen bekommen, dazu beitragen, die guten Beziehungen zwischen Holland und Deutschland zu fördern, denn nur durch gemeinsame Arbeit aller Völker werden wieder bessere Verhältnisse geschaffen werden, durch die es möglich sei, allen Menschen Arbeit und Brot zu geben.

Als Vertreter der holländischen Journalisten dankte der Abgeordnete der zweiten niederländischen Kammer Max van Pöll für den freundlichen Empfang in Karlsruhe. — Namens der Stadtverwaltung sprach Oberbürgermeister Jäger, wäh-

rend für den Verkehrsverein Direktor Vaher die Gäste begrüßte. — Im Namen der badischen Redakteure gab der Vorsitzende des Landesverbandes Baden im Reichsverband der Deutschen Presse Moraller der Hoffnung Ausdruck, daß die Gäste auf ihrer Informationsreise Verständnis bekommen für das neue Deutschland unter Führung des Reichstanzlers Adolf Hitler. — Die Gäste fuhrten um 4 Uhr nach Baden-Baden weiter, wo ihnen ebenfalls ein herzlicher Empfang zuteil wurde.

Diensttätigkeit der Gewerbe Polizei in den Monaten Mai und Juni 1933

In den Monaten Mai und Juni wurden bei der Milchkontrolle 4 Proben als gewässert (15-25 Proz. Wasserzusatz), 1 als entrahmt, 1 als sauer und deshalb verdorben und 1 als mit reichlichen Mengen Pilgenmotten verunreinigt, beanstandet.
Durch die seither scharfen Kontrollen und erheblichen Bestrafungen sind die Milchfälschungen ganz bedeutend zurückgegangen.
Zur Anzeige gelangten 186 Personen wegen Zuwiderhandlungen gegen wirtschaftliche und gewerbliche Gesetze und Verordnungen, darunter solche wegen unerlaubten Warenverkehrs an Sonntagen und Feiertagen und Verstoßes nach Adressen, unzulässiger Wettbewerbs, unerlaubten Wirtschaftens, unerlaubten Flächenvertrags, 14 wegen unerlaubten Willkürhandels (in mehreren Fällen wurde die Milch beschlagnahmt) 4 Verdächtige der Raub-, bezw. des Diebstahls bis zu 104 Stunden, welche ihr Personal wöchentlich bis zu 104 Stunden beschäftigt, 4 Raufleute wegen Einführung von geschädigten Geflügel, 12 Wirte, bezw. Metzger, wegen Uebertretung der Schlacht- und Fleischbeschauordnung; dabei wurden im ganzen ein halbes Kalb, ein ganzes Schwein, 5 Rindstücken und sonstiges Fleisch, welches der Raub-, bezw. der Diebstahls nicht unterzogen war, beschlagnahmt; ein Metzger wurde wegen Fleischdiebstahls im Schlachthof hier festgenommen; ein Teil des entwendeten Fleisches konnte wieder beigebracht werden. Außerdem wurden zwei Agenten wegen mehrerer Betrugsfälle festgenommen.
Gegen eine hiesige Zinnsäge mußte eingeschritten werden, weil sie unberechtigt Mindestpreise unter Strafandrohung festlegte.

Ebenso mußte gegen einen hiesigen Kaufmann wegen Preiswunders in Butter und Zucker eingeschritten werden.

Ein gesch. Kellner wurde festgenommen, weil er in Bäckereien und sonstigen Lebensmittelgeschäften Kessel mit einer Zinnlösung versetzte, welche bis zu 58 Proz., statt höchstens 1 Proz. Blei enthält, sodas die Gefahr von Bleivergiftung bestand.

Gegen einen hiesigen Wirt mußte eingeschritten werden, weil er für seine Gäste Butter mit Margarine vermischte und die von Gästen abgegebene Speise und Getränke als frische Speisen und Getränke für andere Gäste wieder verwendete.

Gegen einen Wirt in Durlach mußte Strafmaßnahme wegen Betrugs an die Staatsanwaltschaft vorgelegt werden, weil er seit längerer Zeit Lagerbier in erheblicher Menge als Exportbier verkaufte.

Ein begrüßenswerter Beschluß des Badenwertes

Auf Anregung des Herrn Ministerpräsidenten Köhler hat das Badenwerk zur Belebung der Wirtschaft beschlossene, allen seinen Stromabnehmern, die in der Zeit bis zum 31. 8. 1933 einen elektrischen Haushaltskühlschrank oder einen Heizwasserpeicher beschaffen und bei der Ablieferung bar bezahlen, auf die Barverkaufspreise des Badenwertes einen Nachlaß von 20 Proz. zu gewähren. Außerdem trägt das Badenwerk die Hälfte der durch Anschluß obiger Apparate bedingten Installationskosten bis zum Höchstbetrage von 50 RM je Anlage.
Die näheren Bedingungen sind beim Badenwerk in Karlsruhe, bei den zuständigen Betriebsbüros und den zugelassenen Installateuren zu erhalten.

75jähriges Geschäftsjubiläum der Firma Brombacher & Cie.

Die Firma L. Brombacher u. Cie., Nachfolger G. m. b. H. Lebensmittelgroßhandlung und Kaffeerösterei, Karlsruhe, begeht am 1. Juli das 75jährige Bestehen.
Genannte Firma wurde am 1. Juli 1858 von dem Großkaufmann L. Brombacher gegründet.

Im Jahre 1868 trat ein Herr Fischer als Teilhaber ein, worauf die Firma bis 1872 Brombacher u. Fischer hieß. Nach dem Tode von Herrn Fischer trat Herr Herchel als Mitinhaber bei, und die Firma wurde bis 1883 L. Brombacher u. Cie. genannt.

Am 1. August 1883 übergaben diese beiden Teilhaber das Geschäft den damaligen Mitarbeitern, Herren Gsell, Trautwein und Hofer, die die Firma von da ab L. Brombacher u. Cie. Nachfolger bezeichneten. Durch Tod schied 1919 die Herren Trautwein und Hofer aus, weshalb Kommerzienrat Gsell, der gleichzeitig Präsident der Handelskammer Karlsruhe war, am 1. Juli 1921 das Geschäft an die damaligen Profuristen der Firma Chr. Riempp hier, Herren Hemmerle und Senz käuflich übertrug. Herr Hemmerle schied schon nach einem Jahr, also 1922 durch Todesfall aus. Herr Senz führte das Geschäft bis 1. April allein, worauf er Herrn Klingjor, bisher Geschäftsführer der Firma Sidula A.-G. Durlach, als Mitinhaber aufnahm. Durch intensive Tätigkeit war es den jetzigen Geschäftsführern und Inhabern der Firma, Senz und Klingjor, möglich, die früheren Mietsräume Adlerstraße 30 aufzugeben, um das circa 5500 qm große Anwesen mit eigenen Anschlußstellen südliche Uferstr. 4 am Rheinbafen im Jahre 1931 käuflich zu erwerben.

Die Firma L. Brombacher u. Cie., Nachfolger G. m. b. H., zählt zu den angesehensten Großhandlungen der Lebensmittelbranche, die einen beachtlichen Kundentums, auch über Süddeutschland hinaus, als treue Abnehmer hat.

TODES-ANZEIGE
Unser lieber Scharnhorstjunge
Urban
ist nach kurzem schwerem Leiden wegen seinem Herrgott heimgekehrt worden.
Wir danken allen, die uns in unserem Leid beigestanden sind.
Durlach, den 29. Juni 1933.
Urban Schurhammer
Ortsgruppenführer im Stahlhelm B.-d.F.
94185
und Familie

Ortsgruppengründung des NS-Lehrerbundes in Durlach

Die Ortsgruppe Karlsruhe des NS-Lehrerbundes umfaßt bisher die Bezirke Karlsruhe, Durlach und Ettlingen; der in der letzten Zeit einsetzende starke Zustrom ließ eine Abtrennung von Durlach wünschenswert erscheinen. Die Gründungsversammlung der neu errichteten Ortsgruppe fand am letzten Freitag im Gasthaus zur „Krone“ statt. In einleitenden Worten begrüßte Kreisleiter Pa. Feil-Karlsruhe die zahlreich erschienenen Lehrkräfte aller Schulgattungen der Bezirke Durlach, Ettlingen und Karlsruhe und gab einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des NS-Lehrerbundes. Der neue Geist müsse zur stärksten Einwirkung auf die Schule gebracht werden. Das Hakenkreuz stelle die sinnbildliche Krönung des jahrhundertelangen, mit Tüchtigkeit und geistiger Haltung des deutschen Geistes und Menschen dar. — Zur Führung der neuen Ortsgruppe wurde von ihm Pa. Friedrich Zopf, Hauptlehrer in Durlach, verpflichtet.

Pa. Friedrich Zopf dankte für die Berufung und erbat sich zu der Aufgabe der Erziehung des Volkes, die in allererster Linie eine Erziehung der Jugend und ihrer Erzieher sein müsse, die freudige Mitarbeit der Lehrerschaft, die sich allerdings selbst freilich richtig einstellen müsse.

Als Redner des Abends hatte sich Pa. Dr. Friedrich, Professor an der Techn. Hochschule in Karlsruhe, freudigst zur Verfügung gestellt. Er wies auf die überragende Aufgabe der Erziehung hin, die ihr in diesen Zeiten des großen Ringens in deutscher Not zufalle. Der lebhafteste Beifall gab Pa. Dr. Friedrich die Gewißheit, daß seine mit innerer Ueberzeugung vorgetragenen Gedanken eine Quelle der Anregung und des Weiterdenkens bilden werden.

Die Paulen zwischen den Ansprachen füllte das Ruder-Trio (Die Pa. D. Edel, D. Wafershauser, W. Ruder) mit kammermusikalischen Darbietungen aus. Ein Scherzo von Brahms mit seinem frischen Dahinstürmen, in der leichten Elegie seines schwebelnden Geistes atmen den Mollteiles, ein Andante con moto, dessen ungarisch gefärbte Melodik und Rhythmus in einen Zaubergarten höchster Sanktun und innersten Erlebens hineinübren, erliefen eine Wiederkehr von innerer Spannkraft, deren technische Reife und inhaltliche Geschlossenheit ebenfalls reichen Beifall fanden.

In abschließenden Worten dankte Pa. Friedrich Zopf für den schönen Abend; ein dreifaches „Siegeheil“ auf Adolf Hitler leitete zum Horst-Wessel-Lied über.

Öffentliche Kundgebung für Arbeitsbeschaffung und Arbeitsdienstpflicht der Ortsgruppe Hauptpost

Am Dienstag vergangener Woche veranstaltete die Ortsgruppe Hauptpost eine große öffentliche Versammlung. Als Ortsgruppenleiter Pa. Karstner, die Versammlung eröffnete und dem bewährten Kämpfer für die Nationalsoz. Freiheitsbewegung, Pa. Stängle das Wort erteilte, waren der große Colosseum-Theateraal samt den Galerien dicht besetzt.

Ueber die Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung referierte Pa. Stängle in ausführlicher Weise. Erhörend behandelte er die Landeskulturarbeiten, die Arbeiterfriedens, den Wegbau und die Finanzierung dieser Arbeiten. Die Produktionsfinanzierung, sowie eine Erläuterung des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit zeigten sich an. Recht interessant gestalteten sich die Ausführungen über die entsprechenden Maßnahmen zur Sicherung der Arbeitsbeschaffung auf allen anderen Wirtschaftssektoren.

Die Arbeitsdienstpflicht als Volkslast sei ein altes nationalsozialistisches Ideal. Auf dem Wege der Volksgemeinschaft lerne die Jugend opfern, dienen und die Achtung vor der körperlichen Arbeit. Sie schaffe dem Staate Werte von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Die nahezu zweifündigen Ausführungen des Pa. Stängle wurden des öftern von Zustimmungsrufen unterbrochen und fanden am Ende stürmischen Beifall.

Nach Dankesworten durch den Versammlungsleiter und einem Schlußwort des Referenten fand

Geschäftliche Mitteilungen

Mütterchutung

Im Haus der Gesundheit wird aufgrund verschiedener Anfragen noch im Monat Juli ein Abendkurs über Gesundheitspflege und Erziehung im Kindesalter eingeschoben. Der Kurs beginnt am 3. Juli und findet an 12 Abenden, jeweils Montags, Mittwochs und Freitags von 20-22 Uhr statt. Auch dieser Kurs ist mit praktischen Übungen verbunden und es besteht die Möglichkeit der Mitarbeit in der Säuglingskrippe und im Kindergarten des Hauses der Gesundheit. Der Abendkurs wird nicht nur allen Müttern, sondern auch berufstätigen jungen Mädchen höchstens empfohlen. Nähere Auskunft erteilt das Haus der Gesundheit, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 1, Tel. 6550 (H. Jastr).

Mancher würde viel darum geben, wenn er seine gebundenen Zähne noch hätte, denn ein künstliches Gebiß bietet eben nur ein Ersatz. Fragen Sie einmal einen solchen armen Menschen, der keine Zähne mehr hat. Er wird, nachdem er am eigenen Leibe die Erfahrungen gemacht hat, unbedingt den Ratsschlag geben: „Opfere jeden Abend und jeden Morgen die paar Minuten und pflege Deine Zähne mit einer Qualitäts-Zahnpasta wie Chlorodont. Du ersparst Dir nicht nur die teilsigen Zahnärzter, sondern wirst um Deiner schönen weißen, gesunden Zähne willen überall Sympathie erwecken.“

die Kundgebung mit einem dreifachen Heil auf Führer und Volk und dem Horst-Wessel-Lied ihr Ende.

Ueberrückte Versammlung der Ortsgruppe Hochschule

Im Rahmen der Aufklärungspropaganda über Arbeitsbeschaffung und Arbeitsdienst sprach am vergangenen Samstag in einer öffentlichen Versammlung der Ortsgruppe Hochschule der Kommissarliche Bürgermeister von Gröningen, Pa. Schaid.

Zu Beginn begrüßte Ortsgruppenleiter Pa. Suhrer die zahlreich erschienenen insbesondere den Redner des Abends und erteilte ihm das Wort.

Pa. Schaid sprach zunächst über die allgemein politische Lage und über die großen Mißstände bei den staatlichen Finanzen, die unsere heutige Regierung bei ihrem Amtsantritt vorfand. Die ungeheure Not kann nur behoben werden durch das nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungsprogramm, zu dessen Durchführung nur die NSDAP. befähigt ist. Nur in einem Nationalsozialistischen Staate kann sich das Wirtschaftsleben in einem geordneten Verhältnis zueinander befinden.

Im zweiten Teil seiner Rede befaßte sich Pa. Schaid mit der Arbeitsdienstpflicht. Zunächst wird sich der Arbeitsdienst auf die Urbarmachung und Entwässerung bisher unbebauten Bodens erstrecken. Wird auch für die ersten drei Jahre ein Reichszulduß erforderlich, so wird bereits nach dem vierten Jahre ein Ueberzulaß vorhanden sein. Nach 10 Jahren wird jene angestrebte Selbstversorgung des Arbeitsdienstes Wirklichkeit geworden sein.

Mit großem Beifall wurden die Ausführungen des Pa. Schaid aufgenommen. Ortsgruppenleiter Suhrer dankte dem Redner und alle gelobten ihren Teil zur Durchführung dieses Wertes beizutragen.

Mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer und dem Horst-Wessel-Lied schloß die Versammlung.

Karlsruher Vereinsleben

86. Stiftungsfest des Gesangsvereins Liederkränz Darlanden

Der Gesangs-Verein Liederkränz Karlsruhe-Darlanden hat in diesem Jahre sein 86. Stiftungsfest mit dem Deutschen Liedertag verbunden. Aus diesem Anlaß finden folgende Veranstaltungen statt, zu denen der Eintritt vollständig kostenlos ist.

Samstag, den 1. Juli 1933, abends 8 Uhr, vor dem neuen Kriegerdenkmal Gefallenen-Gedenkfeier mit Kranzniederlegung, 8.30 Uhr in der Festhalle auf dem Festplatz „Festkonzert“ unter Mitwirkung des Hornquartetts der Badischen Polizeikapelle, anschließend Festbankett unter Mitwirkung des Musikvereins Harmonie, der Turngemeinde, des Kraftsport-Vereins Deutsche Eiche und des Radfahrervereins Wanderlust.

Der Sonntag (2. Juli) steht von 1-2 Uhr auf dem neuen Kirchplatz ein großes Plakonzert vor, dem das Motto „Deutsche Weisheitskunde“ zugrunde gelegt ist. Ausführende sind: Ein Gesamtchor von 250 Sängern unter Leitung von Chorleiter Franz Müller und die Badische Polizeikapelle unter Leitung von Musikdirektor Johs. Heißig. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Friedrich Kaffetter, wird diese Kundgebung durch eine Ansprache vervollständigen. Anschließend Abmarsch nach dem Festplatz (Wegdauer nur 5 Minuten.) Dortselbst: Liedervorträge befreundeter Vereine und musikalische Darbietungen des Musik-Vereins Harmonie Karlsruhe-Darlanden. Diese Veranstaltungen werden sich zu machtvollen Kundgebungen für das Deutsche Lied gestalten und da mit dem Besuch keinerlei Kosten verbunden sind, darf mit einer Massenbeteiligung gerechnet werden.

Karlsruher Sportveranstaltungen

Kleinkaliber-Gauwettkampf des Schützenvereins Wildpark

Auf den Ständen des Schützenvereins Wildpark fand der erste diesjährige Wettkampf des Gau's Karlsruhe statt, zu dem 15 Mannschaften antraten. Geschossen wurden je fünf Schuß lie-

gend, knieend und stehend und zehn stehend, zusammen 25 Schuß. Die erste Mannschaft des Vereins Wildpark führt mit 21 Ringen Vorrang vor Polizei Karlsruhe. Besschneureut liegt hinter Wildpark II mit 18 Ringen weniger an vierter Stelle. Die weiteren zwei stehenden Wettkämpfe werden die Lage der einzelnen Mannschaften noch wesentlich verschieben, so daß hierüber erst später berichtet werden kann. Die besten Einzelleistungen sind:

1. Lang Karl, Wildpark,	156	92	248
2. Bösch, Wildpark,	150	95	245
3. Wild, Polizei,	144	93	237
4. Klausmann, Polizei,	144	93	237
5. Reih, Polizei,	151	85	236
6. Quaker, Mühlburg,	150	85	235
7. Bitter Chr., Mühlburg,	133	102	235
8. Stahl, Wildpark,	153	81	234
9. Maß, Wildpark,	136	97	233
10. Metz Joh., Besschneureut	127	105	232

Internationale Borkämpfe im Colosseum

Wir weisen nochmals auf die am Freitag, den 30. Juni 1933, im Colosseum stattfindenden Borkämpfe Ländermannschaft Luxemburg gegen I. R. W. 1922, hin.

Der Abend wird durch einen Kotten Schülerkampf von den beiden Jüngsten des Vereins, eingeleitet. Es starten im Schülerkampf:

Mittelschwer: Boesen, Luxemburg, Sieger edr Competition nat. gegen Pfaff, Germania Stuttgart, 2. Deutscher Meister 1933.

Bantamgewicht: Kaiser, Meister von Luxemburg 1932, 2. Meister 1933 gegen Wagner, I. R. W. **Federerleichter:** Bollscheld, Meister von Luxemburg 1933, der techn. Boxer des Landes, gegen Deimling, Landesmeister von Baden, 1933.

Leichtgewicht: Stiefen, Sieger der Competition nationale gegen Müller, Landesmeister von Baden 1933.

Weltergewicht: Cottafari, II. Meister von Luxemburg gegen Kohlborn, I. R. W.

Mittelschwer: Senzig, II. Meister von Luxemburg gegen Nagel, I. R. W.

Schwererleichter: Grafer, Luxemburg, ein junger, talentierter Boxer hat fast alle Kämpfe durch K. O. gewonnen gegen Wieland I, I. R. W.

Schwergewicht: Mastrangelo, Meister von Luxemburg gegen Reiser, Germania Stuttgart, II. Württemberg. Meister.

Diese vorgenannten Paarungen lassen interessante und spannende Kämpfe erwarten, weshalb ein Besuch nur zu empfehlen ist.

Vorverkauf bei ermäßigten Preisen bei: Zigarrenhaus Bekir, Karlstr., Zigarrenhaus Pfeifer, Marktplatz, Frieturkschäft Leop. Zimmermann, Luisenstraße 62.

Wanderpreis-Stiftung der Kameradschaft badischer Leibgrenadiere

Die Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere hat dem Badischen Grenadierbataillon in Anerkennung für den alljährlich stattfindenden Kompagnieerkerkampf einen wertvollen Wanderpreis gestiftet. Es ist ein großes Delgemälde von Kunstmalers H. Kuyferschmid „Der Schellenbaumträger“ in der alten Friedensuniform des Leibgrenadierregiments.

Der Vorsitzende der Kameradschaft, Julius Ficht, konnte beim großen militärischen Sportfest des Grenadierbataillons am 24. und 25. Juni in Meiningen dem diesjährigen Sieger den wertvollen Preis der allgemeinen Bewunderung erröge, persönlich überreichen.

Der Vierkampf bestand in diesem Jahre aus Wettkampf, Handgranatenweitwurf, 80 mal 100-Meter-Staffel und 4000 Meter Geländelauf. 80 Mann jeder Kompagnie müssen an dem Kampf teilnehmen. Die Punktzahl für die Kompagnie wird errechnet aus dem Durchschnitt in den einzelnen Übungen. So bietet dieser Vierkampf ein Bild der Leistungsfähigkeit der Truppe und darf wohl als der wichtigste sportliche Wettkampf innerhalb des Bataillons angesehen werden. Er stellt harte Anforderungen an den einzelnen Mann, und der Erfolg hängt nicht zuletzt von dem Kameradschaftsgeist innerhalb der Kompagnie ab.

Sieger wurde auch in diesem Jahre wieder, und damit zum 11. Male, die 1. Kompagnie mit 2094,71 Punkten vor der 2. Kompagnie mit 1947,64 Punkten.

Schwerer Unfall in Durlach

Am Mittwoch früh, kurz vor 9 Uhr, fuhr ein mit Dampftröbern beladener Wagen des Durlacher Güterbestatters Summel über den Lustweg bei der Kreuzung des Schloßwegs. Der schwer beladene Wagen wurde von einer Sperkette gebremst. Während der Abwesenheit des Fuhrmanns riß die Kette, worauf die beiden Pferde in schnellstem Tempo den Schloßweg hinunter rasteten. Unten stießen sie mit aller Wucht gegen die Schloßmauer, so daß diese einfiel. Durch die Wucht des Anpralls wurde das eine Pferd über die Mauer geschleudert, während das andere von der nachrollenden Last erdrückt wurde. Das zweite Pferd mußte sofort erschossen werden, da es schwere Verletzungen aufwies. Der Schaden, der dem Fuhrunternehmer Summel dadurch entstand, beläuft sich auf rund 2500 Mark. Die Summe ist nur zur Hälfte durch Versicherung gedeckt.

Kreisleitung Karlsruhe!

Öffentliche Kundgebung auf dem Festhalleplatz!

Am Samstag, den 1. Juli 1933, 20.15 Uhr.
Adolf Hitler schafft Arbeit und Brot!

Aufmarschplan:

Aufmarschleitung: Standarte 109, Bismarckstr. 10, Telefon 1153
Aufmarschleiter: Sturmabteilungsleiter Kiefer, Sturmabteilungsleiter Hanserl, Standort der Aufmarschleitung während des Aufmarsches: Ausstellungshalle.
— Der Aufmarsch der Verbände und Formationen erfolgt in 5 Marschjähren. —

Marschjähre I. — Führer: Sturmabteilungsleiter Hanserl.

Antreten: 18.30 Uhr
Sammelplatz: Werderplatz
Abmarsch: 19 Uhr
Marschweg: Marienstr. — Schützenstr. — Ettlingerstr.
Aufstellungsplatz: unmittelbar vor der Festhalle
Teilnehmer: Polizeikapelle — Arbeitsdienst — Polizeihundertschaft.

Marschjähre II. — Führer: Sturmabteilungsleiter Eppinger.

Antreten: 18.45 Uhr
Sammelplatz: Alter Bahnhof — Spitze Winterdenkmal
Abmarsch: 19.15 Uhr
Marschweg: Ettlingerstr.
Aufstellungsplatz: Zwischen Bierordtsbad und Festhalle
Teilnehmer: Studentenschaft — Militärvereine — Bahnschuh — Rotes Kreuz.

Marschjähre III. — Führer: Staffelführer Heinoth.

Antreten: 18.00 Uhr
Sammelplatz: Kaiserallee — Spitze Mühlburger Tor
Abmarsch: 18.30 Uhr
Marschweg: Westendstr. — Mathofstr.
Aufstellungsplatz: Zwischen der Festhalle und Konzerthaus
Teilnehmer: Turnerische — Sportverbände — Gesangsvereine.

Marschjähre IV. — Führer: Sturmabteilungsleiter Stapelmann.

Antreten: 19.00 Uhr
Sammelplatz: Engländerplatz
Abmarsch: 19.30 Uhr
Marschweg: Seminarstr. — Karlstr. — Mathofstr.
Aufstellungsplatz: Zwischen Feuerwache und Konzerthaus
Teilnehmer: SA. — SS. — Stahlhelm — FD. — ES.

Marschjähre V. — Führer: Sturmabteilungsleiter Metzke.

Antreten: 17.00 Uhr
Sammelplatz: Schloßplatz
Abmarsch: 17.30 Uhr
Marschweg: Karl-Friedrichstr. — Beierheimer Allee — Gartenstr.
Aufstellungsplatz: Zwischen Festhalle und Ausstellungshalle
Teilnehmer: NSD. — Uniformierte Beamtenschaften — Nichtuniformierte Beamtenschaften.

Besondere Bestimmungen:

Anmarsch der Marschjähren I und II erfolgt in Dreierreihen. — Anmarsch der Marschjähren III, IV und V erfolgt in Scherereihen. — Die Abmarschseiten müssen auf jeden Fall eingehalten werden. Die Aufstellung auf dem Festhalleplatz muß um 19.45 Uhr beendet sein. — Abmarsch nach Schluß der Kundgebung erfolgt in den einzelnen Verbänden — nicht den Marschjähren — nach den Anordnungen der Verbandsführer.

Diejenigen Musikkapellen, welche noch keine Meldung abgegeben haben, bitten wir um sofortige Meldung.

Kreisleitung der NSDAP., Karlsruhe, Lammlstr. 11.

Der Kreisleiter: gez. W o r t h.